

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

304 (2.11.1913) Erstes bis Sechstes Blatt

**Seignurpreis:**

in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonelleise ob. deren Raum 20 Pfennig. Reklameweile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
**Anzeigen - Annahme:**  
größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
**Fernsprechanschlüsse:**  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 304.

Sonntag, den 2. November 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Kappert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Votales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: B. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Breitenstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Politische Wochenchau.

Für festliche Tage ganz allgemeiner Art bereite man sich während der letzten Woche besonders lebhaft in Braunschweig vor. Der Bundesratsbeschluss vom 27. Oktober hat besiegelt, was an den nun einmal maßgebenden Stellen längst beschlossen war, und die Bewohner der alten Welfenstadt werden also von Montag an wieder einen angestammten Herzog in ihren Mauern und als ihren getreuen Landesherrn sehen. Die Tatsache an und für sich kann wohl von niemandem in Deutschland anders als sympathisch begrüßt werden, die näheren Umstände dagegen, unter denen besonders Preußen seine früheren Bedenken gegen die Thronbesteigung eines Welfenprosses aufgab, wird man so lange als einen unerfreulichen Beweis der Schwäche und Unfähigkeit ansehen müssen, bis das Verschwinden der Welfenagitation ihre höhere Berechtigung darlegt. Den Braunschweigern selbst und ihrem jungen Herzogspaar wird es aber gewiß nicht schwer fallen, sich recht schnell miteinander einzuleben.

Über Deutschland hat in dieser Woche sogar zwei neue altide Bundesfürsten erhalten. Auch die bayerische Königsfrage, die durch ungeschickte Hände in den letzten Monaten nur noch mehr verwirrt worden war, hat jetzt durch einen von beiden Kammern angenommenen Zusatz zur Verfassung endlich die — man muß doch sagen — selbstverständliche Lösung gefunden. Der für unser modernes Empfinden ungewöhnliche Zustand, daß ein geistig Toter Kronenträger bleibt, und daß sein Bildnis auf den Münzen die Staatshoheit darstellt, wird so nach fast einem Menschenalter beseitigt. Bayern und das Reich können durch die klarere Stellung des grabnigen Kugen Königs Ludwig III. gewiß nur gewinnen.

Wenn wir aber so den Münchnern und Braunschweigern ihren Flaggenschmuck herzlich gönnen, wollen wir doch auch nicht übersehen, was die Woche uns zu Hause Aergernis gebracht hat. Ueber den Krupp-Prozess, der sich erst in den letzten Tagen dramatisch sensationell zugespitzt beginnt, wird freilich erst später das Nötige zu sagen sein. Bisher ist besonders die Gestalt des Herrn v. Mehen, dessen Zeugnisaussage sehr stark durch eine Haftstimmung gefärbt erscheint, noch zu unklar, als daß man sich ein Urteil erlauben dürfte. Unklar allerdings ist auch vieles, was man da über Einzelheiten in dem Kruppischen Geschäftsgang erfährt und was mit dem achselzuckenden Zugeständnis, überall würde mit Wasser gefischt, doch wohl nicht wird erledigt werden können. Zum ersten Male ist nun auch in einem der Briefe Mehens, welche die polizeiliche Ausladung aus dem Inneren seines Sophas jutage förderte, von einem Spionage- und Bestechungsapparat die Rede. Mehen gibt freilich selbst zu, daß er dieses Wort sehr ab irato geschrieben habe, und bisher haben die Verhandlungen auch noch kein Material geliefert, das diese Anklage in ihrer vollen schwerwiegenden Bedeutung rechtfertigt. Andererseits muß jedoch gegen die, um das Ansehen des Kapitalismus besorgte Kritik Otto v. Gottbergs im „Berliner Lokalanzeiger“ an dem Staatsanwalt, der die Vorlesung jener „kompromittierenden“ Briefe durchsetzte, protestiert werden. Von einem „Panama“ kann auch jetzt noch in keiner Weise die Rede sein, aber „gelüftet“ muß werden.

Ein anderer ärgerlicher Vorfall dieser Woche hat zwar das Interesse der großen Mehrheit nur in geringem Maße zu erregen vermocht, dafür aber bei der geistigen Elite unseres Vaterlandes überall eine schmerzliche Entrüstung hervorgerufen. Wir meinen die selbstherrliche Entscheidung des Kaisers, als er den Bau der neuen Botschaft in Washington nicht dem Sieger in der von der Regierung ausgeschriebenen umfassenden Konkurrenz, sondern seinem Hofarchitekten ohne übertragen ließ, der sich an dem Wettbewerb gar nicht beteiligt hat und dessen Entwürfe, wie man hört, vorher selbst in amtlichen Kreisen nicht befriedigt hatten.

Ein großer Protest der deutschen Architekten wird vorbereitet. Aber natürlich wird auch hier nichts mehr geändert werden können. Dieses Verdict ist unheilbar. Vielleicht wird ein späterer Geschichtsschreiber einmal festzustellen versuchen, wie viel dieser Absolutismus in künstlerischen Angelegenheiten dem monarchischen Gedanken bei uns geschadet hat.

In der großen internationalen Politik herrscht ziemlich Ruhe. Der Gegenstand des österreichischen Thronfolgers in Oesterreich bekräftigte noch einmal das unerschütterliche Einvernehmen zwischen Deutschland und dem Habsburgerreich. Dagegen in Wien konnten die Oesterreicher in zwischen den Enthüllungen des großen Aus-

wanderer-skandals folgen, der doch ein erheblich höheres Maß von Korruption auf kapitalistischer Basis erkennen läßt, als unser Krupp-Prozess. Aber was wollen alle diese „Sensationen“ im Grunde befragen gegen das Bild grauslicher Verkommenheit, kapitalistischer Wahrheitstübelung und amtlicher Willkürherrschaft, das durch den eht-russischen Ritualmordprozess in Riew geliefert wurde? Dabei hat sich, so viel man erkennen kann, auch die von Anfang bestehende Span-

nung zwischen Regierung und Duma verschärft, so daß die bevorstehende Session sehr bald durch einen kaiserlichen Auflösungsakt beendet werden könnte. Was wunder, daß aufmerksame Leute schon das ferne Grollen einer zweiten russischen Revolution zu vernehmen behaupten? Eine Art Revolution von oben bedeutet dagegen die von Lloyd George angeführte Landbill, die in den Kreisen der englischen Gentry fortgesetzt die größte Unruhe erregt. Auch die

von den Usterleuten ausgehende Bürgerkriegsdrohung ist dadurch nicht vermindert worden, daß der Führer der konservativen Bonar Law öffentlich für Carson eingetreten ist. Die liberalen Zeitungen sprechen freilich wohl nicht mit Unrecht von einem starken Bluffversuch.

Zu diesen inneren Fragen und Schwierigkeiten kommt jetzt aber noch verstärkte Sorge um Indien, die der Staatssekretär für Indien in eigener Person in öffentlicher Rede erregt hat. Gerade der homerulestreit schadet nach ihm dem Nimbus der bisher wegen ihrer überlegenen Einigkeit für unangreifbar gehaltenen Engländer sehr, nachdem die japanischen Siege schon den allgemeinen europäischen Nimbus überall in Asien stark vermindert haben.

Auch die schwierige Stellung der englischen Regierung in der mexikanischen Frage wird in London empfunden. Man kann die sehr bedeutenden Interessen in Mexiko nicht im Stiche lassen und möchte doch einen ernsthaften Gegenatz zu den Vereinigten Staaten vermeiden. Welche Politik man eigentlich in Washington vor hat, ist nach wie vor unklar. Tatsächlich ist Huerta nach der Wahlfrage der wirkliche Machthaber geblieben und sein Rivale Felix Diaz hat durch seine Flucht auf ein amerikanisches Kriegsschiff vielleicht sein Leben, aber nicht größeren Einfluß gewonnen. Es können jeden Tag alarmierende Nachrichten aus Mexiko kommen. Aber die Unionsregierung wird ihre Zurückhaltung schwerlich sobald aufgeben und sie wird bei ihren Entscheidungen auch Rücksicht auf die europäischen Regierungen nehmen.

Zur Chronik der Woche gehört dann noch der Wahlsieg der Regierungsparteien in Italien, und in Spanien die Erzeugung des liberalen Kabinetts Romanones durch das konservative Datos. Der gesamte Balkan befindet sich auf der europäischen Bumpreise.

## Deutsches Reich.

### Zur konfessionellen Philosophieprofessur in Straßburg.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Vor einigen Tagen waren in Straßburg Professoren und Dozenten aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet zum 5. deutschen Hochschullehrertag zusammengetreten. Man behandelte in ausgiebiger Diskussion die Frage der Neugründung von Universitäten und unterhielt sich des langen und des breiten über die Reform des Promotionswesens. Wenn es auch ohne weiteres einleuchtet, daß auf einem deutschen Hochschullehrertag keine lokalen Fragen behandelt werden können, so war doch vielleicht mancher enttäuscht, daß die deutschen Hochschullehrer nicht auch ein kräftig Wortlein fanden zu der Art, wie an der Reichsuniversität die Freiheit eines Lehrstuhls für Philosophie um den Preis einer katholisch-theologischen Fakultät den Wünschen der Kurie geopfert wurde. Allein wer der Tagung aufmerksam beimohnte, der mußte bemerken, daß die ganzen Verhandlungen ausschließlich getragen waren von der Sorge um die Freiheit der Wissenschaft und Forschung und von dem ersten Willen, ihnen die zu ihrer ungehinderten Entfaltung und Blüte notwendigen Lebensbedingungen zu erhalten. Aus diesem Geiste heraus lehnte man einmütig die kommunalen und die konfessionellen Universitäten ab und man braucht bloß die Richtlinien aus den Verhandlungen weiter zu ziehen, um auch zu einer unbedingten Ablehnung jeder konfessionell gebundenen, zum mindesten nicht theologischen Professur zu kommen. Der Regierung liegt also nunmehr die Anregung des Senats der Kaiser-Wilhelm-Universität vor, eine dritte Philosophieprofessur zu errichten. Sie kennt weiter die unzweideutige Haltung des deutschen Hochschullehrertages in dieser Frage. Wird sie diesen Willensäußerungen in der Behandlung der Angelegenheit Rechnung tragen? Eine Gelegenheit, die Frage aufs Neue aufzurollen, wird sich ihr ja bald bieten. Professor Störing, der nicht „gebundene“ Ordinarius für Philosophie, hat einen Ruf nach Bonn angenommen und wird voraussichtlich nach Ablauf des Wintersemesters seine Lehrtätigkeit in Straßburg einstellen. Wenn sich die Verhandlungen bis zur endgültigen Berufung eines neuen Ordinarius etwas verschleppen — was in Straßburg keine Seltenheit ist —, werden also während des Sommersemesters die Philosophiestudenten allein auf Prof. Dr. Schneider, den „konfessionellen Philosophieprofessor“ angewiesen sein.

Es fragt sich nun, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Frage der dritten Philosophieprofessur gleichzeitig mit der Neubefugung des Lehrstuhls Störings zu regeln. Die Fakultät könnte dann bei ihren Vorschlägen etwa einen reinen Systematiker und einen Experimentalphilosophen berücksichtigen. Wenigstens sollte die Regierung doch den Versuch machen, in dem Landeshaushaltsetat, der jedenfalls gegen Ende des Jahres den Abgeordneten zugehen wird, eine dritte Philosophieprofessur anzufordern. In der Ersten Kammer wird sich zweifellos für diese Forderung eine Mehrheit finden, und auch in der Zweiten Kammer ist ein derartiger Antrag nicht so völlig aussichtslos, nachdem die Regierung dem Verträge mit der Kurie entsprochen hat. Es brauchen sich 3. B. zu den fortschrittlichen und sozialdemokratischen Stimmen nur einige Katholiker hinzu gesellen, und die neue Professur wäre bewilligt. Der Landtag aber würde zweifellos dem Ansehen der Reichs-

## Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Eine kleine Nuance nach rechts.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 1. Nov. Unter der Ueberschrift „Ende gut, alles gut“ schreibt heute Stadtrat Dr. Friedrich Weill Karlsruhe in der „Boschischen Zeitung“ zu den badischen Landtagswahlen, nachdem er festgestellt hat, daß das Ergebnis der Wahlen als ein erfreuliches für den Liberalismus bezeichnet werden dürfte: eine reaktionäre Gesetzgebung sei ausgeschlossen. Die bisherige Politik würde mit einer kleinen Nuance nach rechts beibehalten werden. Die Regierung werde etwas mehr Rücksicht auf das Zentrum und etwas weniger auf die Sozialdemokraten nehmen. Alles in allem dürfte Baden nach wie vor das bleiben, was es seit Jahrzehnten gewesen ist: eine feste Burg des Liberalismus.

### Herzogin Viktoria Luise.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 1. Nov. Die Herzogin Viktoria Luise erfreut sich der besten Gesundheit. Alle Gerüchte von einem bedauerlichen Ereignis sind erloschen. Nach dem ärztlichen Gutachten wird unser Kaiserpaar im kommenden Frühjahr Großkinder erleben. Die Herzogin legt sich entsprechend ihrem Zustande die größte Schonung auf.

### Zeitungsverleger und Papierfabrikanten.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 1. Nov. Die heute im Hotel Kaiserhof abgehaltene Versammlung des Vorstandes und der Delegierten des Vereins Deutscher Zeitungsverleger beschäftigte sich u. a. auch mit dem Beschluß des Verbandes Deutscher Papierfabrikanten, die Produktion einzuschränken, um eine Steigerung der Papierpreise herbeizuführen. Allgemein wurde die Haltung als volkswirtschaftsfeindlich und die Interessen der Deutschen Zeitungsverleger als schwerste schädigende bezeichnet. Diesen Bestrebungen gegenüber, die darauf hingingen, im Zeichen niedergehender Konjunktur das Zeitungs-Gewerbe zu erschweren, sowie den Konsum zu verteuern, wurde beschlossen, die Einkaufsstelle des Vereins Deutscher Zeitungsverleger energisch zu fördern und soweit als irgend möglich Papiereinkäufe überhaupt nicht vorzunehmen, teilsfalls aber auch die geringste Preiserhöhung zu bewilligen, da die gegenwärtige Marktlage dies in keiner Weise rechtfertigt. Der Vorstand wird beauftragt, bei sämtlichen Zeitungsverlegern Deutschlands in der angegebenen Richtung aufzustreben zu wirken.

### „P. L. 16“.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 1. Nov. Das neue Parfival-Luftschiff „P. L. 16“, das heute morgen 7 Uhr unter der Führung des Oberleutnants Stelling in Bitterfeld aufgestiegen war und über Hamburg, Wiesbaden, Bistrom und Neustrelitz flog, ist nachmittags gegen 5 Uhr wegen starker vertikaler Böen bei Neustrelitz unbeschädigt gelandet. Die Ballonhülle wurde durch die Reihvorrichtung entleert; das Luftschiff wird mit der Eisenbahn nach Bitterfeld zurückgeschickt.

### Zum Befinden des Oberleutnants von Winterfeldt.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 1. Nov. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums und im Einvernehmen mit den behandelnden Ärzten wird der Chirurg der hiesigen Hôpitalier, Dr. Hartmann, Professor der medizinischen Fakultät, begleitet von einem Stabsoffizier, sich an das Krankenbett des Oberleutnants v. Winterfeldt begeben.

### Spanien.

Madrid, 1. Nov. Der neue Generaldirektor der öffentlichen Arbeiten stellte im Budget ein Defizit von 94 Millionen Pesetas fest, das aus früheren Jahren für unbezahlte Arbeiten herrührt.

Madrid, 1. Nov. Nach einer Blättermeldung hat der frühere Ministerpräsident Maura einem Mitglied der konservativen Partei in Palma au Mallorca ein Telegramm geschickt, in welchem er erklärt, daß seine Rolle als Führer der konservativen beendet ist. Maura ist einstimmig zum Präsidenten der Königl. Spanischen Akademie gewählt worden.

w. Berlin, 1. Nov. (Eigener Drahtbericht.) In dem Prozess gegen den Schriftsteller Sebald wegen Verleumdung des Wirklich. Geheimen Kriegsrats Selle im Zusammenhang mit dem Anlauf vom Posener Schießplatz, beantragte der Staatsanwalt 9 Monate Gefängnis. Das Gericht nahm nicht an, daß er wider besseres Wissen gehandelt habe und verurteilte ihn nur wegen übler Nachrede im Sinne des § 186 zu 3 Monaten Gefängnis.

w. London, 1. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Premierminister Asquith wurde in der Nähe von Strirling (Schottland) bei einer Autofahrt von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes angegriffen, die Fässer in den Wagen warfen und Asquith schlagen wollten. Polizeibeamte, die in einem zweiten Auto unmittelbar folgten, vertrieben die Angreiferinnen; eine Verhaftung wurde vorgenommen.

### Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Albanien.

Budapest, 1. Nov. Der „Bester Bloß“ erfährt von unterrichteter Seite, daß Oesterreich-Ungarn und Italien den Großmächten mitgeteilt haben, daß sie die Durchführung der Londoner Beschlüsse über die Abgrenzung Süd-Albanien bis zum 30. November für unerlässlich halten. Wenn es notwendig sein sollte, würden die beiden Mächte einen Schritt in Athen unternehmen und die strittigen Distrikte kurzweg für albanisch erklären mit der Begründung, daß die Griechen, wenn sie die Feststellung der Nationalität erklärten, indirekt die albanische Nationalität der Orte zugeben.

Sofia, 1. Nov. Nach der „Agence Bulgare“ hat Rußland in Sofia keine Schritte zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien getan. Daran könne auch für längere Zeit nicht gedacht werden wegen des sehr hohen Vorgehens gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien.

### Wiedereröffnung der Londoner Botschafter-Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 1. Nov. Die Londoner Botschafter-Konferenz, die sich im August auf längere Zeit vertagt hatte, wird Ende dieses Monats wieder ihre Verhandlungen aufnehmen. Vermutlich wird sie sich zunächst mit der Frage der Ägäischen Inseln zu beschäftigen haben.

### Dschavid Bey in Berlin.

Berlin, 1. Nov. Der frühere Finanzminister der Türkei, Dschavid Bey, ist heute aus Wien hier eingetroffen und am Bahnhof von dem türkischen Botschafter in Berlin empfangen worden.

b. Berlin, 1. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der Zweck des Berliner Besuchs Dschavid Bays ist nach Angaben, die der ehemalige türkische Minister der „Boschischen Ztg.“ machte, ein dreifacher. Neben den Verhandlungen mit der Deutschen Bank betreffs der Bagdadbahn, deren Bau beschleunigt werden soll, werden solche über eine Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle von 11 auf 15 Prozent und ferner über eine Schaffung von Monopolen auf Alkohol, Streichhölzer, Petroleum, Spielarten und Zigarettenpapier stattfinden. Die Unterbringung einer neuen Anleihe sei nicht geplant. Ein Bündnis werde die Türkei weder mit den Griechen noch mit den Bulgaren eingehen. Von der Tätigkeit der demnächst eintreffenden deutschen Militärinstruktoren erhofft der Minister viel. Am Montag oder Dienstag gedenkt er mit Herrn v. Jagow zu konferieren, dagegen steht eine Begegnung mit dem Reichstanzler noch nicht fest. Der Minister wird drei Wochen in Berlin bleiben.

### Die Bagdadbahn.

Konstantinopel, 1. Nov. Nachdem gestern die Abnahme der Linie Toprakale-Alexandrette (Zweiglinie der Bagdadbahn) durch eine vom Arbeitsministerium entsandte Kommission erfolgt ist, wird heute der Betrieb auf der neuen Strecke eröffnet. Die insgesamt von der Bagdadbahn bisher in Betrieb genommene Streckenlänge wächst damit auf nahezu 700 Kilometer.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten und Sonntagsbeilage.

universität einen bedeutenden Dienst erweisen, wenn er von ihr das Odium nähme, daß für Philosophie nur eine ungebundene Professur vorhanden ist.

Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer. Wie man uns mitteilt, hat der Bundesrat den Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer seine Zustimmung erteilt.

Badische Politik.

Die berufliche Zusammensetzung des neuen Landtags.

Nach den Berufen der neugewählten Abgeordneten sieht sich der neue Landtag zusammen aus 16 Bürgermeistern und einem Ratsherrn, je fünf Fabrikanten (darunter ein Fabrikdirektor), Kaufleuten, Arbeitsekretären (drei christliche), je vier richterlichen Beamten, darunter ein Landgerichtspräsident, ein Oberlandesgerichtsrat und ein Oberamtsrichter, 2 Rechtsanwälte, je drei Landwirten und katholischen Geistlichen, je zwei Handwerksmeistern, Gütsbesitzern, Professoren höherer Schulen, Realgymnasialdirektoren, Buchdruckereibesitzern und Gastwirten und je einem Fürstlich-herzoglichen Forstwart, Arzt, Tierarzt, Betriebsinspektor, Betriebssekretär, Revier-, Stadtschulrat, Hauptlehrer, Redakteur, Privatier, Bierbrauereibesitzer, Druckereifaktor, Schriftsetzer, Expedient und Schlosser.

Aus Baden.

Ämtliche Mitteilungen. Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gelassen, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: A. vom Orden vom Röhrling Löwen: das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten Hoch Kommandeur des königlichen Sächsischen 4. Infanterie-Regiments Nr. 103; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub; dem Mitglied der Gewandhaus-Direktion, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Johannes Paulus Knütlich in Leipzig; das Ritterkreuz zweiter Klasse; dem zweiten Schriftführer und Vorstandsmitglied des Patriotenbundes, Oberlehrer a. D. Karl Friedrich August Mangner dafelbst; B. das Verdienstkreuz vom Röhrling Löwen: dem königlichen Sächsischen Hofgärtner Adolf Edmund Keller, dem Expedienten Max Fiech beim königlichen Sächsischen Oberbahnmeister Lindemeyer in Leipzig; C. Verdienstmedaillen: die kleine goldene dem Gendarmenwachmeister Franz Emil Kirbach dafelbst; die silberne: den königlichen Sächsischen Hofbedienten: Kasai Karl Louis Ferdinand Härtel, Kutischer Wilhelm Karl Friedrich Johann Böllig, Futtermeister Gust. Louis Reichelt und Hausdiener Kurt Max Theodor Sander, sowie dem Bisfeldmedel und

Regimentsführer Beez des königlichen Sächsischen 4. Infanterie-Regiments Nr. 103. Das Ministerium des Innern hat den Amtsaktuar Philipp Bod in Emmendingen zum Bezirksamt Weinheim und den Amtsaktuar August Buff in Weinheim zum Bezirksamt Emmendingen verlehrt.

a. Ettlingen, 1. Nov. Der Gemeinderat beschloß, sich dem Vorgehen der Stadt Karlsruhe wegen Verbesserung des Vorortverkehrs anzuschließen und erklärte sich bereit, an den Besprechungen der beteiligten Gemeinden teilzunehmen.

b. Pforzheim, 1. Nov. Eine hiesige Firma hatte gestern eine wertvolle Bekleidung zu machen. In einem großen Eisenbahnwagen waren unter Begleitung von zwei höheren Reichsbankbeamten vierhunderttausend Kilogramm Gold angekommen, die in einem vierpännigen Möbelwagen von der genannten Firma der Reichsbanknebenstelle zugeführt wurden. Wieweil die 98 Zentner-Ladung in Markt wert ist, mag sich der Leser selbst ausrechnen. — Heute früh starb hier nach mehrwöchiger Krankheit der Herr Hofmeister Eduard Weismann im Alter von 65 Jahren. Eine Reihe von Jahren war Hofmeister Weismann Vorstand des Schloßkirchenchors, und bis zuletzt war er noch Mitglied des Kirchengemeinderats. Er wirkte hier seit 13 Jahren. Aus der Gegend von Bruchsal gebürtig, besuchte er in letzter Stadt das Gymnasium. Nach Pforzheim kam er im Jahre 1900 als Vorstand des Großh. Fortmachers Hugenfeld für den pensionierten Großh. Fortmacher Hartweg.

\* Pforzheim, 1. Nov. Hier traf der Schreiner Loth mit seinem früheren Teilhaber Ehrhardt zusammen und geriet mit diesem in Wortwechsel wegen eines Firmaschildes, das Ehrhardt ohne Wissen des Loth entfernt hatte. Dabei verletzte Loth dem Ehrhardt zu nächst einen Stoß auf die Brust, sodann griff er nach seinem Revolver und feuerte einen Schuß gegen Ehrhardt ab. Ehrhardt erlitt keine Wunde, da die Kugel im Zigarrenetui stecken blieb. Die Gegner sind erst seit kurzer Zeit geschäftlich getrennt.

Heidelberg, 1. Nov. Aus Anlaß und zur Erinnerung an die Fahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig haben Privatmann Prof. Landfried und Geh. Kommerzienrat Wth. Landfried dem Stadtrat den Betrag von 10.000 M zugehen lassen, dessen Zinsverträglich alljährlich, wenn tunlich, am 18. Oktober, zu einem Besuch des Niedermaldeutmals durch ältere Schüler der hiesigen Volksschule verwendet werden soll.

\* Mannheim, 1. Nov. Die Meisterprüfungen der Handwerkerkammer Mannheim für das Jahr 1914 finden für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Rosbach in den Monaten Januar bis April nächsten Js. statt. Anmeldungen hierzu sind unter Benützung der von der Handwerkerkammer zu beziehenden Formulare sofort, spätestens aber bis 15. Dezember 1913 einzureichen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. Der Besuch von Vorbereitungslehren ist zu empfehlen. Anmeldungen sind an die Gewerbeschulen oder an die Handwerkerkammer zu richten.

Mannheim, 1. Nov. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Zellstoffabrik. Ein Säulen Treiter stürzte um und begrub den 30 Jahre alten ledigen Arbeiter Karl Zahn von Waldhof unter sich. Zahn erlitt außer Kopfverletzungen sehr schwere innere Verletzungen, an denen er eine Stunde später im Sandhofener städtischen Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, starb.

\* Nussloch, 1. Nov. Beim Abschlagen einer anlässlich der Kirchweih aufgestellten Reiskule fiel der schwere Wenzelbaum vorzeitig um und traf einen 25 Jahre alten Arbeiter, der schwer verletzt wurde.

\* Bühlertal, 1. Nov. Von dem zu Tal fahrenden Zug der Bühlertalbahn stürzten oberhalb der Station Altschweier, plötzlich Langholzstämme herunter, jedoch der Zug halten, den Güterwagen abtrollen und stehen lassen mußte. Der Bahnarbeiter Schneider wurde von den herabstürzenden Stämmen getroffen, kam aber ohne nennenswerte Verletzungen davon.

\* Ettenheim, 1. Nov. Um den erledigten Bürgermeisterversuchen hiesiger Stadt haben sich auf das Ausschreiben 15 Bewerber beim Gemeinderat gemeldet. Der Bürgerauschuss wird sich nochmals vor der Wahl in einer Vorbereitungslehre mit dieser Frage beschäftigen.

er. Badenweiler, 1. Nov. Die Großherzogin Mutter von Luxemburg ist gestern in Müllheim eingetroffen, von wo sie von den Großherzoglichen Herrschaften mit dem Automobil abgeholt wurde. Sie bleibt bei den Großherzoglichen Herrschaften über den Geburtstag der Großherzogin — 5. November —, der, wie schon so oft, in dem lieblichen Badenweiler gefeiert wird. Der Aufenthalt der Großherzoglichen Herrschaften ist bisher von günstigstem Wetter begleitet gewesen; nicht selten sieht man den Großherzog schon früh morgens Ausritte unternehmen. Der Aufenthalt ist von dem besten Einfluß, wie das Aussehen des Großherzogs erkennen läßt.

b. Lörrach, 1. Nov. Der Raubüberfall im Stadtteil Stetten, der am 14. August dieses Jahres stattfand und bei dem die etwa 62 Jahre alte Witwe Echin durch drei schwere Schläge auf den Kopf und Arm schwer verletzt wurde, wird nun endlich seine Sühne finden. Nach mannigfachen Verhaftungen ist es der Gendarmerie gelungen, anlässlich der Festnahme einer schuldigen Diebesbande in Billingen gelungen, auch den Mörder der Witwe dingfest zu machen. Unter den Verhafteten dort befand sich ein anfangs der zwanziger Jahre stehender Tagelöhner namens Weiler, der sich zur Zeit des Ueberfalles in Lörrach bei seinem Bruder herumgetrieben hatte und bei seiner Vernehmung neben einer Anzahl Diebstahle auch den Ueberfall auf die Witwe Echin eingestand. Bei dem Verhör stellte es sich heraus, daß der Verbrecher sich nach der Tat an der Wiese herumtrieb und dann im Keller seines Bruders in der Kreuzstraße mehrere Tage sich verstaubte, um dann von hier zu verschwinden. — Eine sehr wichtige Frage wird die nächste Bürgerauschussung beschäftigen, die Verbindung unserer Stadt mit Basel durch eine elektrische Straßenbahn. Der Große Rat von Basel hat kürzlich seine Zustimmung erteilt und es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die hiesige Stadtverwaltung dem Projekt ihre Zustimmung erteilt, so daß mit dem Bau der Bahn in aller nächster Zeit zu rechnen ist. Eine Uneinigkeit besteht hier nur noch in der Linienführung innerhalb der Stadt, wozu zwei Entwürfe zur Debatte stehen, einer nach dem Bahnhof, der andere zum Stadtausgang bei Luningingen. Der Gemeinderat tritt für das erste Projekt ein und es ist deshalb wahrscheinlich, daß dieses zur Ausführung kommt. Das zweite Projekt soll späterhin als Nebenlinie angegliedert werden.

\* Jstein, 1. Nov. Im Steinbruch des hiesigen Kalwerkes ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Abbruchstücke feinsten Gesteins rissen zwei Arbeiter etwa 20 Meter in die Tiefe. Beide Arbeiter erlitten sehr schwere Verletzungen.

\* Müllheim, 1. Nov. Ein auf der Wanderschaft befindlicher etwa 30 Jahre alter Schlosserlehrling aus Oesterreich bedrohte den Schmiedemeister Ceterlin in seiner Werkstatt. Mit einem Eisenstück bewaffnet, ging der Geselle auf den Meister los. Schließlich schlug er eine Fenster Scheibe ein und verletzte sich an der Hand sehr schwer. Der Geselle wurde verhaftet. — Für das hiesige Garnisonslazarett soll eine Königeneinrichtung um den Preis von etwa 5800 M beschafft werden. Die Kosten sollen aus dem für den Bau bewilligten und noch nicht in Anspruch genommenen Kredit gedeckt werden, vorbehaltlich sechsprozentiger Verzinsung und Mitbenützung durch die Zivilbevölkerung nach noch näher festzusetzenden Vertragsbestimmungen.

\* Neuenburg (N. Müllheim), 1. Nov. Auf dem hiesigen Egerplatz fand für die besten Reiter der 1. Batterie Juhartillerie-Regiment Nr. 16 in Müllheim ein Jagdwettbewerb statt. Den 1. Preis errang sich Wachtmeister Tsch. — Für den Erweiterungsbau der hiesigen Schule erließ der Gemeinderat zur Gewinnung geeigneter Ideen ein öffentliches Preisauschreiben. Nach dem Urteil des Preisgerichtes wurden die ausgesetzten Preise wie folgt anerkannt: 1. Preis mit 250 M dem Entwurf „Am Rhein“, Verfasser: Dipl.-Ingenieur Hertel-Badenweiler; 2. Preis mit 150 M dem Entwurf „Rebumpfen“, Verfasser: Dipl.-Ingenieur Hertel-Badenweiler; 3. Preis mit 100 M dem Entwurf „Situations“, Verfasser: Baumeister D. Haas-Oberweiler.

\* Kausanz, 1. Nov. Eine Schlägerei entspann sich in einer hiesigen Wirtschaft. Ein Handwerksbursche erhielt durch einen mit einem Bierglas auf den Kopf geführten Schlag eine schwere Verletzung der hinteren Schädelhälfte, die zum Tode geführt wurde.

\* Vom Bodensee, 1. Nov. Im Beisein des Gemeinderats von Hagnau, des staatlichen Fischereiaufsehers und verschiedener Interessenten erfolgte dieser Tage die Be-

sichtigung der neuerrichteten hiesigen Fischbrutanstalt des badischen Bodenseefischereivereins. Die Einrichtung ist in einem sich vorzüglich dazu eignenden Räume in Gebäude der Wingervereinsteller untergebracht. Proturist Schroff-Konstanz erklärte den Betrieb nach vorausgegangenem kurzen Bericht über den wertvollen Zweck solcher Fischzuchtanstalten und sprach Worte des Dankes für die in entgegenkommender Weise gewährten Beihilfen und Unterstüßungen des Großh. Ministeriums des Innern, des badischen Landesfischereivereins und des Gemeinderats Hagnau. Mitbürgermeister Zimmermann wies darauf hin, daß die Hagnauer Fischer nun in der Lage sind, nicht nur Fische zu ernten, sondern auch solche zu fäen. Als Ausschussschlichtung wurde bestimmt: Bürgermeister Keller, Mitbürgermeister Zimmermann und Gemeinderat Linzer, sowie die drei Verwaltungsratsmitglieder des Bod. Bodenseefischereivereins in Hagnau mit der Beaufsichtigung und Beforgung der Arbeiten während der Brutperiode (Sandfelsen, Bangfisch und Bangfischeneier) wurde Güteraufseher Reiche in Hagnau betraut.

Aus dem Stadtreise.

Großherzogin Luise reiste am Freitag abend 9.10 Uhr von hier nach Baden. Am Samstag empfing F. Kgl. Hofeint den Kaiserlichen Stadthalter von Elsaß-Lothringen, Grafen v. Wedel und Gemahlin, die an der Frühstückstafel teilnahmen.

Zur Herbstmesse. Die heute beginnende Herbstmesse auf dem neuen Mesplatz beim Gaswerk dürfte nun wohl für die nächsten 8 Tage wieder das Stellduein der Massen werden. Der Schaum ist durch das Erscheinen von allerlei Neuheiten vollat Genüge getan. Eine Schaustellung „Die Zwergenstadt mit ihren Bewohnern“ wird allseitig Interesse begegnen. Ein „Löwenmenschen“ mit merkwürdigem Haarwuchs, der nicht weniger als vier Sprachen spricht, hat sich eingefunden. Ein urwüchsiges Komik und toller Heiterkeit lüdt die jogenannte „Humoristische Fuchsjagd“ ihresgleichen. Außerdem haben Zunderbäder, Karussells usw. ihre Buden aufgeschlagen.

Verteilung der Briefsendungen in Karlsruhe im Winterhalbjahr 1913/14. Die hier eingehenden Briefsendungen werden abgetragen: Die bis 5.26 Uhr vormittags angekommenen um 7 Uhr vormittags, die bis 9.37 Uhr vormittags angekommenen um 10.55 Uhr vormittags, die bis 2.10 Uhr nachmittags angekommenen um 2.50 Uhr nachmittags, die bis 4.48 Uhr nachmittags angekommenen um 5.20 Uhr nachmittags.

Badische Landwirtschaftskammer. In den Tagen vom 8.—14. November werden sämtliche sieben Ausschüsse der Landwirtschaftskammer tagen. Die Abhaltung der Vollerversammlung der Landwirtschaftskammer ist für Mitte Dezember in Aussicht genommen.

Geflügelausstellung. Der Badische Verein für Geflügelzucht mit dem Sitz in Karlsruhe, gegr. 1861, hält zurzeit im Café Roma keine 31. Ausstellung ab, deren Besuch bestens empfohlen werden kann. Es sind etwa 500 Hühner, Tauben, Enten, Gänse und Truten ausgestellt, die sich in dem schönen neuen Rüstmaterial sehr gut ausnehmen. Der Guckkasten, für den 300 Tiere angekauft sind, erfreut sich außerst lebhaften Zuspruchs. Die Ausstellung ist Sonntag von 11 Uhr ab und Montag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

Nahrungsmittelprüfung. Es wurden im Laufe des Monats Oktober 3950 Rationen Milch untersucht, hierbei 61 Proben erhoben und an die Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert, die 1 Probe als gemästert, 4 als entrahmt, 4 als geringwertig und 9 als durch Stallschmutz verunreinigt beanstandete. Neun Milchlieferanten wurden wegen Verbands mit Milch in schmutzigen und verrosteten Kannen angeflagt. Eine Milchmehlmühle wurde von hiesigen Gesundheitsamt zu einer Geldstrafe von 20 M verurteilt, weil sie entrahmte Milch als Vollmilch in den Verkehr brachte. Ferner wurden folgende Proben erhoben und an die Großh. Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert: Wurst 34, Butter 7, Rahm 8, Gewürze 8, Eier 2, Honig 2, Kirchwasser 1, Del 1, Zwetschgen 1, Hegenmarkt 1, Büdlinge 1, Himbeer 1, Wein 1, Käse 1, Senf 1, Essig 1 und Petroleum 2. Beanstandet wurden eine Butterprobe, bei der der Wasserergehalt die gesetzliche Maximalgrenze überschritten hatte, zwei Rohschmalproben, die im wesentlichen als aus Semmel bestehenden, eine Wurstprobe, die fremde Zusätze, eine Essigprobe, weil sie Essigäpfeln

Am Jochkreuz.

Eine Allerfeelenstizze von M. Tipp.

(Nachdruck verboten.)

Weicher Sonnenschein liegt auf den zackigen Bergen, erhabene Stille über ihnen. Ringsum ist Größe und Schönheit und schwermütiges Herbstschweigen.

Die Lalschlucht herauf, am eisigen Bett der brausenden Ache entlang, steigt ein blaßes müdes Weib in der Feiertagstracht der Berge. Sie ist noch jung, aber Leid und Leidenschaft haben den schönen Jüngen die sanfte Rundung genommen, den großen schwarzen Augen einen harten Ausdruck aufgedrückt.

Finstern und lautlos geht die Monika aufwärts, ab und zu stehen bleibend, um zu verschlafen. Endlich hat sie die Alm erreicht, die verlassen daliegt. Hier muß sie ein wenig rasten, denn die Erinnerungen wollen sie übermannen...

Hier auf dieser rohgezimmerten Bank hat sie vor Jahren in guten und schweren Tagen gesessen — drinnen in der trauten, nun verschlossenen Hütte wanderfroher Touristen bedient, ihr kurzes, heißes Liebesglück mit dem Sylvester genossen, ihre Schande und Wut ausgelebt, von ihm betrogen zu sein...

Und hier war's, wo sie den Ungetreuen zum letzten Male sah, schön, stark, trotzig und verfolgt. In einem Allerfeelentag war's gewesen — die Gamsbrunn war angegangen, es hatte geschneit und die Monika wollte mit dem Almvieh zu Tal. Da hatte es droben auf dem Felsenband geseufzt. Bald darauf kommt der Sylvester angetrumpft, stürmt an der Monika vorbei, schaut sie an, als hätte er sie sein Lebtag nicht geseh'n, haftet

weiter und schwingt sich mit seinem Stecken ins Gewand.

Da ist ihr der Jörn heiß aufgestiegen. Nicht einmal gegrüßt hat er sie, die ihm alles geopfert: Jugend, Schönheit und Ehre... Weil sie längst gewußt hat, daß er im Rückfall immer eine Büchse zum Abschrauben trug, war sie nicht weiter erstaunt, als der Förster angepöckelt kam und der Monika entgegenstarrte: „Hast net grad den Loder, den Sylvester g'seh'n? Hier muß er vorbei sein...“

Stolz hob sie ihre Brust. Ah! Jetzt konnte sie sich rächen... Ein Wort von ihr, und sein jeglicher Schatz, die blonde Rosel, machte sich die Augen um den eingefangenen Wilderer ausweinen...

Sie bracht das Wort nicht über die Lippen, die der teure Bursch so oft glühend geküßt. Aber sie zuckte mit den Achseln und sah ins Gewand. Da wußte der Jäger genug... Auf der gefährlichen Flucht mußte der Sylvester wohl ausgeglitten sein. Denn man fand ihn am Jochkreuz tot — zerfunden, das braune Ringelhaar blutig an die Schläfen geklebt, die grauen falschen Augen gebrochen, den lügnerrischen Mund mit den perlweißen Zähnen auf immer verstummt.

Als das Martel errichtet war, welches da, wo er abstürzte, den Wanderer um ein Vater-unfer für ihn dat, zog die Monika fort. Täglich an den einst Geliebten, jetzt Gehaszten erinnert zu werden, ging über ihre Kraft. Sie nahm über'm Berg einen Dienst an und ließ auch das Kind irgenwelchen Händen zurück, weiß's dem Sylvester gar so ähnlich sah.

Was mag aus dem Buben geworden sein? Wer hat sich wohl des jäh verlassenen Würmleins

angenommen? denkt die Monika ohne besondere Muttergefühle. Aber die Pflicht und die Erinnerung haben sie doch heute hergetrieben.

Sie hätte dem Buben einen so rechtshaffenen Vater gegönnt, wie der Sterzen Hias war, der für sich und seine mutterlosen Kinder in Ehren um sie geworben. Aber damals galt ihr halt der Sylvester mehr...

„Daß Du in den Buben gar so blind vergafft bist“, hatte er kopfschüttelnd gesagt und war enttäuscht abgezogen. Die Monika nickt traurig. „Ja, ja! Blind vergafft! Und hab' ihn doch stumm verraten können!... Aber es ist ihm recht geseh'n! Is feiner dran schuld wie er, daß ich statt die geachtete Sterzenbäuerin eine enteehrte, habeloße Magd bin...“

Der wieder aufkommende Groll macht sie elastisch. Flink klettert sie über die Schneid, gewandt stemmt sie den Fuß ins nachtruschende Geröll. Federnd geht sie über den Moosboden in den Kieferwald, dessen knorrige Stämme in der Herbstsonne rostrot aufleuchten.

Schon ragt aus der Rumpfenhülle das Jochkreuz. Gleich daneben taucht das Martel für den Sylvester auf... Unwillkürlich hemmt sie den Schritt und seufzt tief auf. Gottlob! Sie braucht nicht stehen zu bleiben. Steht da schon ein großer Mann mit einem kleinen Buben und zeigt ihm, wie man das Kränzlein befestigt, faltet ihm die kleinen Hände und betet ihm vor.

Die Monika will sich vorbeischieben. Da dreht sich der breitschulterige Bauer um, und seine blauen, warmherzigen Augen ruhen auf ihr mit froherfauntem Wiedererkennen. „Monika — Du! Ja, grüß Dich Gott tausendmal...“

Medanisch schlägt sie in seine dargebotene Hand und sagt betreten: „Grüß Gott hinweg... Daß ich Dich grad hier treffen muß, Hias...“

„Ja ja heut' Allerfeelen, Monika“, entgegnet er einfach. „Und Dein Bub muß doch wissen, wo er für die arme Seel' von seinem Vater beten kann...“

Da erst sieht sie das Kind an seiner Seite näher an, und die grauen Augen und das braune Ringelhaar ergreifen sie wider Willen. Sie want und der Hias muß sie stützen. „Der Bub bei Dir?“ fragt sie mit zitternden Lippen.

„Ja. Ich hab' mir denkt, wo zwei mutterlose Dirndln sind, hat auch noch ein armer Waifentnabe Platz“, erklärte er schlicht und fügt mit sanftem Vorwurf hinzu: „Hast Dich um den Wurm net eben viel kümmert, Monika...“

„Ich weiß, ich weiß, aber das geht den da an... Was braucht der Rosen, wenn mich nur die Dornen troffen haben“, ruft sie jorntig aus und will das Kränzlein wild vom Bildstod reißen.

Ruhig, aber bestimmt fällt ihr der Hias in den Arm. „Was willst denn da Wüfles tun, Monika! Bringt Dich in den Verdacht, daß es am Ende auch Du gewesen bist, die dem Sylvester noch im Sarg das Muttergottesbild aus den starren Fingern genommen hat...“

„Freilich war ich's! Was hätte's denn in seiner meideibigen Hand sollen? Ach! Ich hab' auch net für ihn, daß Du's weißt“, schliefst sie böse, triumphierend.

„Das ist unchristlich, Du... Gib nach! Der Sylvester hat's bereits mit einem höheren Richter zu tun. Sollest' Mitleid mit ihm haben, daß er so Knall und Fall in die Ewigkeit gemußt hat, ohne sein Unrecht abgebußt zu haben... Aber reden wir jetzt einmal von Dir, Monika. Du schaut aus wie's Leiden Christi...“

„Dann leh' ich aus, wie sich's gehört. Ich bin elend und verloren...“

enthielt. Wegen Uebertretung des Margarinegesetzes wurden drei Ladeninhaber zur Anzeige gebracht. Die Wochenmärkte wurden täglich kontrolliert und die Butter öfters nachgewogen. Befundungen haben sich nicht ergeben.

Arztüberlegung. Der Militärverein ließ gestern durch eine Abordnung unter Führung des Kameraden Stüb auf dem alten Soldatenfriedhof einen Kranz niederlegen.

Auszeichnung. Der Herzog von Cumberland hat dem Hofphotographen Max Hirsch eine goldene Brillantnadel mit Initialen und Krone verliehen.

Paradekonzert auf dem Schloßplatz. Heute nachmittags 12 Uhr 20 Minuten spielt bei Abführung der Schloßwache die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments unter der Leitung von Musikmeister Bernbögen folgende Stücke: 1. Königsmarsch von Strauß, 2. Duot. 3. Op. Mignon von Thomas, 3. Ave Maria von Schubert, 4. Zweierlei Tusch, Marsch von Hüft.

Anfall. Beim Abladen von Maschinen erlitt auf dem Mesplatz ein Fuhrmann von hier eine erhebliche Quetschung der linken Hand; er mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden.

Verhaftet wurden: ein Tagelöhner aus Heildelheim, sowie ein Schaufsteller und eine Schaufstellerin aus der Pfalz wegen Diebstahls, ein Schlosser vom Wiesenthalerhof, der vom Amtsanwalt in Landau wegen Unterschlagung ausgeschrieben ist und ein Stellener aus Neustadt, der hier Unterschlagungsschwindeln verübte.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Klavierabend Lambriano. Man schreibt uns: Lelmaque Lambriano, der großzügige Gestalter und Vortragmeister, wird am Samstag, den 8. November, pünktlich 8 1/2 Uhr, im Museumsaal einen einmaligen Klavierabend geben. Wo natürliche Veranlagung und künstlerische Durchbildung sich in einem so selten vollkommenen Maße die Hände reichen, wie bei Lelmaque Lambriano, kann nur Vollgütiges und durchaus Wertvolles entstehen. Sobald man das Klavier unter seinen Händen erklingen hört, spricht es die Sprache des Meisters, die unmittelbar zum Herzen dringt. Die eigene Freude über so vorzügliche Form teilt er auch dem Hörer mit, der das wohlige Gefühl der Sicherheit voll auskostet im Banne einer großen erlebten Künstlerleistung. Ein Klavierabend Lelmaque Lambriano bietet stets einen hervorragenden Kunstgenuss. Es gelangen zum Vortrag die Sonate F-Moll op. 5 von Brahms, die Etüdes Symphoniques von Schumann, Kompositionen von Chopin, Liszt, Schubert-Liszt. — Der Kartenverkauf hat bereits in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert begonnen.

Kühler Krug. Von jetzt ab finden wieder regelmäßig Sonntags die beliebten Künstler-Konzerte statt, für die diesmal das Salonorchester Sasse gewonnen wurde.

Arbeiterbildungsverein. Morgen Sonntag (3. November) abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet Hoffkapellmeister August Richard (Heilbronn) im kleinen Festhallsaal einen Vortrag über: Friedrich der Große und die Musik. Die musikalischen Erläuterungen durch Werte Friedrichs des Großen, J. S. Bach, S. J. Quanz und A. S. Bach haben gütigst übernommen Fräulein Hildegard Schumacher (Sopran), Herr Otto Kirchberger (Fiedel) und der Vortragende (Fiedel). Der Besuch des Abends ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Standesbuch-Anzeige.

Todesfälle. 30. Oktober: Rosa Weiser, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 20 Jahre; Rufas Stadelhofer, Schmiedemeister, Ehemann, alt 63 Jahre. — 31. Oktober: Juliane Beder, alt 76 Jahre, Witwe des Maurers Leopold Beder.

Verdigungsjahr und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Montag, den 3. November, 10 Uhr: Katharina Kestler, Schneiders-Gesfrau, Weinbrennerstraße 60. — 1/3 Uhr: Elise Schuler, Fabrikarbeiters-Gesfrau, Poststraße 15.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 31. Okt. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dörner. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Böhner.

Die Berufung der Hofbäckereisterswitwe Anna Schmidt vom hier, die vom Schöffengericht wegen

Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu 10 M Geldstrafe verurteilt wurde, führte zur Freisprechung der Angeklagten.

In den Monaten Juni bis August d. J. wurde in hiesiger Stadt eine Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt, wobei den Dieben jeweils erhebliche Geldbeträge und sonstige Wertgegenstände in die Hände fielen. Nach angefragten Bemühungen gelang es, der Einbrecher habhaft zu werden; es handelt sich um eine gemeingefährliche Einbrecherbande, den Mechaniker Gottlob Volz von Schönmünz, der die Seele der Organisation zu sein scheint, den Agenten Wilhelm Steinhäuser von Schwellingen und den Kaufmann Eugen Egel von Ludwigshafen. Die beiden letzteren hatten in der Hauptphase die Aufgabe, Gelegenheiten zum Einbruch auszumitteln und bei der Ausführung Schmiere zu liefern. Die „Arbeit“ selbst übernahm jeweils Volz. Auf diese Weise stahlen Volz und Steinhäuser im Schuhhaus „Romeo“, nachdem sie durch Aufbrechen der Ledertür in den Laden eingingen waren, aus der ebenfalls erbrochenen Ladentaste 283 M, aus dem Bureau einer hiesigen Versicherungsgesellschaft, in das sie auf gleiche Weise eingedrungen waren, 696 M, aus dem Bureau der Deutschen Ammoniatgesellschaft in der Amalienstraße eine Blechschleife mit 211 M und aus dem Schalteraum des Mittelbahnhofs, in den Volz durch eine eingedrückte Scheibe eingestiegen war, 82 M. Im Lauf der Zeit merkte Steinhäuser, daß er bei der Teilung des Raubes immer von Volz betrogen wurde und nur einen kleinen Teil erhielt, während Volz den größten Teil für sich behielt; beide gerieten in Streit und Steinhäuser zog sich vom „Geschäft“ zurück. Volz fand bald Ersatz in dem Mißlingenen Egel, der den Posten Steinhäusers übernahm. Beide drangen am 27. August in das Bureau des Generalagenten Hofmann hier ein und durchwühlten sämtliche Schubladen nach Geld, wobei ihnen jedoch nur 7 M in die Hände fielen. Den größten und letzten Einbruchsdiebstahl, bevor ihr Schicksal sie ereilte, verübten sie in den Kellerräumen der Zahnärzte Gebr. Jäger, Kaiserstraße 229 hier. Dort ertranken sie mit Sperrhaken die Eingangstür, drangen in die Räume ein und entwendeten 533 M, Goldplättchen, künstliche Zähne usw. im Wert von etwa 1600 M. Diese Sachen konnten ihnen bei der Verhaftung wieder abgenommen werden, während sie das Geld schon verjubelt hatten. Sämtliche Angeklagten sind heute in vollem Umfang gefänglich. In Anbetracht der Gemeingefährlichkeit des Treibens der Angeklagten verurteilte das Gericht den Angeklagten Volz als den Anführer zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Steinhäuser zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und Egel zu 10 Monaten Gefängnis. Bezüglich der beiden letzteren lag das Gericht strafmildernd in Betracht, daß beide offenbar durch den Haupttäter Volz zu ihrem Treiben verleitet worden waren.

Der Kaufmann Emil Gramberger von Eitingen, der schon jahrelang ohne regelmäßige Beschäftigung im Lande umherzieht und sein Leben durch Logis- und Verpflegungsbetrug fristet, landete wieder einmal auf der Anklagebank, und zwar hatte er sich, wie schon oft, wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Auch diesmal handelte es sich wieder um allerhand größere und kleinere Logisbetrugereien; außerdem hatte er einen politischen Anmeldechein auf einen falschen Namen ausgefüllt, was ihm die Anklage wegen Urkundenfälschung eintrug. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Eine ganze Reihe von Fahrraddiebstählen, begangen in Bismarck, Leininger, Bruchsal und hier führte den Bäcker Emil Antoni aus Sickingen auf die Anklagebank. Dem Angeklagten waren im Ganzen sechs Fahrraddiebstähle zur Last gelegt, wovon drei hier verübt wurden. Die gestohlenen Räder veräußerte er teils an Händler, teils an Privatpersonen unter allerhand falschen Angaben, wodurch es ihm gelang, alle an den Mann zu bringen und zu Geld zu machen. Weiterer Gegenstand der heutigen Anklage war eine Unterschlagung, die er sich als Milchhändler der Firma Birkenmeyer hatte zuschulden kommen lassen; er hatte von ihm für sein Geschäft eingekaufene Kundengeber zurückgehalten und für sich verbraucht. In Berücksichtigung des Umstandes, daß der Angeklagte noch unbestraft ist, sprach das Gericht die im Verhältnis zu den Straftaten geringe Strafe von 9 Monaten Gefängnis aus, woran ein Monat Untersuchungshaft in Abzug kommt.

Der Bierbrauer Julius Ludwig von Schw.-Gmünd verkaufte in hiesigen Wirtschaften 2 Uhren zum Preise von 8 bzw. 10 M unter der falschen Vorpiegelung, er brauche Geld und er wolle die Uhren nicht verkaufen, weil er dafür zu wenig bekomme, während jede derselben 25 M Wert wäre. In Wirklichkeit waren die

Uhren jedoch minderwertige Ware, die einen Wert von höchstens 4 M das Stück hatten. Es wurde Angeklagte gegen den Verkäufer wegen Betrugs erstattet; der Angeklagte ist wegen ähnlichen Betrugs mehrfach bestraft, er wurde zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Die Berufung des Chauffeurs Jakob Peter Pfeil von Pfimmern, den das hiesige Schöffengericht wegen Uebertretung des Automobilgesetzes zu 10 M Geldstrafe verurteilt hatte, hatte zur Folge, daß das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Beröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Straßenbahn-Schmerzen.

Wie aus einigen Stadtratberichten hervorgeht, soll die neue Straßenbahnverbindung zwischen der Weststadt einerseits, der Oststadt und dem neuen Hauptbahnhof andererseits in ihrem restlichen Teile durch die Gartenstraße, von der Kreuzung dieser mit der Jollstraße über das Gelände der ehemaligen Magabahn gelegt werden. Dieses Projekt ist geeignet, ernste Bedenken und Widerspruch unter den Bewohnern der Altstadt zu erregen und zwar, um das gleich vorauszunehmen, wegen der viel zu großen Entfernung dieser projektierten Linie von der Kaiserstraßenlinie.

Es ist in verkehrstechnischem Sinne zu verlangen, daß eine neue Parallellinie nicht über 500 Meter von der bestehenden Linie angelegt werde. Wohl in keiner größeren Stadt ist man von diesem Prinzipie jemals abgegangen, wenigstens nicht in volks- und verkehrsreichen Stadtteilen. In unserer Schwesterstadt Stuttgart liegen die Straßenbahnlinien zumteil noch viel näher nebeneinander.

Wird von diesem Prinzipie, wie hier in Karlsruhe beabsichtigt, abgegangen, so werden die zwischen den so entfernt liegenden Linien gelegenen Stadtteile dauernd benachteiligt, denn sie verlieren dann alle Aussicht, jemals eine Straßenbahnverbindung zwischen den beiden Parallellinien zu bekommen.

Die Entfernung zwischen der Kaiserstraße und der projektierten Linie im Gelände der Magabahn beträgt in der Hirschgasse 780 Meter, in der Karlsruher Straße 820 Meter. Schon ein Blick auf unser Stadtplan zeigt, daß das zwischen, besonders nördlich von der Kaiserstraße, ein sehr volks- und verkehrsreicher Stadtteil liegt.

Die Bewohner dieses Stadtteiles haben immer in der Hoffnung gelebt, statt der verkehrshemmenden Lokalbahn eine elektrische Straßenbahn durch die Kaiserstraße zu bekommen, womit dem Verkehrsbedürfnis entsprochen worden wäre. Wie aus der Denkschrift des Oberbürgermeisters hervorgeht, wurde von ihm die Gartenstraße für diese neue Linie in Betracht gebracht, wohl wegen der Schwierigkeiten mit der Lokalbahn und als äußerste Konzession, die der altstädtische Verkehr den zu bewohnenden „vornehmen Charakter“ der Kaiserstraße zu machen imstande sei.

Nun soll über diesen sehr sachgemäßen Vorschlag des Oberbürgermeisters noch weiter hinausgegangen und die neue Linie in das Gelände der Magabahn gelegt werden, wobei den Bewohnern der Hirschgasse zugemutet wird, über eine gewaltige Stiege zur Straßenbahn hinauf und von dieser wieder zu ihrer Wohnung hinauf zu klimmen.

Ist es ein Wunder, wenn sich gegen diesen merkwürdigen Vorschlag in der Altstadt Opposition geltend macht? Die neuen Straßenbahnlinien haben sich organisch dem Verkehr der Altstadt, als an den zunächst zu berücksichtigenden Faktor anzugliedern, um von diesem aus immer größere Kreise der Außenbezirke in sich zu schließen. Hier aber soll im weitem Bogen durch die zum Teil unbewohnten Außenbezirke, wie es das Schmirbische Gelände und die westliche Gartenstraße sind, um den innerstädtischen Verkehr herumgegangen werden.

Trotz des vornehmen Charakters der Kaiserstraße muß daran festgehalten werden, daß sie die naturgemäße und darum wichtigste Verkehrsstraße zwischen Ost- und Weststadt darstellt. Sie würde ihren vornehmen Charakter durch eine Straßenbahnlinie ebensowenig verlieren, wie es die nördliche Westendstraße getan hat. Durch die im Interesse des Verkehrs vorzunehmende Verbreiterung des Fahrdammes mit evtl. Entfernung einer Baumreihe würde sie an Schönheit und Vornehmheit sogar noch gewinnen. Aber selbst wenn sich ernste Bedenken gegen die Kaiserstraße ergäben, so ist nicht der mindeste Grund vorhanden, über die Gartenstraße hinaus zu gehen. Warum fliehet

denn diese neue Linie förmlich den Verkehr, statt ihn zu suchen? Warum geht man, wenn die Kaiserstraße nun einmal gespart werden soll oder wegen der Lokalbahn nicht benutzt werden kann, nicht ins Herz des altstädtischen Verkehrs, in die Sofienstraße? Eine Linie von der Weststadt über die Schillerstraße durch die Sofienstraße bis zum Karlsruher Bahnhof auf die Karlsruher Linie fortgesetzt bietet jedenfalls bessere Aussichten auf Rentabilität als die Magabahnlinie. Also entweder Gartenstraße oder Sofienstraße, wenn die Kaiserstraße auscheiden muß. Jeder andere Vorschlag wird von der Altstadt energig bekämpft werden.

Möge sich die Verkehrskommission nach einmal mit diesen berechtigten Wünschen des innerstädtischen Verkehrs beschäftigen und von dieser neuen Linie durch Bald und Feil vorläufig noch absehen zu Gunsten der Altstadt.

In Nr. 300 des „Tagblatts“ vom 29. Oktober wird in dem Artikel „Straßenbahn-Schmerzen“ u. a. hervorgehoben, daß die Linie „Kühler Krug—Bahnhof“ künftig durch die Gartenstraße projektiert sei und dabei von „Zukunftswahnsinn“ gesprochen. Es wäre aber doch für die Bewohner der Südweststadt ein dringendes Bedürfnis, wenn obiges Projekt unverzüglich zur Ausführung gebracht würde. Es ist doch ein Unglück, wenn man, um von jenen westlichen Straßen zum Bahnhof zu gelangen, von der Kaiserstraße bei der Kreuzung der Weinbrenner- und Schillerstraße erst durch die Schillerstraße, Kaiserstraße, Kaiserstraße, Kaiserstraße, also die doppelte Strecke, zurücklegen muß, um an der Kreuzung der Kaiserstraße mit vorstehend projektiertem Strecke zu kommen. Mit einer Verlängerung von der Westend- zur Kaiser- und Gartenstraße aber wäre dem Weststadteil nicht gebietet. Die Durchführung des Städtischen Gartenstraßen von der Fröbel- nach der Kaiserstraße resp. Schillerstraße dürfte wohl kaum unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen und es wäre zu wünschen, daß sie unverzüglich in Angriff genommen würde.

Im gesunden Körper ein gesunder Geist.

Wer kennt sie nicht, diese goldene Lebensregel der Römer, die durch Jahrhunderte ihre Geltung behielten hat? Wer geistig frisch und rege bleiben, wer etwas tüchtiges leisten will, für den ist ein kräftiger, fester Körper die erste Notwendigkeit, der muß Muskeln und Knochen so stark haben, daß sie etwas vertragen können. Bei allem was man tut, dies zu erreichen, wird das Einnehmen von Scotts Emulsion sehr ratsam sein. Dieses leicht verdauliche, auch von Erwachsenen gut zu nehmende Kräftigungsmittel enthält in seinen Bestandteilen — hauptsächlich Lebertran mit Kalk- und Phosphorsäure — für Muskel- und Knochenbildung wichtige Rohstoffe, welche in der Form von Scotts Emulsion auch voll ausgenutzt werden. Scotts Emulsion regt die Eßlust an, bewirkt Zunahme des Gewichtes und Hand in Hand damit eine allgemeine körperliche Erfrischung. Man achte auf die bekannte Schutzmarke Der Fischer mit dem Dorsch!

Bäder - Waschtolletten - Beleuchtungskörper.

Automatische Warmwasser-Anlagen.

Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe

Ingenieur. Ausstellungsräume: Kaiserstr. 289. Büro: Nebelstr. 2.

Pädagogium Karlsruhe Bism. str. 69 Baischstr. 8

Vorbereitung für alle Kl., bes. zum Abitur, Führer- u. Einjähr.-Ex.; für hies. Gymnasien und Realschulen Gelegenheit zur Lösung der Schulaufgaben unter Lehreraufsicht.

Schmidt & Wiedl.

„Magst mich wirklich, Hias? Und net mir aus Mittelid?“

„Ich hab' Dich lieb wie sonst keinen Menschen auf der ganzen Welt... Und wenn der Herrgott selber zugegen wär', ich könn' net anders sagen“, beteuert er feurig und feierlich, und der Blick seiner Auges ist so innig-bezwingend, daß Monikas arme verflatterte Seele sich willig an sein Herz schmiegte.

Ein so andächtiges dreistimmiges Vatermuser wie das dieser glücklich Vereinigten, ist am Hochkreuz wohl nie gebetet worden.

Napoleons letzte Rede an die Sachsen.

In dem gewaltigen Hölzerdrama vor hundert Jahren, dessen Mittelpunkt das große Ringen um Leipzig darstellt, tritt das Schicksal der gegen die Verbündeten kämpfenden Sachsen und ihres Königs in besonders tragischem Lichte hervor. Nur mit Unwillen folgten diese Söhne eines deutschen Stammes noch dem fremden Eroberer zum Kampf gegen die eigenen Brüder, und der Uebergang der Laufenden während der Schlacht war nur die letzte Konsequenz langer, aufwühlender Konflikte in den Herzen der sächsischen Soldaten. Am deutlichsten trat diese feindselige Haltung der sächsischen Truppen dem Kaiser bei jener vielbesprochenen Neuve von Eilenburg kurz vor der Völkerschlacht zutage, bei der die Sachsen den an rauschenden Jubelrufen gewöhnten Herrscher mit dumpfem Schweigen und ohne jeden Gruß empfingen. Wie aber in der Geschichte, ähnlich wie in einem Schatepeare-Drama, mit dem Tragischen das Komische sich eng vermischt, so entbehrte auch diese unheimlich ahnungsvolle, Napoleon tief verstimmete Szene nicht eines lächerlichen Beigeschmacks. Das belächelnde groll die Aufzeichnungen eines sächsischen Offiziers, Karl Heinrich v. Einsiedel, die von einem seiner Nachkommen, Witticho v. Einsiedel, im neuesten Dost der

„Deutschen Rundschau“ veröffentlicht werden.

„Denken noch hatte des großen Krieges helle Gegenwart ihre kühnende Wirkung verfehlt. Diesmal verweigerten aber“, so berichtet Heinrich v. Einsiedel, „die dicht um ihn versammelten Sachsen jedes Zeichen der Ergebenheit, obwohl Napoleon zu den einzelnen Bataillonen herantritt, die Franzosen die Luft mit ihrem „Vive l'empereur“ erfüllen und General Neynier um einige günstige Zeichen förmlich bettelte. Die bei dieser Gelegenheit von Napoleon gesprochene Rede sollte seine letzte an Sachsen gerichtete sein.“ Gerade diese Rede jedoch mag wohl viel dazu beigetragen haben, daß die Wirkung so völlig ausblieb, denn der Großtallmeister Caulaincourt, der Napoleons, die damalige Situation sehr scharf beleuchtenden, Worte übersehte, bediente sich dabei eines stellenweise recht abenteuerrich-tomisch wirkenden Deutschs. Einsiedel gibt eine an Ort und Stelle logisch angefertigte Niederschrift dieser merkwürdigen Ansprache und ihrer Uebersetzung wieder:

Napoleon: „Soldats du septieme corps, Français et Saxons!“ Dann zu Caulaincourt gewandt: „Traduisez en allemand.“

Caulaincourt: „Soldaten von die siebende Korpus.“

Napoleon fortfahrend: „Vous avez eu beaucoup de malheur dans les derniers evenements.“

Caulaincourt: „Ihr habt gehabt viele Unglück in die letzte Begebenheiten.“

Napoleon: „Je suis arrive moi-meme pour me mettre a la tete et pour vous donner revanche.“

Caulaincourt: „Der Kaiser ist gekommen selbst, er wird sich setzen auf eure Kopf und wird euch geben Revanche.“

Napoleon: „Je n'ai pas fait la paix parce que les ennemis ont pretendu d'avoir les frontieres jusqu'a l'Elbe.“

Caulaincourt: „Der Kaiser hat nicht gemacht Frieden, weil die — die Oesterreicher, haben präbendiert zu haben die Elbe und die sächsische Lande.“

Napoleon: „Il n'est rien de nouveau de voir allie les aigles francaises avec des drapeaux de Saxe, car depuis sept ans s'est fait cette alliance.“

Caulaincourt: „Der Kaiser sagt, es ist nichts neu zu sehen vermisch die französische Adler mit die sächsische Fahne, denn seit die siebenjährige Krieg besteht diese Alliance.“

Napoleon: „Le roi, votre pere, m'a donne l'armee dans la main! Celui qui ne veut pas être fidele a son roi n'a qu'a s'en aller!“

Caulaincourt: „Der Kaiser, — der König ist euer Vater, er hat gegeben dem Kaiser die Armee in die Hand, — wer nit will tren sein seinem König, — der Sachse, — er kann gehen!“

Napoleon: „Saxons, rapeliez vous que vous êtes encore, les soldats de Friedland et de Wagram! Pourrai-je compter sur votre fidelite dans la premiere bataille?“

Caulaincourt: „Sachsen, der Kaiser sagt ihr sollt denken, daß ihr noch seid dieselben Soldaten, die ihr seid gewesen bei Friedland und Wagram. Der Kaiser fragt, ob er kann zählen auf eure Treu in die erste Bataille?“

Napoleon redet noch die Franzosen der nebenstehenden Division Guilleminot an und sagt auf den Kronprinzen von Schweden — Bernadotte — zielend:

„Et vous, Français, souvenez-vous que nous avons la guerre contre un homme, qui a été soldat sous vous et qui vient mener la guerre contre nous.“

Caulaincourt schweigt natürlich. Napoleon aber, zerstreut und das bisher seine Sätze beleuchtende Echo vermissend, ruft ungeduldig: „Traduisez, — foudre!“ Und Caulaincourt, ohne Verzug gehorchend, überseht weiter: „Und ihr Franzosen, denkt, daß ihr führt den Krieg gegen einen Mann, der ist gewesen Soldat unter euch und der wird führen Krieg in eure Mitte.“

Hierauf Totenstille bei den Sachsen. Bei der französischen allgemeinen Ausruf: „L'empereur nous donnera la revanche! Vive l'empereur!“

# Großverkauf für den Herbstbedarf

In fast allen Abteilungen  
aussergewöhnliche Gelegenheitsposten!

Eine  
**besonders günstige Kaufgelegenheit!**

<b>Flauschpaletot</b> braun, mit modernem Riegelverschluss	<b>8.90</b>	<b>Kostümrock</b> engl. gemustert, braune Farben	<b>1.90</b>	<b>Hemdbluse</b> aus warmen Winterstoffen, hübsche Streifen	<b>1.65</b>
<b>Abendmantel</b> flauschartig, in hellen, feinen Farben	<b>14.75</b>	<b>Kostümrock</b> grau-schwarze Streifen, Rücken mit Spange	<b>2.90</b>	<b>Seidenbluse</b> Helvetia, moderne Form, mit Rüsche	<b>3.75</b>
<b>Jackenkleider</b> engl. gemustert, zum Teil Samtjacke mit Diagonalrock	<b>16.75</b>	<b>Kostümrock</b> schwarz-weiße Streifen, chike, aparte Form	<b>5.90</b>	<b>Seidenbluse</b> Helvetia, mit langem Arm, chike Form	<b>6.90</b>
<b>Jackenkleider</b> moderne Fassons, Jacke auf Halbseide	<b>24.50</b>	<b>Kostümröcke</b> aus velourartigen Stoffen, schwarz-weiß kariert	<b>12.75</b>	<b>Matinées</b> Geisha-Form, alle Farben und Größen	<b>1.45</b>

**Letzte Neuheit**  
Capuchon-Bluse aus Crepe de chine, sehr fesche Form

**Ramagée-Bluse**  
aparte Form, taupe, cerise, helio, tango, gold, weiß, giftgrün, lila

### Pelz-Besätze die grosse Mode

Nerz-Kanin, ca. 1 cm breit	Mtr.	-.85
Mouflon, ca. 3 cm breit	Mtr.	1.35
Zobel-Kanin, ca. 3 cm breit	Mtr.	1.50
Seal-Kanin, ca. 3 cm breit	Mtr.	1.50
Skunks-Hase, ca. 3 cm breit	Mtr.	2.25
Alaska-Kanin, ca. 4 cm breit	Mtr.	3.25
Maulwurf-Kanin, ca. 3 cm breit	Mtr.	3.25
Wallaby, ca. 3 cm breit	Mtr.	3.90
Imit. Hermelin, ca. 2 cm breit	Mtr.	1.25
Imit. Hermelin, ca. 4 cm breit	Mtr.	2.45

### Papierwaren

**Enorm preiswert.**  
Ein Posten Kerzen-Schirme, regulärer Preis . . . . . bis 2.-  
jetzt . . . . . per Stück -.45

Kassette 25 Bg. u. 25 Kuv., Leinenpressung	jetzt	-.90
Kassette 25 Bg. u. 25 Kuv., Seidenfutter	jetzt	1.30
Dieselbe Kassette 50Bg. u. 25Kuv., jetzt	jetzt	1.30
Kassette 25 Bg. u. 25 Kuv., vornehmes Format	jetzt	1.30
Dieselbe Kassette 50Bg. u. 50Kuv., jetzt	jetzt	2.25
Notizbücher, mit 3 Ersatzblocks	jetzt	-.40
Postkarten-Albuns	jetzt	-.40 - .70
Briefmarken-Albuns	jetzt	-.40 1.- 1.25
Poesie u. Tagebücher	jetzt	-.50 -.80 1.25
Ein Posten „Globus“ j.	-.50 1.- 1.50 1.75	
Papierservietten, weiß gezackt	100 St.	-.30
Papierservietten, farbig	100 St.	-.55
Toilettepapier, 6 Rollen	-.70 -.80	-.90
Butterbrotpapier, ca. 100 Bl. 3 Pakete		-.60

Ein Posten „Füllfederhalter“, 14 kar. Goldfeder, regulärer Preis bis Mk. 5.-  
jetzt Mk. 1.45

### Strümpfe und Socken

Gewebte Damenstrümpfe, Wolle plattiert	Paar	-.95
Gewebte Damenstrümpfe, reine Wolle, nahtlos	Paar	1.50
Gewebte Damen-Zwickelstrümpfe, reine Wolle	Paar	1.50
Gewebte Damenstrümpfe, Stiefelmuster, reine Wolle	Paar	1.75
Gestrickte Damenstrümpfe, reine Wolle	Paar	1.45
Gestrickte Damenstrümpfe, reine Wolle, prima Fabrikat	Paar	1.80
Gestrickte Herrensocken, reine Wolle	Paar	-.75
Gestrickte Herrensocken, reine Wolle, schwere Qualität	Paar	1.25
Gewebte Herrensocken, reine Wolle, nahtlos	Paar	-.90
Gewebte Herrensocken, meliert oder tambur	Paar	1.25
Gestrickte Kinderstrümpfe, Wolle plattiert, engl. lang		
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8	Paar	-.35 -.40 -.45 -.50 -.55 -.60 -.65 -.70
Reine Wolle, prima Fabrikat	Paar	-.55 -.65 -.75 -.85 -.95 1.05 1.15 1.25

### Kurzwaren

Büsten, bestes Fabrikat		
ohne Ständer		3.75
mit Ständer		5.50
Stahlistricknadeln, fein vernickelt, Spiel		-.06
Celluloidhäkelnadeln	St.	-.09
Futterwatte	Lage	-.09
Samtstoß mit Besenborste	Mtr.	-.35
Paletot-Monogramme, hochgest.	St.	-.40
Rockbund für Unterröcke	Mtr.	-.20
Miedergürt, la Qualität	Mtr.	-.18 -.25 -.30
Druckknöpfe, rostfrei, mit Feder		
Punktum	Hate	Tizian
Dtzd. -.04	Dtzd. -.05	Dtzd. -.08
12 Dtzd. -.45	12 Dtzd. -.50	12 Dtzd. -.85

### Korsetts

Directoire-Korsett, beige Satin, mit 2 Strumpfhaltern	2.75
Korsett, lange Form, weiß oder grau Satin, oben festoniert	3.75
Directoire-Korsett, extra lang, beige oder grau Drell mit reicher Spitzen-Garnitur u. 4 Strumpfhaltern	4.85
Korsett, moderne, langhüftige Form, beige Drell, oben und unten festoniert, mit Strumpfhaltern	5.75
Frack-Korsett, grau Drell, hübsch garniert	1.65

### Galanterie

Runde Bilder in moderner Rahmung	1.20
Postkarten-Rahmen, geschmackvolle Leisten	-.35
Aufsatz, Kunstguß, versilbert	-.90
Leuchter, imitiert Schmiedeeisen und Kerzen	-.65 -.90
Likörservice, vers. Kunstguß	-.90
Brotkorb mit Fayence-Einlage	-.85

### Parfumerien, Toilette-Artikel

Zahnbürsten-Ständer	-.45
Zahnbürsten	-.55 -.75 -.95
Zahnereme-Kalichlorium	-.30 -.60
Frisierkämme	-.55 -.75 -.95
Frisierseisen	-.25
Frisierlampen	-.35
Rasier-Apparat Phönix, stark versilbert, mit 6 Klingen	2.75
Rasier-Ersatzklingen, 1/2 Dtzd.	-.60
Rasier-Ersatzklingen, 1/1 Dtzd.	1.00
Toilette-Essig-Flasche	-.95
Brillantine in Glasdosen	-.60
Bartbindenwasser-Flasche	-.60
Nagel-Garnitur mit Kopfbürste und Spiegel	2.75
Nagel-Pollerer, auswechselbar	-.95
Nagelstifte mit Cell.-Hülse	-.15
Toilette-Seife	3 St. -.40
Kopfbürsten	-.80 -.90
Garantie-Spangen	-.45

# Hermann Tietz

„Von Gottes Gnaden“.

(Nachdruck verboten.)

Im Zusammenhang mit der Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Hertling in der Kammer, worin dieser das Gottesgnadentum des Monarchen berührte, wird uns geschrieben:

Die ursprüngliche Anwendung der Formel „von Gottes Gnaden“ hat überhaupt auf weltliche Herrschaft keinen Bezug gehabt. Die Worte: chariti theos, dei gratia, misericordia dei und andere gleichartige Attribute wurden nämlich im Anfange ausschließlich von geistlichen Personen gebraucht. Wie Daniel in einer interessanten Studie über den Gottesgnadenbegriff vermutet, geschah dies in Anlehnung an zwei Stellen des ersten Korinther Briefes, in denen sich der Apostel Paulus auf die Gnade Gottes bezieht. Von diesen beiden Stellen ist die eine: „Ich, von Gottes Gnade, die mir gegeben ist...“

„Ich, von Gottes Gnade, die mir gegeben ist...“ besonders bemerkenswert wegen ihrer der späteren Formel ähnlichen Wortfolge. Die andere Stelle aber ist wichtig für die Auffassung, die der Apostel mit diesem Worte verbindet. Sie lautet: „Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe, aber von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin.“ Es ist die Begründung zur Verbreitung der christlichen Lehre, die Paulus unter demütiger Anerkennung des Mangels eigener Würdigkeit auf die Gnade Gottes zurückführt. Nach dem Apostel Paulus war es das erste große ökumenische Konzil im Jahre 325, das zuerst das Attribut „von Gottes Gnaden“ in seinem Briefe an die Alexandriener zur Anwendung brachte und späteren Konzilien und Synoden nach dieser Richtung als vorbildend diente. Ihr Beispiel wendte die Kirche zur Feier der einzelnen Bischöfe. Schon in den Akten des Konzils zu Chalcedon vom Jahre 451 findet sich neben der Namensunterschrift die Bezeichnung: „gratia dei episcopus“, und die Akten des fünften Konzils zu Konstantinopel vom Jahre 550 weisen bereits eine Unterschriftenliste von über 150 Namen auf, denen ein solches Attribut beigelegt ist. Der erste deutsche Bischof war, der sich seiner bediente, läßt sich schwer feststellen. Jedemfalls beweist eine in der Chronik der Stadt Speyer herangezogene Urkunde aus dem Jahre 628, daß es in Deutschland damals schon in Gebrauch war. Späterhin wurde die bischöfliche Formel noch durch den Zusatz „et apostolicae sedis“ erweitert, und dieser Zusatz fand auf Seiten weltlicher Herrscher nach der Richtung vereinzelte Nachahmer, daß an die Stelle der päpstlichen die kaiserliche Gnade gesetzt wurde. Vom 13. Jahrhundert ab bezogen sich auf die Gnade Gottes in ihrem Titel nicht nur die Bischöfe, sondern auch die ihnen untergebenen Geistlichen, Päpste und Despoten, und Friedrich I. von Preußen soll den Beschlüssen von Klosterberge freundlich angetragen haben, sich dieser fürstlichen Kurulken zu enthalten. Auch Martin Luther bediente sich demnach des Attributes „von Gottes Gnaden“. Den Grund nennt er selbst in seiner Schrift „Wider den falschen sogenannten geistlichen Stand des Papstes und der Bischöfe“: „Wohlan, weil es denn gilt, die Hörner aufzurichten und mit lauter Gewalt fahren, muß ich meine Hörner auch aufsetzen und meinen Kopf für meine Herrn wagen. Das anzufangen nenne ich mich einen Ecclesiasten von Gottes Gnaden, den ihr einen Keher mit der Wahrheit scheltet, Euch und dem Teufel zum Trug; und ob ich mich einen Evangelisten von Gottes Gnaden nennet, trauete ich mich, daß es eben so beweisen, dann einer seinen beschiedenen Titel oder Namen. Bin des gewiß, daß mich Christus selbst also nennet und dafür hält, der meine Lehre weiset ist.“

Als erster weltlicher Herrscher, der sich das Attribut „von Gottes Gnaden“ beilegte, gilt in der Geschichte der Frankenkönig Pippin der Kleine. Der von Pippin zu Papst Zacharias im Jahre 750 mit

dem Auftrage entbotenen Botschaft, den Papst zu befragen, ob es berechtigt wäre, daß der merovingische Schattenkönig oder der mit der tatsächlichen Gewalt betleidete Hausmeier den königlichen Titel führe, wurde die bekannte Antwort erteilt, daß derjenige König sein solle, der die Regierungsgewalt in Händen habe. Der Papst also, der es für sich in Anspruch nimmt, irdischer Stellvertreter Gottes zu sein, setzte seine Autorität dafür ein, daß der falsche König Childebert abgesetzt und der wahre König Pippin als solcher eingesetzt wurde. Auch zur Zeit des Wahlkönigtums wußte man sich mit dem Gottesgnadenbegriff abzufinden, indem man erklärte, daß Gott bereits vor Erschaffung der Welt die Könige aller Zeiten vorherbestimmt habe. Der irdische Wahlakt sollte somit nichts weiter sein, als die Ermittlung der von Gott vorher bestimmten Person des Königs. Im 12. Jahrhundert gehörte das Attribut „von Gottes Gnaden“ bereits zu den ordentlichen Kurulien aller Reichsfürsten und mit landesherrlichen Rechten ausgestatteten Grafen. Schließlich nahmen auch andere Adlige die Formel an, die selbst bei Magistralpersonen, Advokaten, Richtern und Schulbürgen, ja, sogar bei Aemtern Eingang fand. Aus dem Mittelalter ist es überhaupt nur von dem französischen König Karl VII. bekannt, daß er die Anwendung des Attributs unterlagte und als Majestätsverbrechen verfolgte.

Heutzutage wird die Formel selbst den mediatisierten, ehemals reichsunmittelbaren Fürsten nicht zugebilligt. Sie gilt lediglich als ein Vorrecht regierender Landesherren.

Die Thronfolge in Braunschweig.

Das Patent des Herzogs.

Braunschweig, 1. Nov. Die „Alltäglichen Braunschweigischen Anzeigen“ veröffentlichten heute in einer Sonderausgabe das Patent des Herzogs August zu Braunschweig und Lüneburg. Es heißt darin: „Es drängt mich, dem Gefühl tiefer Dankbarkeit Ausdruck zu geben gegenüber dem hochseligen Prinzen Albrecht von Preußen und gegenüber Seiner Königl. Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, den erlauchten Regenten des Herzogtums, die getreu ihrer Zusage beim Antritt ihrer Regenshaft das Wohl des herzoglichen Landes tätigt und kräftig gefördert und uns die Übernahme und Erfüllung unserer hohen und schönen Pflichten in allen Wegen erleichtert haben. Wir versichern bei unserem fürstlichen Worte, daß wir die Landesverwaltung und alle ihre Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten und beibehalten wollen.“

Als deutscher Fürst werden wir stets in unerwählter Treue zum Reiche und seinem Reichsoberhaupt stehen und im Verhältnis zu unseren hohen Verbündeten alle unsere Verpflichtungen erfüllen, die uns durch die Reichsverfassung und die ihr zugrunde liegenden Bündnisverträge auferlegt sind.

Wir geloben, auf dieser Grundlage der Gerechtigkeit und Fürsorge alle unsere Kräfte dem Wohle des Landes zu weihen und bitten Gott um seinen gnädigen Beistand, damit unsere Regierung dem Herzogtum zum Segen gereiche. Mit hoher Freude haben wir aus vielfältigen bedeutungsvollen Anzeichen entnommen, daß die Herzen der Braunschweiger uns und der Herzogin, unserer vielgeliebten Gemahlin, entgegenlagern. Auch unsere Herzen empfinden warm für die Braunschweiger und wir hoffen zuversichtlich, daß aus diesem Gefühl ein unergründliches Band gegenseitiger Liebe und Treue erwachsen werde. Wir erwarten unersättlich von allen öffentlichen Beamten und Geistlichen, und

fernerweit von allen Angehörigen des Herzogtums, daß sie uns als ihren rechtmäßigen Landesherren Treue und Gehoriam erweisen und uns nach Kräften in der Erfüllung unserer Pflichten zur Wohlfahrt der Gesamtheit unterstützen werden. Wegen Ableitung der verfassungsmäßigen Huldigung erfolgen besondere Verfügungen. Unkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift mit beigedrucktem Siegel.

Gegeben in Rathenow, 1. November 1913. Ernst August. Hartwig. Wolff. Radtau.

Das Schlußwort der Norddeutschen Allgemeinen.

Berlin, 1. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung weist bezüglich der Regelung der Thronfolge im Herzogtum Braunschweig erneut darauf hin, daß die Häuser Hohenzollern und Welfen jetzt verflochten und durch neue Familienbände eng verbunden sind. Deshalb brauchte die im Bundesratsbeschlusse von 1907 enthaltene Forderung eines förmlichen Verdictes auf vermeintliche Rechte nicht mehr aufrechterhalten zu bleiben. Die erforderlichen Bürgerstimmungen müßten deshalb in anderer Weise gesucht werden. Sie liegen in der Persönlichkeit des jungen Prinzen, dem das Kaiserpaar die einzige Tochter anvertraut hat, in seinen Erklärungen an den Reichskanzler und in seiner Stellung als deutscher Bundesfürst. Das spricht auch die Rangkategorie des Herzogs bei seinem Regierungsantritt aus. So lag für den Bundesrat kein Grund mehr vor, den Erben der braunschweigischen Krone von der Regierung fernzuhalten.

Dem bisherigen Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, widmet die „Norddeutsche Allg.“ einen anerkennenden Nachruf.

Berlin, 1. Nov. Laut „Militärwochenblatt“ ist Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bisher Rittmeister und Eskadronchef im Husarenregiment v. Zieten aus Anlaß seines Regierungsantritts zum Obersten à la suite dieses Regiments ernannt worden. Er wird außerdem an der Spitze und in den Listen des Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 und des Braunschweigischen Husaren-Reg. Nr. 117, deren Uniform er anlegt, geführt. Gleichzeitig stehen ihm hinsichtlich der Ehrenbezeichnungen usw. die Rechte eines kommandierenden Generals zu.

Ein deutscher Kurienkardinal.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Neuerdings meinet in den letzten Tagen die Blätter, daß in Berlin die Absicht bestehe, einen deutschen Kurienkardinal in Rom ernennen zu lassen. Es wurden in erster Linie drei Männer genannt, die für den Kardinalstuhls in Betracht kämen. Monsignore Dr. Werthmann, Präsident des Caritas-Bundes für das katholische Deutschland, in Freiburg i. B., der Dominikanerpater Maurus Kaiser, der augenblicklich in Rom als Konfular mehrerer Kongregationen weilt, und der Weihbischof und Generalvikar im Straßburger Bistum, päpstl. Geh. Kammerer, Dr. Franz Frhr. Jörn v. Bulach. Wenn es uns auch bisher nicht möglich war, eine Bestätigung über ein Dementi der Meldung zu erhalten, so scheint doch der letztgenannte am ehesten für ein Auftrucken zur Eminenz in Betracht zu kommen. Frhr. Jörn von Bulach ist der Bruder des reichsständigen Staatssekretärs und entstammt einer der ältesten Adelsfamilien des Elsaß. Er wurde geboren am 20. November 1858 zu Straßburg, studierte Rechtswissenschaft und wurde als Referendar kurze Zeit im Auswärtigen

Amt zu Berlin beschäftigt. Trotz seiner glänzenden Ausichten auf eine große Karriere schied er bald aus diesem Amte und studierte Theologie, wurde zum Dr. theol. et jur. can. promoviert und empfing im Jahre 1891 die Priesterweihe. Längere Zeit war er hierauf Sekretär der päpstlichen Nuntiatur in Madrid, bis er im November 1901 Weihbischof von Straßburg wurde.

Schon einmal hieß es, Weihbischof Frhr. Jörn von Bulach werde Straßburg verlassen. Im November 1911 war es nämlich zu einer leichten Spannung zwischen ihm und dem Straßburger Bischof Dr. Adolf Frh. gekommen, da Dr. Frh. bei der Besetzung einer Stiftenstelle des Straßburger Münsterstiftes trotz eines anderweitigen Vorschlages des Weihbischofs, den ältesten Geistlichen von Nappoldsweiler zu dieser Ehrenstelle erteile. Als bald darauf der Weihbischof einen Urlaub von sechs Monaten antrat, wurden die merkwürdigsten Vermutungen laut. Bald hieß es, Frhr. Jörn v. Bulach sei zum Nachfolger des Runtius in München bestimmt, bald wieder, er werde sich in ein Kloster zurückziehen. Der Pariser „Temps“ wußte sogar zu melden, der Weihbischof habe sich damals durch den Runtius von München gegen den Straßburger Bischof beschwerdeführend an den Papst gemeldet. Die Nachricht war unzutreffend, wenn auch der Weihbischof, als er während seines Urlaubes bei einem vorübergehenden Aufenthalte in München den dortigen päpstlichen Nuntius aufsuchte, aus feiner Mißstimmung keinen Hehl gemacht haben mag. Richtig war, daß sich Frhr. Jörn v. Bulach gegen Ende des Jahres 1911 mit dem Gedanken trug, von allen seinen kirchlichen Ehrenämtern zurückzutreten. Diesen Entschluß aber gab er dank des Zuratens seiner Freunde und seines Bruders bald auf.

Es fehlt allerdings nicht an Gründen, die den Weihbischof an sein Heimatland fesseln, an dessen Geschicken er nicht nur regen Anteil nimmt, sondern auch, seitdem ihn der Kaiser in die Erste Kammer des Landtages berufen hat, praktisch mitarbeitete. Das Vertrauen des Kaisers genießt der Weihbischof in hohem Grade. Immerhin besteht in manchen Straßburger Kreisen die Auffassung, daß dem Weihbischof, wenn er wirklich nach Rom ziehen würde, die Erinnerung an die Spannung zwischen ihm und seinem Bischof diesen Entschluß erleichtern würde.

Haltet der Militärsekretär für Unfälle bei den Kontrollverfammlungen?

Bei der Frage, ob und inwieweit der Militärsekretär für Unfälle bei den Kontrollverfammlungen haftbar zu machen ist, ist zunächst von Bedeutung, daß die Leute am Tage der Kontrollverfammlungen, auch wenn ihnen keinerlei Gebühren geschickt werden, zu den aktiven Militärpersonen zu rechnen sind. Sie werden infolgedessen wegen der während dieser Zeit begangenen strafbaren Handlungen nach dem Militärstrafgesetzbuch bestraft. Er ist daher wohl auch berechtigt, unter Umständen beim Erleben einer Beschädigung einen Verfolgungsanspruch gegen den Militärsekretär zu erheben. Dieser Anspruch kann aber nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nur auf Gewährleistung einer Militärrente — nicht etwa auf Ersatz von Arzt- und Apothekerkosten, Verdienstentgang usw. — gerichtet sein und muß zur Voraussetzung haben, daß das dem Anspruch zu Grunde liegende Vergehen auf eine Dienstbeschädigung zurückzuführen ist, und die Erwerbsfähigkeit mindestens um 10 p. h. beeinträchtigt oder ganz aufgehoben. Die Hauptfrage wird dabei stets sein, in welchem Falle die Gesundheitsbeschädigung als Dienstbeschädigung im gesetzlichen Sinne anzusehen ist. Als Dienstbeschädigungen gelten nach dem Gesetz Gesundheitsstörungen, die infolge einer Dienstverletzung oder durch einen Zufall während der Ausübung des Dienstes eingetreten oder durch die dem Militärdienst

Jedermann.

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.

Erneuert von Hugo von Hofmannsthal. (Erst-Aufführung im Großh. Hoftheater.)

In der Einleitung zu Jedermann\*) schreibt Hugo v. Hofmannsthal über die Entstehung von Hans Sachs Komödie vom sterbenden reichen Mann, der er Jedermann nachgeschrieben hat:

Die deutschen Hausmärchen, pflegt man zu sagen, haben keinen Verfasser. Sie wurden von Mund zu Mund weitergetragen, bis am Ende langer Zeiten, als Gefahr war, sie könnten vergessen werden oder durch Veränderungen und Zutaten ihr wahres Gesicht verlieren, zwei Männer sie endgültig aufschrieben. Als ein solches Märchen mag man auch die Geschichte von Jedermanns Labung vor Gottes Richterstuhl ansehen. Man hat sie das Mittelalter hindurch an vielen Orten in vielen Fassungen erzählt; dann ergab sie ein Engländer des fünfzehnten Jahrhunderts in der Weise, daß er die einzelnen Gestalten lebendig auf eine Bühne treten ließ, jeder die ihr gemäßen Reden in den Mund legte und so die ganze Erzählung unter die Gestalten aufstellte. Diesem folgte ein Niederländer, dann gelehrte Deutsche, die sie für lateinischen oder griechischen Sprache zu dem gleichen Werk bedienten. Ihrer einem schrieb Hans Sachs seine Komödie vom sterbenden reichen Manne nach. Alle diese Aufzeichnungen stehen nicht in jenem Geist, den man als den lebendigen des deutschen Volkes bezeichnen kann, sondern sie treiben im toten Wasser des gelehrten Bewusstseins. Darum wurde hier versucht, dieses alten Zeiten gehörige und allgemeingültige Märchen abermals in Bescheidenheit aufzuzeichnen. Vielleicht geschieht es zum letztenmal, vielleicht muß es später durch den Zugehörigen einer künftigen Zeit noch einmal gesehen.

Wir wollen hier nicht unterfragen, wie weit die literaturhistorischen Ausführungen Hofmannsthal's stichhaltig sind, sondern uns auf die Bemerkung beschränken, daß er sich täuscht, wenn er meint, daß „alle diese Aufzeichnungen nicht in jenem Geist stehen, den man als den lebendigen des deutschen Volkes bezeichnen kann.“ Mindestens, was Hans Sachs angeht. Und daß die Bescheidenheit, mit der er, Hofmannsthal, der doch ein Nachdichter im eigentlichen Sinne des Wortes ist, für sich in Anspruch nimmt, „das allgemeingültige Märchen“ dem lebendigen Bestium durch seine Neubearbeitung eingetrigt zu haben, ziemlich nach Anmaßung aussieht. Denn er überschätzt, wie alle unproduktiven Leute seiner Art, die vergangene Form, die er nengeschaffen, gegen den unvergänglichen Inhalt, zu dem er kein Wort beigetragen, doch allzusehr. Wahrscheinlich wird Hans Sachs noch zu dem unvergänglichen Be-

stand untrer Literaturgeschichte gehören, wenn spätere Geschlechter von dem Wiener mondänen Literaten Hofmannsthal längst nichts mehr wissen.

Dieses zur Einleitung. Was die Komödie von Hans Sachs selbst betrifft, wollen wir sie betrachten, wie sie in Hofmannsthal's Bearbeitung vorliegt, ohne weitere Vergleichs zwischen Original und Nachdichtung zu ziehen. Zum tieferen Verständnis des Wertes aber sei bemerkt, daß Sachsens Komödie vom sterbenden reichen Mann zu jenen religiösen Dichtungen gehört, die der Nürnberger Schuster unter dem Eindruck der Reformation und der gewaltigen Persönlichkeits des Wittenberger Monats verfaßt hat.

Im Jahre 1520 verunkunte der fiederreiche Sänger für ganze drei Jahre. Damals fand die Reformation in der mächtigen und reichen Stadt Nürnberg Eingang. Hans Sachs, ein treuer Anhänger der alten Lehre, wird von der Feuerseele des Reformators erschüttert; er vertieft sich in die Streitfragen des weltbewegenden Dramas, das sich vor seinen Augen abspielt. 1522 hat er die lutherische Verdeutschung des 1522 hat er die lutherische Verdeutschung des kleinen Traktates und vierzig von Luthers kleinen Schriften in Besitz, denen er sein Studium widmet. Und als dann die neue Lehre alle Zweifel und Kengte seiner Seele überwunden, als die neue Zeit in seinem Herzen angeschlagen war, da begann auch wieder der dichterische Quell in seiner Brust zu springen und er sang in überströmendem Gefühl:

Wacht auf, es naht gen den Tag!  
Ich hör singen im grünen Hag  
Ein munnliche Nachtagal,  
Ihr Stimm durchsingtet Berg und Thal.

Hans Sachsens volkstümliche Sprache hat der Sache Luthers und dem neuen Evangelium mehr genügt, als tausend gelehrte Abhandlungen, und sein bester Wit und sein echt deutscher Humor waren dem Reformator im Kampf gegen die Schäden der alten Kirche ein starker Bundesgenosse. Denn der Nürnberger Schuster klopfte an Jedermanns Tür und hielt allen Ständen, hoch und niedrig, den Spiegel ihres Lebens vor, und auch im toten Wespenspiel bildet das durch Luthers Wort gewedete Gewissen der neuen Zeit Grundgedanken und Triebfeder.

Auch in der Komödie vom sterbenden reichen Mann, die in der Hofmannsthal'schen Bearbeitung als Jedermann und in Max Reinhardt's Bühneneinrichtung als Fiskuspiel eine Sentation unserer Tage geworden ist, liegt die Lehre Luthers von der Erlösung der Menschen durch den Opfertod Christi und dem Sieg des Glaubens über die Werke jugrunde.

Jedermann ist ein nach landläufigen Begriffen ganz anständiger Mensch, der sein Gut verwaltet, sich seines Lebens freut, ohne sich Gedanken um die Zukunft zu machen, er ist nicht phlogier als andere, sogar von einer gewissen

Gutherzigkeit, im ganzen aber ein Hohlkopf, der ganz im Darme seiner Zeit, ihrer Mißbräude und Sünden steht, und dem man daher sein sündhaftes Tun und Treiben nicht einmal so sehr anrechnen darf. Aber vor Gott, im Angesicht des Todes und der Rechenschaft, die Jedermann vor Gottes Thron über sein Erdenleben ablegen soll, werden alle diese menschlichen Entschuldigungen himffällig und es zeigt sich, daß er von allem, was er befehen und worauf er im Leben so stolz war, im Tode verlassen ist, daß er nackt und bloß vor Gott erscheinen müßte, daß auch seine guten Werke, so sehr sie ihm seine Redfertigung erleichtern möchten, nicht helfen können, da sie zu schwach und himffällig sind, wenn nicht der Glaube an den Erlöser Christ, zu dem er in der Todesnot seine Zuflucht nimmt, seinen Werken Stärke brächte und seiner Seele Rettung verbräche.

Auf diesem der Lehre Luthers entzopfren Grundgedanken baut sich die Handlung auf. Der Dichter läßt den naiven Anschauungen der Zeit entsprechend, die Kaster und Frauen in Person erscheinen, sprechen und handeln und hierin insonderheit brecht der Reiz und Eindruck des Spiels auf den Hörer. Denn nur so — indem wir uns auf den Standpunkt der Menschen aus der Zeit Hans Sachsens stellen — wird uns, den Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts, möglich, die trotz ihres tiefreligiösen Grundgedankens mit allerlei abergläubischem Beiwerk verunkunten Vorgänge ohne heiliges Unbehagen zu betrachten.

Anders ist es, wenn wir uns an das rein Menschliche halten. Da ergreifen uns namentlich die Szenen zwischen Jedermann und seiner Mutter, wie das lange, im Angesicht des Todes abnungsvolle Mutterherz um den verstorben, in weltlichem Tun verfunkenen Sohn ringt, und wie später, als die guten Werte in Gestalt eines kranken, schwachen Weibes dem niedergeborenen Jedermann erscheinen, dieser wünscht, daß es nicht seine Mutter sein möchte.

Hilf Gott, daß es nit meine Mutter war.  
St gar ein alt, gebrechlich Weib,  
Wächt, daß der Anblick erpari ihr bleib.  
O nur so viel erbarm dich mein,  
Daß das nit meine Mutter sein!

Die Szenen, in denen der gute Gesell, die Verwandten und Freunde sich von Jedermann abwenden, als er sie bittet, die Fahrt vor Gottes Thron mit ihm zu machen, offenbaren einen heiläugigen Humor, der uns bis zu einem gewissen Grade mit der Schwachheit der Menschen verwöhnt.

z. B. in der Zwiesprache Jedermann's mit seinen guten Werken, wie er plötzlich erkennt, daß das armselige Weib bei näherer Betrachtung an Schönheit reich ist, und manches mehr. Dagegen ist zu loben, daß der Regisseur die beiden Szenen, in denen sich Jedermann an seinen guten Gesellen und die beiden Bettlern um Beistand wendet, in eine zusammengefaßt hat.

An der Aufführung selbst ist vieles zu loben; so geht eine selbständige Auffassung durch die Wiedergabe der meisten Szenen, der freilich nicht alles gelang. Es war ein Jubel des Volkes vorhanden. Unter ihm litt ein Teil der Bilder, es herrschte eine gewisse Unklarheit, die namentlich auf die Stimmung des Hauptdarstellers drückte. Auch in den Farben war ein Zwiel. In dem Regenbogen aus Violett, Blau, Rot, Grün, trafen sich die handelnden Figuren zu oft und schillerten zu bunt, so daß die Mannigfaltigkeit des Lichts die Wirkung des gesprochenen Wortes und der Gesten beeinträchtigte. Aber dies, wie gesagt, soll kein Tadel sein. Es ist nur die Einschränkung einer zu großen Fülle an Wesen.

Die Darstellung stand auf einer respektablen Höhe — war jedoch nicht in allen Teilen gleich. Reinhold Pützmann stand als Jedermann naturgemäß im Mittelpunkt und wandte all seine Kunst der Sprache und der Geste auf, um ein Charaktergemälde hinzustellen, das die tiefsten Tiefen der menschlichen Seele enthüllte. Es ist ihm dies auch in hohem Maße gelungen, bis auf den erwähnten Umstand, daß er unter einer gewissen Stimmungslosigkeit zu leiden hatte, die gegen Ende zunahm und ihre Schatten tiefer lenkte. An Kraft des Eindruck stand neben ihm der Mammon Felix Baumhach, der in Sprache und Haltung eine scharf pointierte packende Leistung bot. Eine neue starke Probe einer ursprünglichen, aus angeborenem Künstlerum entspringenden Begabung legte Nina Carstens ab; in ihrer Darstellung der Freundin Jedermann's paarte sich der Reiz herber weiblicher Schönheit mit der bestridenden Verführungsstunt, die alle Seelenregungen mit Weichheit beherzt und zum Ausdruck bringen kann. Melanie Ermari als gute Werte, und Else Noorman als Schuldnechtweib, sowie Hertha als Tod boten treffliche Leistungen. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen besonders hervorgehoben zu werden die Herren v. Krones und Dapper als Bettlern, Höder als guter Gesell, Gemme als armer Raabgar, ferner Frau Deman als Glaube, und von den Tüchgeleuten Alwine Müller, Sedwig Holm und Eugen Rex. Jedermann's Mutter hätte anders besetzt werden müssen, ihre Szene verlagte in der Wirkung.

Das sehr gut besuchte Haus folgte mit gespannter Aufmerksamkeit und Verhängnis für die Regieleistung Otto Kieners in den Vorgängen auf der Bühne. Gustav Repper.

\*) Bei S. Fischer, Verlag, Berlin.

eigentümlichen Verhältnisse verursacht oder verschlimmert sind. Der Unfall während der Ausübung des Dienstes braucht dabei mit dem Dienst selbst nicht in Zusammenhang zu stehen. Die Frage, was „während der Ausübung des Dienstes“ heißt, läßt sich nach dem „Archie für Militärrecht“ nur von Fall zu Fall entscheiden. Erkennt man an, daß der Unfall während des Dienstes eine unerkennbare Nechtsichtigkeit mit dem Betriebsunfall der Unfallversicherungsgesetze hat, so würde nach langjähriger Rechtsprechung auf diesem Gebiete schon der Gang nach und von den Kontrollverfammlungen als eine Ausübung des Dienstes anzusehen sein, sobald der Beschädigte sich bei Eintritt des Unfalls „im Banne des Betriebes“, also innerhalb der Baufläche oder des abgrenzenden Platzes, in der oder auf dem die Versammlung stattfindet, befunden hat. Doch werden sich die Fälle der Haftung in der Hauptsache auf die während der Kontrollversammlung eingetretenen Gesundheitsstörungen beschränken, denn es dürfte dem allgemeinen Rechtsempfinden sicherlich entsprechen, daß der Militäristus für alle unbegrenzten Möglichkeiten, die einem Mann auf dem Wege zur Kontrollversammlung oder auf dem Nachhauseweg zustoßen können, haftbar gemacht werden soll.

Die Wirren in Mexiko.

Die deutschen Interessen. — Huerta hat wieder Geld.

Neuport, 1. Nov. Nach einer Heroldmeldung sagte Blanquet, er werde die Präsidentschaft resignieren. „Sun“ erklärt, er habe Informationen aus amtlichen Kreisen Berlins, wonach Deutschland unmöglich noch lange die Schädigung deutscher Interessen in Mexiko ansehen könne. Meldungen aus Veracruz bezeugen, daß die deutsche Gesandtschaft und Lind würden heute den Ort verlassen. Hiesige Morgenblätter haben den Eindruck, die Intervention müsse kommen, obgleich Wilson noch hofft, infolge der Geldverlegenheit Huertas werde dieser bald ohne ein Eingreifen von außen gestürzt werden. Inzwischen sind aber lt. „Frk. Ztg.“ Mittel erlangt worden, um wenigstens einen Teil der Gehälter zu zahlen. Huerta soll eine Sondersteuer auf Bankdepositen beschließen, woswegen gestern viele Abhebungen erfolgten.

Frau Lind, die Gemahlin von Wilsons Sondergesandten, langte hier an. Sie hatte bei der Abfahrt des Dampfers zwei von Detektiv Huertas geführte Regatanten in ihrer Kabine verborgen gehalten und hatte selbst die ganze Nacht auf Deck zugebracht.

London, 1. Nov. Die „Daily Mail“ konstatiert, daß die Ankündigung des Senators Bacon, Europa habe das Recht der Vereinigten Staaten anerkannt, mit der mexikanischen Situation fertig zu werden, „eine Uebertreibung“ enthalte. Großbritannien wie die übrigen europäischen Mächte, war teils bloß, was für Schritte Präsident Wilson vorzuschlagen habe; erst dann werde sich herausstellen, ob Uebereinstimmung mit der amerikanischen Politik möglich sei. Der „Daily Telegraph“ erzählt, daß Bryan dieselbe Einladung, die Entscheidung in der mexikanischen Frage aufzuschieben, welche an die europäischen Mächte erging, auch an Japan sandte.

Washington, 1. Nov. Felix Diaz und seine Umgebung, die gestern morgen Veracruz an Bord des Schlachtschiffes „Michigan“ verlassen haben, sind auf der Höhe von Yucatan auf einen amerikanischen Postdampfer gebracht worden.

Letzte Nachrichten.

Landtagsaufgaben.

Karlsruhe, 1. Nov. Dem Ende November oder Anfangs Dezember zusammenzutretenden Landtag wird lt. „Frk. Ztg.“ ein Gesetzesentwurf über Änderungen der Kosten für Dienststreifen und Umzüge der Beamten zugehen. Zur Verhandlung werden noch kommen: die Kirchenlotterie, das Fortbildungsschulwesen, Denkschriften über die Verhältnismäßigkeiten in der Staatsverwaltung und den Betrieb von eigenen staatlichen Autoklinien.

Der Abenteuerer.

(Aufführung am Kölner Opernhaus.)

Vor etwa vier Jahren erschien in der Wiener Zeitschrift „Der Werter“ der Text zu der Musikkomödie „Der Abenteuerer“ von Julius Bittner, dem Wortbildner des „Berglee“ und des „Mustant“, zwei Opern, die durch das ursprüngliche, zweifelhafte musikalische Talent ihres Verfassers auffielen. Ohne durch besondere Originalität (was ist das, höhere ich eiliche Zeitgenossen fragen...) über die andere Literatur emporzuragen, hatte man an der unüberbrachten Freische der Konzeption, dem durchschlagenden Temperament, der sonnig-frohen Art des Musikanten seine Freude dran. Die Feststellung des Datums der Textveröffentlichung ist aus dem Grunde Pflicht, weil das Sujet durch Misse, Zeitgeist und ganze Szenen eine auffallende Ähnlichkeit mit Straußens Rosenkavalier hat, die ohne Kenntnis der früheren oder gleichzeitigen Fassung Bittner leicht mißdeutet werden könnte.

Um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts, auf einem gräßlichen Gut derer von Wolfenbürg. Bodenbesitzer durchzieht die präziösen Schloßräume und lauschigen Gartenwege — der residierende junge Graf, von den typischen Kavalleristendebeln von Haberstroh, Storchentritt und Taubentanz angezogen und umwehrt, befragt den Verlust seiner Nahrung und erküßt in tränenreichen Augen. Für die bereits aus Wien eingetroffene Nachfolgerin im Amt der freien Liebe, genannt Teresa Ferrari, vom Ballett, sonst Refi hochhuber, hat das Gräßliche noch kein Interesse. Seine gemächter, unverheiratete Schwester, die Komtesse Annemarie, sucht dem Jammerzustand auf Wolfenbürg ein Ende zu bereiten, indem sie den berühmten Wunderdoktor Jerome de Konifleyru kommen läßt.

Dieser Mann „ist der einzige Mann unter lauter Halbmannern.“ Seine Vorfahren heißen Don Juan, Fra Diavolo, wenn man will auch Cagliostro oder Casanova, in besonderen aber Ochs von Berghenau. Bagant, Hochstapler und Kavaller in einer Person. Der Heilungsauftrag kommt ihm gerade gelegen, um mit Hilfe eines Untergebenen die Memoiren der Gräfin-Mutter an sich zu nehmen. Eine Pantomime in zwei Bildern zeigt diese kriminelle Entwendung, die auf freigeilich schmellem Wege vor sich geht, so daß Konifleyru (der in Wirklichkeit aus der Wiener Vorstadt Simmering stammt und nur Andreas Blumenbichler heißt) Zeit genug gewinnt, wieder zu — Annemarie zurückzukehren, bei der ihn nun der entsetzlich eckparrte Graf findet. Doch Konifleyru ist Ka-

Der Kiewer Nordprozeß.

Kiew, 1. Nov. In der Prozeßhandlung haben die Sachverständigen das Wort, deren Ansichten über das Vorkommen von Ritualmorden widerprechen. Seit Beginn der Verhandlungen sind in Kiewland wegen ihrer Artikel über den Belisprozeß vier Redakteure verhaftet, fünf in Anklage verlegt, 24 Zeitungen und vier Broschüren beschlagnahmt worden. Zwei Zeitungen mußten ihr Erscheinen einstellen. Endlich bezahlten 34 Blätter zusammen 10250 Rubel administrative Strafgelder.

Tödlicher Unfall des Motorradfahrers Lambert.

London, 1. Nov. Der bekannte Motorradfahrer und Inhaber vieler Weltrekorde, Perry Lambert, ist in der Brookland-Rennbahn bei einem Unfall, der allem Anschein nach auf Plagen eines Radreifens zurückzuführen ist, getötet worden.

Unfallsfälle und Verbrechen.

München, 1. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Als das Dienstmädchen des praktischen Arztes Dr. Palmeyer, der in der Wingerstraße wohnt, von der Kirche nach Hause zurückkehrte, fand sie den Arzt mit durchschnittenen Kehle vor. Er hatte, bevor er Selbstmord beging, seiner Frau und seinen beiden Kindern, einem Sohne von 10 Jahren und einer Tochter von 12 Jahren, ebenfalls den Hals durchgeschnitten. Das Motiv zur Tat ist in unglücklicher Spekulation zu suchen.

Sennelager, 1. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Bei der geistigen Parforce-Jagd tötete der Leutnant Prinz Anton von Crov mit dem Pferde. Er wurde in das Militärlazarett in Paderborn gebracht. Er hat innere, aber anscheinend nicht schwere Verletzungen erlitten.

Durlach, 1. Nov. In der evangelischen Stadtkirche findet am Sonntag, den 9. November, nachmittags 2 Uhr, das Bezirks-Gustav-Adolf-Fest statt. Als Redner sind Pfarrer Goos-Berghausen und Pfarrer Röhler-Oberlich genannt worden.

Darmstadt, 1. Nov. Der seit voriger Woche verschwandene Bürgermeister Kohl von Huppenheim an der Bergstraße wurde heute vormittag in der Weinrichstraße, als er auf dem Wege zur Polizei war, um sich selbst zu stellen, festgenommen und alsbald dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Köln, 1. Nov. Erzbischof Hartmann wird am Montag in Begleitung seines Geheimsekretärs eine Komreise antreten.

Wien, 1. Nov. Der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand ist mit dem Kaiser um 11 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen. Vom Kaiser zu seinem Salonwagen geleitet, trat der Erzherzog kurz nach 12 Uhr nach herzlicher Begrüßung zum Kaiser die Rückreise nach Wien an.

Gratz, 1. Nov. Das Raubtier, das seit einiger Zeit das Alpengebiet unsicher macht, ist gestern bei der Bolsberger Alm gesichtet worden. Man hat es als einen Löwen erkannt. Die Jagd ist bereits im Gange.

Gratz, 1. Nov. Der Reisebureau-Inhaber Johann Schwarz und seine Frau wurden verhaftet, weil sie Stellungspflichtigen Gelegenheit zur Auswanderung verschaffen. Im Südbahnhof in Marburg wurden 43 bosnische Stellungspflichtige, die nach Amerika auswandern wollten, festgenommen.

Christiania, 1. Nov. Die russische Gesandtschaft hat der Zeitung „Morgenbladet“ mitgeteilt, daß sich der russische Militärattache bei den nordischen Mächten gegenwärtig in Christiania aufhalte. Es beruhe auf einem Mißverständnis, wenn man seine Person mit der Person der Dergarenschen Spionageangelegenheit in Verbindung bringe. Auch sei es unbegründet, daß der Militärattache abberufen werde. Er verbleibe auf seinem Posten und kehre von Christiania nach St. Petersburg zurück.

Washington, 1. Nov. Im Repräsentantenhaus in Hendler ist eine Resolution eingebracht worden, in der einer Abklärung in dem von Winston Churchill vorgeschlagenen Umfang zugestimmt wird.

Prof. Noguchi über seine Entdeckungen.

In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Langenbeck-Hauses in Berlin berichtete Professor Noguchi, der bekannte Gelehrte vom Rockefeller-Institut in Neuport über seine drei großen Entdeckungen, die in dem kurzen Zeitraum von wenig mehr als einem Jahre die medizinische Welt aufs höchste interessiert haben. Er begann, lt. „Frk. Ztg.“, mit der Schilderung seiner Versuche, mit denen es ihm gelang, im Gehirn der Parasitiker (Gehirnerweichung) den Krankheitserreger der Syphilis, die Spirochaete pallida, zu finden, und damit zu beweisen, daß die Parasitose nicht nur, wie man bereits seit längerer Zeit annahm, mit der Spirochaete in engem Zusammenhang steht, sondern daß sie direkt eine syphilitische Krankheit darstellt. Mit Gehirnsubstanz solcher Kranker, die also diese Krankheitserreger enthält, konnte Noguchi Tiere syphilitisch infizieren und damit die Rette der Bemeise um ein neues Glied vermehren. Die Forschungen waren äußerst mühselig, was man freilich nicht merkt, wenn man den fast selbstverständlichen Deduktion folgt, die durch zahlreiche Lichtbilder erläutert wurden.

Der Redner gab einen Abriss über die Methoden, mit denen es ihm gelang, die Spirochaeten der Syphilis auf Nährböden künstlich zu züchten und Reinkulturen dieses Krankheitserregers anzulegen. Hierbei zeigte es sich, daß die Spirochaeten-Syphilis in verschiedenen Formen auftreten kann, auch viele andere Spirochaeten-Erreger verschiedener Krankheiten, wie des Rückfallfiebers, des Typhus u. a. wurden ebenfalls in Reinkultur erhalten. Sehr instruktiv zeigte Professor Noguchi die verschiedenen Formen und ihre diagnostische Differenzierung. Kurz streifte er dann die von ihm angegebene Ueelin-Reaktion, die bei fortgeschrittenen Fällen von Syphilis diagnostisch wertvoll ist, eine Hautreaktion, die durch Spirochaeten-erregte erzeugt wird.

Die zweite Krankheit, bei welcher die Forschungen Noguchis von Erfolg getränkt waren, ist die Tollwut. Bisher wußte man nur, daß der Erreger dieser Krankheit zu den filterbaren Virusarten gehört, daß der krankheitserregende Stoff durch Tonfilter hindurchgeht. Man glaubte daraus schließen zu müssen, daß es sich hierbei um ein körperliches Etwas handelt. Noguchi konnte nun zeigen, daß bei der Wut die schon von Negri gefundenen sogenannten Negri-Körpchen in der Tat eine große Rolle spielen. Sie werden immer wieder gefunden, sowohl vereinzelt als auch in Zellgruppen, und erscheinen auch bei der Reinkultur, welche dem Forscher durch Zufüllnahme eigenartiger Methoden gelang. Aus diesen Negri-Körpchen entwickelten sich nun sehr kleine kugelförmige Gebilde, die gewissermaßen von ihnen aus ausgeströmt erscheinen, so sein, daß sie die Tonfilter zu passieren vermögen. Diese sind für die eigentlichen Erreger der Tollwut, wenigstens mit hoher Wahrscheinlichkeit, anzunehmen. Auch hier glückte das Experiment, durch Einimpfung der Reinkulturen bei Tieren experimentelle Tollwut zu erzeugen.

Endlich hat Noguchi zusammen mit Prof. Fiegner vom Rockefeller-Institut in Neuport erfolgreich über die Poliomyelitis, die spinale Kinderlähmung, gearbeitet. Auch bei dieser Gelegenheit gelang es, den Erreger aus dem Zentralnervensystem auf Nährböden zu überimpfen und Reinkulturen anzulegen. Auch hier handelt es sich um einen Organismus von kleinsten Dimensionen, der auch bei stärksten Vergrößerungen nur als kleines Pünktchen erscheint, so daß es wohl erklärlich ist, daß er ebenso wie der Erreger der Tollwut die feinen Poren der Tonfilter passieren kann. Auch hier ergab das experimentum crucis, daß die Reinkulturen in der Tat den Erreger enthielten; man konnte mit diesen Kulturen Affen, die bekanntlich für diese Krankheit empfänglich sind, unter den typischen Erscheinungen krank machen und dann in ihrem Gehirn den Krankheitserreger nachweisen.

Die durch eine große Reihe vorzüglicher Lichtbilder illustrierten Darlegungen erregten das höchste Interesse, und der Vortragende Geheimrat Orth sprach durchaus im Namen der Gesellschaft, wenn er dem Vortragenden zu seinen großen bedeutenden Erfolgen herzlich gratulierte.

Literatur.

„Das Geheimnis der edlen und rechten Handarbeit und all ihr unvergänglicher Reiz beruht allein darin: Das Material zu erhöhen und die Arbeit der Hände zu schönen Formen umzuwandeln, die sich alle mit Stolz zeigen können. In einer guten Handarbeit darf keine gleichgültige, keine leblose und gefaltete Form zu sehen sein. Jedes Detail muß von gleicher Intensität sein; denn alle Energie bleibt in der Welt erhalten und von jedem Erzeugnis künstlerischer Handarbeit gilt, daß die bearbeitete Fläche das ganze emsige Spiel, das fluge Rühren der geschickten Finger wie ein Spiegel zurückstrahlt.“ So lesen wir im Oktoberheft der bekannten „Sticker-Zeitung und Spizen-Revue“ (Darmstadt, Verlagsanstalt Alexander Koch), das als erstes Heft des neuen Jahrgangs mit einer Fülle edelsten Materials herausgekommen ist. Neben hochwertigen zeitgenössischen Arbeiten bringt das Heft fällige Arbeiten der Vergangenheit, altjapanische Wollstickereien, alt-russische farbige Durchbrucharbeiten, altitalienische Resicella- und Klappspinnarbeiten, alte Brüsseler Klappspinnarbeiten und altenglische Radelspinnarbeiten. Aus der zeitgenössischen Produktion ragen die als Rahmenbilder gestalteten bunten Stickereien von Emma Tanager, Melitta Köster, Heria Koch hervor. Von Ungarns reichentwickelter Volkstunft lebt das schöne Schöpfen von Maria Memes-Budapest, den Geist jeder moderner Illustrationen atmen die scherzhaften, geduldeten Wandfüllungen, die Paul Leni für das deutsche Ausstellungsrestaurant in Gent geliefert hat. Viele Spitzen- und Stickereien sind mit musterhaften Leistungen vertreten: so die Schalen der Fürstin Pleh, die Agl. Klappspinnarbeiten in Stabern-Oberpfalz, ferner die russischen Schalen der Großfürstin El. Teodorowna, der Fürstinnen Lenkiewicz und Goltzin. Kinderhändchen in Knäpfbild zeigt Helene Richterlein-Rohleben, Einlässe, neue deutsche Klappspinnarbeiten, Kragenspinnen bringt Leni Matthaai. Nicht zu vergessen der schönen gewaltvollen Textbeiträge, des kritischen Modeberichts, der knappen Berichterstattung über alles „Wissenswerte“. Die Kosche Sticker-Zeitung (pro Quartal M. 2.50) kann empfohlen werden.

Des herbstes prächtige Palette hat wieder Flor und Wald in den buntesten Farben erglänzen lassen. An schönen, herblich warmen Tagen, wie sie uns jetzt oft bescheiden sind, wandert man gern in die Weite, und abends überdenkt man beim Vampenschein die Erträge, die Freude und Beschläge des vergangenen Jahres. Als frohbegrüßter Gast, als Tröster auch, wenn es sein muß, stellen sich dann auch die „Meggendorfer-Blätter“ ein, die Jung und Alt über die Bergnisse des Alltagslebens hinweg zu der Erkenntnis führen sollen, daß das bunte Leben doch nicht so schlecht ist, wie es wohl manchmal erscheinen mag. Frohsinn waltet in jeder einzelnen Nummer des beliebten Münchener Familienblattes, und immer wieder bieten die „Meggendorfer-Blätter“ eine Fülle künstlerisch hochstehende Beiträge in Bild und Wort.

Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, unterrichtet sich am besten über ihren Inhalt durch einen Probeband, der bei allen Buchhandlungen für 50 S. zu haben ist und 6 verschiedene, prächtig illustrierte Nummern der „Meggendorfer-Blätter“ enthält. Das Abonnement auf die „Meggendorfer-Blätter“ kostet vierteljährlich ohne Porto M. 3.— und kann bei allen Buchhandlungen, bei den Postanstalten, sowie auch direkt beim Verlag in München, Pernastraße 5, bestellt werden.

vasser und will die Komtesse heiraten. Die Trauung wird in einer unwiderstehlich grotesken Szene vollzogen. Durch seine mögliche Kugel, die allerdings den einzigen hoffmansten Bestandteil zu wenig metaphysisch gezeichnet Abenteuerers bildet, verfehlt der Gatte seine Braut in einem Traumaufwand und entleert auf einem Drahtseil über die Mauer. Die Gräfin wird nach dem letzten Mißgeschick erwachen und erkennen, daß alles ein gräßlicher Traum war.

Ein wahrhaft edler Schwung ist in der Musik zu den vertrauten Fragen und Reden der Spätlebenzeit an den dreifachen Verführer und geborenen Abenteuerer. Der Musiker legitimiert darin sein Herz, seine Vorliebe und führt den selbstanklagenden Ständebenzler Bittner, als der er sich gelegentlich einmal in Verbindung mit dem Abenteuerer-Text entpuppte, insofern ad absurdum, als die Figur der Gräfin als eine Perle auf aufjüngliche Spätleben gedacht ist und durch den angebotenen ethischen, herzengewarmen Ton der Musik im Bittnerschen Sinne sitzendes in Musikalische übertragen ist. Diese Stilvorgrenzung zeigt sich noch oft in der Partitur-Manglung des Textes, wenn zu primitivsten Dingen, deren Recht auf Betonung just Bittner mit einer Empfohle vertritt, die vergessen zu haben scheint, daß schon einem gewissen Mozart nichts unkomponibel dünkte, was menschlich ist — wenn hiezu ein gewaltiger instrumentaler Aufwand erhoben wird, wenn gute Taktteile zu nebenhässlichen Silben verwannt werden und ähnliches mehr.

Dies alles soll uns nicht den Blick trüben für die unübertroffenen Leistungen des Wertes. Da gibt es aus der Alchymie der jüngsten Instrumentation viele köstlich erkommene Lösungen, wenn zu einer der Pantomimen ein ulkiges Kontrabaßsolo ertönt, wenn die beiden Scharfassen, mit denen der Abenteuerer diesen unmännlich-morschen Kreis durchstößt, vom Orchester in selbstgefalliger, vielfach mehrere Musikepochen travestierender Weise, in Märchen und eulenspiegelischen Verrenkungen untertannt werden. Freilich: an die geistliche Liebergegnheit eines Strauß oder die nonchalante Geste, mit der Busoni solchen Musikhumor (in seiner „Braubach“) erlirbt, darf man dabei nicht denken. Doch wozu immer vergleichen! Kann Bittners Abenteuerer auch nicht als Gesamtwerk erkennen, da es sich für ein solches viel zu sehr in Mozart, in Jähem Neben- und Uebereinander des Rhythmus gerippt, jene tiefer schürfenden Erismen, die besonders dem letzten Akt ihr Gepräge geben und über den doch recht derb-komischen, so ganz unanständigen Schluß ihren Eindruck nicht verlieren, und

die hörbare Ueberzeugung aus jedem Takt, daß hier ein alle Schablone meidender Tonsetzer am Wert ist, dessen weiterer Entwicklung man mit Interesse folgen muß, rechtfertigen die Mühen der Kölner Aufführung, die in der Subtilität der musikalischen Analyse und gerade in der Erhellung der Spiel Form vollendeter hätte gelten können, als es unter Gust. Brecher der Fall war. Dazu eine Regie von seltener feinsichtiger Feinhörigkeit möchte ich sagen, die manche Verheiten der Textvorlage milderte und schon durch die prächtige, unvorbränglich-kühle Mitarbeit von Farben- und Lichtdynamik poetisch wirkte — ihr Urheber Hofrat Rémon, der Leiter der Kölner Bühnen. In der Titelpartie offenbarte sich Julius von Scheidt als ein mit außergewöhnlich schönen, großen und in allen fantastischen Dingen kunstreich beherrschten Mitteln versehenen Sänger und Darsteller. Die ganze Partie ist in der Charakteristik, in der rhythmischen Spannung wahrlich nicht leicht, doch man das hier kaum mehr wahrnahm, bedeutet kein geringes Lob für diesen Künstler. Als Graf ließ herr Schröder eine jugendliche lyrische Tenorstimme hören, die scharfem Wiener Reiz ganz herzlich und reich, mit banerischem Humor (der übrigens neben Johann Strauß'schem manchmal Bittner in die Feder floß...) Fräulein Fint. — Der Erfolg des „Abenteuerer“ war, wie gemeldet, ein unbeschränkter, nach dem Schluß wurde der dichtende Komponist wiederholt gerufen.

Theater und Musik.

in. Mannheimer Musikbrief. (Von unsern musikalischen Berichterstatter.) Moderne Vertreter abfoluter Musik ergaben mit einem der beliebtesten Werke des französischen Programms Hektor Berlioz nicht gerade ein Programm von besonderer Gleichzeitigkeit. Der in musikalischen Akademien lange verschmähte Mag. Keger sprach das Eröffnungswort in seinem Opus 123, dem Konzert im alten Stil, in dem der Komponist die Form des alten Corelli begründete und auch von Händel gerne gepflegten „Concerto grosso“ wieder aufleben läßt. In der zum Schluß gebotenen Herald-Symphonie von Hektor Berlioz fand Bobanzky eine seiner Individualität noch weit besser entsprechende Aufgabe. In Gustav Havemann aus Leipzig, der sich mit dem Anna Hegner gewidmeten Violinkonzert op. 36 des Freiburger Komponisten Julius Weismann vorstellte, lernte man einen feinstimmigen technisch bedeutenden Vertreter seines Instrumentes kennen.

nen. Leider mangelt dem Bioinkonzert die Tiefe der Gedanken bei sonstigen hübschen Wendungen und tüchtig thematischer Arbeit, so daß der Interpret wohl eine schadenfreie Technik, aber nicht viel seelischen Ausdruck entfalten konnte. In drei Stimmungsbildern von Stephan Krehl, dem ehemaligen Theorielehrer des Karlsruher Konservatoriums, erwies Havemann ein hübsches Vortragstalent und erwachten Gesinnung. Die geplanten musikalischen Volksakademien müssen leider vorerst, wegen zu geringer Beteiligung unterbleiben. — Das am Montag, 3. November stattfindende zweite Konzert des Heidelberger Bachvereins bringt Werte von Corelli, Händel und Mozart (D-Dur-Symphonie). Als Solisten wirkten Frau Cäcilie Deesz aus Düsseldorf und Herr. Poppen mit.

th. Die Mannheimer Balletteufen wollen nicht barfuß tanzen. Ueber das Barfuß tanzen der Balletteufen am Hof- und Nationaltheater bestehen seit einiger Zeit Differenzen zwischen den Balletteufen resp. der Ballett-Union, in der diese koalitiert sind, und der Ballettmeisterin resp. der Mannheimer Theaterkommission. Aus verschiedenen Gründen, nicht zum letzten mit nackten Beinen zu tanzen, verpflichteten sich schließlich aber vertraglich dazu. Die Theaterkommission hat darauf an die Ballett-Union ein Schreiben gerichtet, daß sie diese Angelegenheit damit als erledigt ansehe und erklärt eine hierauf bezügliche Anfechtung der Ballettmeisterin als eine persönliche Bemerkung, zu deren Abgabe sie nicht berechtigt war. Die Ballett-Union hat daraufhin durch ihren Vorstehenden Friedebach geantwortet, daß sie die Sache keineswegs als erledigt ansehe, da die Damen nur eine Stunde Zeit hatten zwischen Vertragsvorlage und Unterschrift, die sie hätten leisten müssen, wenn sie eine Kündigung ihrer Verträge vermeiden wollten. Das Schreiben erhebt schließlich Protest gegen die Verpflichtung des Barfuß tanzens und verlangt Aufhebung dieser Anordnung, andernfalls Feststellungsklage beim Amtsgericht Mannheim erfolgen werde.

th. Die Aufführung der Oper „Coeur-Aff“ von Eduard Künneke, in der Dresdener Hofoper, wurde von Kapellmeister Kuschbach mit hingerichtendem Schwung dirigiert. Der Erfolg des temperamentvollen Wertes war groß, die Darsteller waren voll sprudelnber Stimme, das Orchester jedes Alters mit starkem Beifall aufgenommen. Am Schluß wurde der anwesende Komponist stürmisch gerufen. (Spielpläne auswärtiger Theater siehe Seite 11.)

# Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann



Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157



empfeht sein reichhaltiges Lager in echten orientalischen Teppichen in allen Größen zu den billigst festgesetzten Preisen.

**Einziges Spezialhaus in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.**

Verzogen nach Ettlingerstraße 29  
**Dr. med. Janson, Arzt.**  
Sprechstunden 8-9, 3-1/2 Uhr. Telephone 3133.

**Anton Wentzel**  
Zigarren-Import und Versand-Geschäft  
Am Stadtgarten 19  
Teleph. 680 beim neuen Hauptbahnhof Teleph. 680  
langjähriger Leiter bedeutendster Fabriken der Branche  
empfeht sein großes Lager nur feinsten, fachmännisch ausgewählter Fabrikate von ersten, bestrenommierten Fabriken in  
**Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabake, Rauchutensilien etc.**  
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

GEGRÜNDET 1857  
**JOSEPH MEESS**  
Ferd. Printz Nachf.  
Karlsruhe  
Erprinzenstr. 29  
Großherzogl. Badischer Hoflieferant. Telephone 1222. Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden.  
Blechnerei, Installation von Gas-, Wasser-, Bade- u. Klosett-Anlagen  
empfeht in größter Auswahl  
Klavierlampen,  
Beleuchtungskörper für Gas, Elektrisch, Petroleum, Spiritus und Hängelgüchlicht,  
Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung,  
Badewannen, Sitz-, Fuß- und Kinderbadewannen,  
Gasheiz- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Bratapparate, Gasbügeleisen, Bidets,  
Zimmerklosette, Klosetteinsätze, Eisschränke, Fliegenschränke, Petroleum- und Spiritusapparate, Petroleumlampen aller Arten, Vogelkäfige, Vogelkäfigständer, Aquarien, Terrarien, Froschhäuser etc., Küchen- und Haushaltseinrichtungen,  
Kochherde, schwarz und emailliert.

**Bei mir bezahlen Sie nicht**

für die ungeheure Ladenmiete, für das große Personal, für die ungeheuren Reklamekosten,

sondern ich biete Ihnen große Vorteile. Beachten Sie meine Preise im Schaufenster

Spitzen-Haus  
**Billige Quelle**  
Kaiserstraße 38  
J. Neger.

Reste-Klöpplspitzen nach Gewicht.

**Beständige Ausstellung**  
in praktischen  
**Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken**  
**Haushalt-Artikel**  
in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.  
**Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.**  
**L. Wohlschlegel**  
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse.  
Große Auswahl. — Billige Preise.  
Damentaschen : Schmuck : Damengürtel  
Toilette-Artikel.  
Andenken mit Karlsruher Ansicht.

## Haus-Eigentümer

Zur fachgemäßen Ausführung von Klosett-Anlagen, sowie Entwässerungsanschlüsse (Schwemmkanalisation) empfiehlt sich  
**Ludwig Körner, Installateur- und Blechnormeister,**  
A. Stichling Nachf.,  
Karlstraße 26, Telephone 3151.  
Verwendung nur erstklassigen Materials, sowie la Klosetts, billig. Berechnung. Beratungen, Preisangebote, sowie Referenzen (Bezirksamtlich genehmigte Pläne) kostenlos zu Diensten.

## Für Fussleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc. fertigt unter Garantie  
**J. WEBER**  
Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei  
Lessingstraße 20 — Telephone 2561.

**H. Maurer, GrobH. Hoflieferant,**  
Piano-Lager Karlsruhe Friedrichspl. 5  
empfeht

## Flügel, Pianinos, Harmoniums

von Steinway & Sons, Berdux, A. Förster, Hofberg, Ed. Seiler, Schiedmayer, Pianofortefabrik, Welte-Mignon Pianos u. Vorsetzer, — Phonola-Pianos und Flügel. —

Dauerhafte Pianinos niederer Preislage.

Seit ihrer Gründung ist es Grundsatz der Firma H. Maurer zu billigsten Preisen das relativ Beste zu bieten und ihren verehrlichen Kunden alle Vorteile eines realen, fachmännisch geleiteten Unternehmens einzuräumen.

**Hauseigentümer** Nationalste Einrichtung der Klosett-Anlagen sowie Ausführung fertiger Anschlüsse an die Entwässerung übernimmt nach den bezirksamtlich. Vorschriften  
Teleph. 1626 **W. Gust. Sticks** Scheffelstr. 60.  
Kostenanschlag kostenfrei.

Neu eingetroffen. Große Posten bessere  
**Herrenkleider-, Paletots, Ulster-, Loden- u. Kostüm-Reste**  
prima Qualitäten, neueste Muster per Meter  
2.50 2.80 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50 6.00 6.50 7.00 7.50 8.00  
Sehr lohnend für Schneider und Wiederverkäufer.  
Lagerbesuch ohne Kaufzwang.  
**Arthur Baer** Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

# Moderne Herren-Ulster

## Spezial-Angebot

Nachstehende **Spezial-Preislagen** für Herren-Ulster, alle modernen Farben u. Formen in 27 verschiedenen Herren-Größen am Lager vorrätig, sind ein

### Beweis unserer Leistungsfähigkeit!

Artikel	Preis
Nr. 507 Ein- und zweireihig, dunkelbraun, grünlich und graue Cheviots . . . . . Mk.	29.50
Nr. 509 Zweireihig, braun und oliv, Diagonal-Cheviots . . . . . Mk.	36.00
Nr. 510 Zweireihig, dunkelbraun, bläulich-grau und oliv . . . . . Mk.	39.00
Nr. 512 Zweireihige flotte Form, in dunkelgrau und rostbraunen Cheviots . . . . . Mk.	45.00
Nr. 513 Zweireihige Form, mit und ohne Rückengurt, fescche Farben . . . . . Mk.	49.50
Nr. 515 Zweireihige Form, sehr weit, Aermel-Aufschläge, dunkelbraun u. grau Velour . . . . . Mk.	56.00

Diese Ulster sind in unserem großen Eckfenster ausgestellt, und bitten wir um gefl. Beachtung.

## Elegante Paletots

für Herbst und Winter  
in modernen ein- und zweireihigen Formen  
Mark **24.00** bis Mark **110.00**

Unsere Spezial-Abteilung für  
**Knaben- und Jünglings-Bekleidung**  
nach **Kaiserstr.74** verlegt u. bedeutend vergrößert.



# Spiegel & Wels.

Stimmen der Presse zum Wahlausfall. II. (Schluß.)

Die „Badische Landeszeitung“ versichert, daß der Großblock durchaus nicht ihr politisches Ideal sei, seine Schwächen und Gefahren seien nur zu wohl bekannt. Aber alle in Nord und Süd, die vor dem Großblock so dringend zu warnen wußten, könnten kein anderes Mittel angeben, das die Kraft besitze, das Verhängnis einer reaktionären Mehrheit vom Landtag fernzuhalten.

Scharfe Worte findet der „Volksfreund“ für diejenigen Parteigenossen, die das Zustandekommen des Großblocks im ersten Wahlgang verhindert haben. Gemeint ist offenbar Dr. Frank und die maßgebenden Berliner Genossen. Wäre der Großblock schon im ersten Wahlgang zustande gekommen, so hätte die Sozialdemokratie allererstimmtenfalls zwei Mandate eingebüßt. Der Einwand, daß die Wähler dieser der Bedenken gegenüber einzig erfolgreiche Großblockstimm nicht verstanden und deshalb nicht befolgt hätten, sei durch die geradezu verblüffend glänzende Disziplin, welche die Wähler gerade gestern gezeigt hätten, widerlegt. Nach der Ansicht des „Volksfreunds“ haben die Wähler der Linksparteien durch ihr Eintreten für den Großblock gestern mehr Befriedigung für die politische Situation gezeigt als man die maßgebende Parteiführer. Im übrigen meint der „Volksfreund“, die Furcht vor einer Rechtsablenkung der Wähler sei unbegründet.

Anderer Ansicht als Kolb ist die radikale Sozialdem. „Leipz. Volksztg.“, die meint: „Der Ausgang der Hauptwahl bedeutet den völligen Bankrott der Großblockpolitik. Allem Anschein nach sind die „liberalen“ Bundesgenossen der Sozialdemokratie maßgebend zu den Schwarzblauen übergegangen, während andererseits die Verbindung unserer Genossen mit den liberalen Radikalfreiwirtschaftlichen Parteien der Partei besonders unter den Zentrumsarbeitern gelöst hat.“ Das Blatt macht die reaktionäre Taktik überhaupt „konsequenten Revisionismus“ dafür verantwortlich.

Die konservative Presse weist darauf hin, daß die natlib. Partei 3 vom Zentrum und Konservativen gewählte Abgeordnete als Großblockgegner in ihren Reihen zähle (Heidelberg-Land, Eberbach und Rastatt), daß ferner die natlib. Partei in Mannheim, Weinheim, Karlsruhe-Land durch Unterstützung seitens der Rechten gestützt habe, daß ebenso sehr gegen den Großblock revoltiert habe. Eine Großblockmehrheit gebe es im Landtag nicht mehr.

Das jungliberal-natlib. „Rastatter Tagblatt“ fordert die Einberufung einer natlib. Landesversammlung.

„Die Neuorientierung der Politik der Nationalliberalen Partei und die Neuorientierung der Organisationsarbeit. Dies soll Hauptaufgabe der Landesversammlung sein.“

Die „Köln. Ztg.“ führt der natlib. Partei zu Gemüte unter dem Motto: „ein Pyrrhusieg des Großblocks“.

„Die Nationalliberalen werden sich wohl nicht darüber täuschen, daß sie ihre Erfolge nicht wegen, sondern trotz des Großblocks errungen haben, daß zu ihren Erfolgen auch die Taktik des Zentrums beigetragen hat, die nationalliberalen Kandidaten gegen weiter linksstehende Kandidaten tatkräftig zu unterstützen. Im übrigen hat sich die Nationalliberale Partei allerdings auch den Kräften von rechts gegenüber behaupten können, was namentlich die siegreichen Stichwahlen in Breiten, das bisher ein Bündnis vertrat, und in Emmendingen, das dem Zentrum gehörte, beweisen. Die Strömung, die im Jahre 1909 den Sozialdemokraten so viele Erfolge gebracht hatte, hat eben diesmal bei den Nationalliberalen als einer bewußt liberalen Mittelpartei Halt gemacht und sie emporgetragen. Für die Nationalliberale Partei Badens gilt es jetzt, die Forderungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen und ernstlich zu prüfen, ob man mit der bisherigen Bündnispolitik auf dem richtigen Wege ist und vor allem in der Zukunft noch sein wird.“

Im übrigen entwickelt dieses angegebene natlib. Blatt die politischen und wirtschaftlichen Gründe, weshalb es zwischen der nationalliberalen und sozialdemokratischen Partei keine Gemeinschaft geben kann.

Ueber die Konservativen sagt das Blatt:

„Während es sämtlichen Parteien gelungen ist, einen oder mehrere ihrer Führer in die Kammer wieder zu entsenden, sind die Konservativen trotz ihres Mandatsgewinnes völlig führerlos; der einzige Kopf, den sie bisher hatten, Rechtsanwalt Schmidt in Breiten, ist unterlegen.“

Schmidt zählt nicht zu den Konservativen, sondern zum Bund der Landwirte. In diesem Zusammenhang wird es interessieren, zu hören, daß die „Köln. Volkszeitung“ ihn als „gewandten Vorkämpfer“ bezeichnet, die „Süddeutsche Ztg.“ (Stuttgart) ihn „einer Koalition des Hoffes“ erliegen sieht, ihn, der „mit gefährlicher Schmeidigkeit die Interessen der Landwirtschaft in Karlsruher Konstellation verfochten habe.“ — In Baden ist davon nichts bekannt.

Der linksnatlib. „Hannoversche Kurier“ schreibt u. a.:

„In der Linksmehrheit von 38 Abgeordneten steht eine auf 35 Mandate beschränkte Großblock-Minderheit. Es ist sehr wohl möglich, daß damit der Großblock als Aktionsgruppe aus dem parlamentarischen Leben Badens nicht nur für die Dauer der neugewählten Kammer, sondern überhaupt verschwindet. Zu halten ist er jedenfalls nicht, sobald er sich seinen einzigen Defizitpunkt, der Verbürgung einer festen Linksmehrheit, nicht mehr gewachsen zeigt.“

Der „Bayerische Kurier“ in Berlin urteilt: „Noch einmal hat der Großblock eine ultramontane-konservative Herrschaft vom badiischen „Wunderlande“ abzumenden versucht. Aber er ist stark erschüttert. Das ist nach dem Ergebnis der ganzen Wahlen nicht zu befechten. Ebenfalls sollte und müßte sich in den kommenden vier Jahren ein Weg finden, um aus der Sackgasse herauszukommen, in der Liberale und Konservative sich befinden. Man müßte den Weg finden, um bessere Verhältnisse in Baden zu schaffen und die Gefahr einer ultramontanen Herrschaft für immer zu beseitigen. Das wird eine dankenswerte Aufgabe für die in Frage kommenden Parteiführer sein. Eine sozialdemokratische Herrschaft, das haben die Wahlen, die der Sozialdemokratie einen Verlust von sieben Mandaten brachten, gezeigt, ist für lange Zeit ausgeschlossen. Eine ultramontane aber steht vor der Tür, mögen das alle bezweigen, die es mit dem badiischen Volke meinen.“

Auf einen gangbaren Ausweg weisen die natlib. „Münchener Neuesten Nachrichten“ hin:

„Das Mißverhältnis zwischen den Stimmzahlen und den Mandatszahlen ist, wie in Bayern, wo es noch auffälliger ist, eine Folge der Wahlkreisinteilung. Daraus ergibt sich auch für Baden die Frage, wie für die Zukunft vorgegangen werden kann, daß der Wille der Wählerschaft in der Zusammensetzung der Kammer richtig zum Ausdruck kommt. Und da das einzige sichere Mittel hierfür das Verhältniswahlrecht ist, so wird man auch in Baden dieser Forderung jetzt näher treten müssen.“

Das ist das Ceterum censeo der badiischen Politik.

Projekt Brand-Eccius.

VIII. (Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 1. Nov. Der Zeuge Mühlen gibt auf Befragen des Oberstaatsanwaltes Auskunft über die Art und Weise, wie er die leitenden Herren der Firma Krupp nach seiner Rückkehr über die Kornwalzer unterrichtet habe. Der Zeuge erklärt, er habe den Herren erzählt, die Geheimberichte beruhten auf einer zweifelhaften Grundlage. Und es könne ein großer Schaden entstehen, wenn die Sache herauskäme. Er habe weiter gesagt, die Firma müsse mit allem Bedenken Brand reparieren sich für die Uebermittlung der Nachrichten. Er habe dem Zeugen gesagt, er gebe kein Geld, aber wenn er es trotzdem tue, so sollte es ihn (den Zeugen) nicht wundern. Als der Oberstaatsanwalt daraufhin feststellte, daß er bei der Vernehmung der Zeugen Hugenberg und Haug sich vergeblich bemüht habe, das, was der Zeuge soeben bekundet hat, festzustellen, erklärt dieser, es sei auch möglich, daß er diese Bemerkung vor der Direktorialprüfung im Gespräch mit einzelnen Herren habe fallen lassen. Zeuge Hugenberg erklärt gegenüber dem Vormund, er habe bei seiner Vernehmung das angegeben, was ihm am besten im Gedächtnis geblieben sei: Im geschäftlichen Leben sei man nicht immer in der Lage, die Grundlage eines vollständigen Tatbestandes zu beurteilen, sondern man sei oft gezwungen, seine Beschlüsse nicht auf Grund der klaren Erkenntnis der Dinge sondern instinktiv zu fassen. Die Behandlung dieser Angelegenheit habe gezeigt, daß der Instinkt richtig gewesen sei. Er übernehme für die Behandlung der Angelegenheit auch die Verantwortung.

Darauf wird der Generalvertreter der Firma Krupp in Berlin, Direktor Däger, vernommen. Er sprach sich insbesondere über die Vernehmung Brands nach Berlin und über dessen Tätigkeit aus. Er lehnte es entschieden ab, mit Erzeugeln von Bildung wegen der Einstellung des Leutnants Hoge bei der Artillerieprüfungskommission verhandelt zu haben. Es müsse da unbedingt eine mißverständliche Auffassung einer scherzhaften Äußerung vorliegen.

Die Vernehmung ist nicht zu Ende geführt. Nach 14 Uhr wird die Verhandlung auf Montag 9 Uhr vertagt.

gegangen sei. Es wird dann der von der Staatsanwaltschaft geladene frühere Direktor der Firma Krupp Marquardt vernommen. Der Zeuge hat in einem an Herrn von Wehen gerichteten Brief auf dessen Anfrage, wer das Kornwalzermaterial in die Hände bekäme, geantwortet, die Kornwalzer würden regelmäßig den Direktoren der Geheimabteilung vorgelegt. Der Zeuge bekundet weiter, dieser Ausdruck sei falsch und erklärt, daß er nicht an die Kornwalzer im engsten Sinne, sondern an das gesamte Geheimmaterial gedacht habe.

Es wird nun Direktor Mühlen vernommen, der seit 1897 in dem Dienst der Firma Krupp steht. Im Jahre 1912 vertrat er in der fraglichen Zeit sechs Monate lang den Direktor Eccius. Er bekundet, er habe von Wehen die italienische Vertretung angeboten, weil er ihn für geeignet hielt. Gelegentlich einer Anwesenheit in Berlin habe er mit Brand über die Berliner Vertretung gesprochen. Es war in dieser Unterredung die Rede davon, daß sich Brand zur Erlangung von Informationen an Beamte wandte. Der Zeuge habe Brand versprochen, wenn die Geschäfte der Berliner Vertretung künftig in guter Weise geführt würden, ihn im Gehalt besser zu stellen. Eine Gehaltserhöhung für Brand erfolgte auch bald nach der Rückkehr des Zeugen nach Essen. Von Wehen habe gesagt, Brand besäße sich nur mit dem Einholen von Informationen und es sei am besten, wenn er von Berlin wegkomme. Brand sei im Besitz eines Nachschlüssels und man müsse etwas dagegen tun, damit er der Firma Krupp keine Unannehmlichkeiten bereiten könne. In einer längeren Unterredung mit Brand erklärte dieser, von Wehen behandle ihn schlecht. Er wäre froh, wenn er wegkame, denn er wolle ein anständiger Mensch bleiben. Er wolle gerne auf seine Repräsentationszulage verzichten, wenn er die Geheimberichte nicht mehr zu liefern habe. Auf die Frage des Zeugen, was er denn eigentlich mache, sagte er, er vertrete mit Kameraden, und erklärte weiter, was er getan habe, habe er im Einverständnis mit der Firma getan. Er selbst fand nichts daran, aber Herr von Wehen habe ihm das Herz schwer gemacht. Brand habe auch von Nachrichten gesprochen, die er von Zeugnissen und Militärbeamten erhalte.

Um 12 1/2 Uhr wird die Sitzung auf 1 Uhr vertagt. Die Verhandlung wird um 120 Uhr wieder aufgenommen.

Der Zeuge Mühlen gibt auf Befragen des Oberstaatsanwaltes Auskunft über die Art und Weise, wie er die leitenden Herren der Firma Krupp nach seiner Rückkehr über die Kornwalzer unterrichtet habe. Der Zeuge erklärt, er habe den Herren erzählt, die Geheimberichte beruhten auf einer zweifelhaften Grundlage. Und es könne ein großer Schaden entstehen, wenn die Sache herauskäme. Er habe weiter gesagt, die Firma müsse mit allem Bedenken Brand reparieren sich für die Uebermittlung der Nachrichten. Er habe dem Zeugen gesagt, er gebe kein Geld, aber wenn er es trotzdem tue, so sollte es ihn (den Zeugen) nicht wundern. Als der Oberstaatsanwalt daraufhin feststellte, daß er bei der Vernehmung der Zeugen Hugenberg und Haug sich vergeblich bemüht habe, das, was der Zeuge soeben bekundet hat, festzustellen, erklärt dieser, es sei auch möglich, daß er diese Bemerkung vor der Direktorialprüfung im Gespräch mit einzelnen Herren habe fallen lassen. Zeuge Hugenberg erklärt gegenüber dem Vormund, er habe bei seiner Vernehmung das angegeben, was ihm am besten im Gedächtnis geblieben sei: Im geschäftlichen Leben sei man nicht immer in der Lage, die Grundlage eines vollständigen Tatbestandes zu beurteilen, sondern man sei oft gezwungen, seine Beschlüsse nicht auf Grund der klaren Erkenntnis der Dinge sondern instinktiv zu fassen. Die Behandlung dieser Angelegenheit habe gezeigt, daß der Instinkt richtig gewesen sei. Er übernehme für die Behandlung der Angelegenheit auch die Verantwortung.

Darauf wird der Generalvertreter der Firma Krupp in Berlin, Direktor Däger, vernommen. Er sprach sich insbesondere über die Vernehmung Brands nach Berlin und über dessen Tätigkeit aus. Er lehnte es entschieden ab, mit Erzeugeln von Bildung wegen der Einstellung des Leutnants Hoge bei der Artillerieprüfungskommission verhandelt zu haben. Es müsse da unbedingt eine mißverständliche Auffassung einer scherzhaften Äußerung vorliegen.

Die Vernehmung ist nicht zu Ende geführt. Nach 14 Uhr wird die Verhandlung auf Montag 9 Uhr vertagt.

Schule und Kirche.

d. Freiburg, 1. Nov. Die Herbstversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung findet am 12. November im Gemeindehaus der Paulusparrei (Dreifamstraße) statt. Bfarrer Ruzinger und Defan Raupp werden über den Stand der Agendenfrage referieren, und Kammerstenograph Fren-Karlsruhe wird einen Vortrag über die Vorschläge unserer Verfassungskommission zur Fortbildung unserer Kirchenverfassung halten. Am gleichen Tage hält im kleinen Paulusaal (Dreifamstraße 3) der Badische Jugendbund (Landesverband evangelischer Jugendvereine) seine diesjährige Herbstversammlung ab.

Deutsches Schulwesen im Ausland.

Seit dem Jahre 1870 hat das deutsche Schulwesen im Ausland bedeutende Fortschritte gemacht. Während damals wenig mehr als 50 deutsche Schulen im Ausland vorhanden waren, sind es heute bereits über 1000, und die Zahl der Lehrer beträgt etwa 2400, ungerechnet die in den Vereinigten Staaten bestehenden Schulen. Höhere Lehranstalten sind 42 vorhanden, darunter mehrere Bollandanstalten und eine Reihe mit der Berechtigung zur Erteilung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses. Entsprechend dem Aufschwunge, den das deutsche Auslandschulwesen genommen hat, sind auch die Beihilfen des Reiches hierfür andauernd gestiegen. Während 1895 100 000 M. bereitgestellt waren, stellte sich 1900 die Summe auf 300 000 M., 1912 auf eine Million Mark und 1913 auf 1 100 000 Mark. Am Reichstag findet das deutsche Schulwesen im Ausland bei allen bürgerlichen Parteien verstandnisvolles Wohlwollen. Als besonders wichtig ist die umfassendere Entwicklung des deutschen Schulwesens in China anzusehen. Von der deutschen Regierung werden dort gegenwärtig sieben deutsch-chinesische Sprachschulen, eine Medizin- und technische Schule in Shanghai unterstützt. Auch eine Förderung der Missionsschulen, denen es noch an einer genügenden finanziellen Sicherstellung fehlt, wäre sehr wünschenswert.



Ich lasse mich nicht überreden! Ich will keinen anderen! Ich will nur den echten Kathreiners Malzkaffee in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Baden-Badener Brief.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die Saison geht nun zu Ende, rötlich und gelblich gefärbte Wälder taumeln, vom Herbstwinde getragen, zur Erde und nehmen an dem ewigen Kreislauf aller irdischen Dinge. Stille wird es auf der Promenade, die glänzenden Damentouletten sind verschwunden, die fremden Gäste in ihre Heimat zurückgeführt. Die Hotels schließen ihre Pforten und die Tüchler der Stadt, die — um die Herren der Gäste zu schonen — während der Saison stumm bleiben mußten und daher vom Dienste der lauten Zeitnehmung suspendiert waren, dürfen wieder schlagen. Lauter Anzeichen, daß das finis der Saison da ist. Es ist ein eigenartiges Gefühl, das den beschleicht, der Baden in seinem herrlichen Sommerfroh prangen sah, der den riesigen Verkehr beobachtet und jetzt wahrnimmt, wie die Natur in ihrer Wende dem bunten Leben und Treiben ein Ende bereitet, wie an Stelle des lauten Martes Ruhe und Kontemplative treten.

An der schönen Sommerzeit hat man wenig Lust, sich in philosophische Grübeleien zu verlieren, man bleibt eben in der Bewunderung stehen, man fragt nicht was hinter der schönen lichtumflößten Welt steht, man denkt nur an Licht und Freude. Das Späthjahr aber, die heranwachsende winterliche Zeit, läßt dagegen viel mehr den Zwiespalt fühlen, mit dem die Natur die Harmonie unseres Erdendallens stört. Dieser Wechsel der Jahreszeit weckt das Bedürfnis zu Reflexionen. Man wird wieder mehr zur Geselligkeit, anstatt zum Wandern geneigt, das Heim, die Familie, den Freund, die Kunst, die Lektüre sind es, die nach Erledigung des Tagespensums mehr als zuvor im Vordergrund unseres Denkens und Fühlens stehen.

Und so hat auch hier die tote Saison ihre Reize, sie erinnert uns an das Genossene und Erlebte, sie wird unsere Lehrmeisterin, die Gegenwart leichter tragen und uns Schlüsse für die Zukunft ziehen läßt. Hier in Baden macht sich die Wahrheit des Gefagten stärker als sonst bemerkbar.

Zwar kamen bis dato immer noch fremde Gäste — an dem Tag, an dem wir dies schreiben, kamen 65 Personen hier an —, die unsere im herrlichen Gewande prangende Umgebung besichtigen, aber der erste kalte Wind, der Regen wird diese Nachzügler der großen Fremdenarmee, die bis heute nahezu die Ziffer 73 500 erreichte, vertreiben. Doch auch im Winter hat die Umgebung der Stadt ihre Reize, und wenn es erst wieder

einmal dazu kommt, recht winterlich zu werden, d. h. wenn wieder einmal Schnee fällt und liegen bleibt, dann dürfte sich auf dem Scheitel des bis jetzt so viel besuchten Merkur durch Herstellung einer Kodelbahn ein Leben entwickeln, das den alten Römer ganz wunderbar in seinem alten Kopfe werden wird.

Für das geistige Leben der Stadt, d. h. für die anfänglichen und kommenden Wintergäste wie für die Einheimischen, die auch Kunstgenüsse haben wollen, hat das Kurortkomitee reichlich gesorgt. Abgesehen von den Vorstellungen des Groß. Hoftheaters, von Vorträgen aller Art, die bereits angekündigt sind, steht eine lange Serie vokaler und instrumentaler Konzerte in Sicht, die von sachmännischer Seite feinfühlig ausgewählt, sowohl in bezug auf einheitliche wie gemischte Programme viele und gute Abwechslung bringen dürften. Zehn Abonnementkonzerte, Kammermusikabende und noch eine Anzahl konzertaler und anderer Veranstaltungen durch Vereine, ferner 5 Volkskonzerte sind dazu aussersehen, dramatisches Leben in die Saison morte Badens zu bringen. An den Abonnementkonzerten werden bedeutende Sänginnen und Sänger mitwirken (unter ihnen auch der Karlsruher Hofopernsänger Hans Sieverl). Von Instrumentalisten nennen wir die Geiger Karl Fiesch, Bronislaw Huberman, ferner den Cellisten Enrico Rainardi und den Bratschenspieler am Klavier Karl Friedberg. Die einzelnen Programme der Abonnementkonzerte enthalten Kompositionen der hervorragendsten Meister der alten wie der neueren und neuesten Zeit. Unter den verschiedenen Novitäten, die alle hier anzuführen der Raum mangelt, lesen wir auch: „Quartette zu einem ritterlichen Spiel“ von August Scharner, Komponist und Dirigent der Liedertafel Aurelia. Dieser sowie zwei weitere Kompositionen, Rudolph Stephan und Heinrich Wiensohl, werden ihre Kompositionen selbst dirigieren. Auch die Kammermusikabende bringen vornehm gruppierte Programme. So werden denn alle Faktoren zusammen, um in Baden-Baden ein Musikleben in der Winterzeit zu entwickeln wie es größere Städte kaum besser und reichhaltiger aufweisen dürften.

Somit gibt es nur noch zu berichten, daß der rechte Flügel (Neubau) am Konversationshaus jetzt völlig unter Dach ist, es werden aber wohl noch zwei Jahre vergehen, bis die großen baulichen Veränderungen und die großartig gebachten Säle mit ihrer Inneneinrichtung so fertig gestellt sind, daß sie dem Rendez-vous der eleganten Welt dienen können. Genaue Zeit gibt

es auf dem Leopoldplatz und dessen Umgebung große Verkehrsstörungen wegen Erweiterung des Bahnnetzes der elektrischen Bahn, die nun auch, wie man sagt, am Theater führen soll. Man sieht also, daß Baden-Baden, dank seiner energischen Verwaltung, eifrig bemüht ist, als Weltkurort an der Spitze zu stehen und daß alles, was den überwinternden Fremden wie den Einheimischen Unterhaltung, Anregung und geistige Genüsse verschafft, durch die Oberleitung gepegt und gepflegt wird.

Kunst und Wissenschaft.

1. Badischer Kunstverein. Ist es nicht eine Freude, mitten in all der Unrast und dem Geheze der Moden und Richtungen und ungezählter sich bekriegenden Theorien unserer Tage, einem Künstler zu begegnen, der abseits von diesem Getriebe schafft, aber deshalb doch lange kein Hinterwälder ist, sondern mit festen Beinen auf dem Boden unserer Zeit steht? Der die Dinge nicht absondert, aber sie auch nicht bis zur Froghaftigkeit „stilisiert“ und verzerrt? Ist es nicht schön, unter so vielen Körnern auch einmal einem Getreide zu begegnen, der dem Antlitz der Natur seine eigenen Züge mit einzuprägen vermag? Solch ein Künstler ist der Dresdener Wolfgang Müller, der im Kunstverein eine Reihe Werke, meist alpinen und marinen Charakters ausgestellt hat. Immer wieder hat man diesen merkwürdig stillen, klar gehaltenen, groß empfundenen Naturphantasen seine Freude. Keine Sentenzen, das enttäuscht heute. Wer aber das Land der Kunst mit der Seele sucht, wird hier finden, wonach er Sehnsucht hat. D. B.

1. Ein Liebigdenkmal wurde in Darmstadt aus freiwilligen Beiträgen errichtet und gestern enthüllt.

1. Zur Frage des deutschen Postfachsystems in Washington. Der Entwurf des Geh. Rat von Thne für den Neubau der deutschen Postfach in Washington, der jetzt vom Kaiser zur Ausführung bestimmt ist, soll nach dem Reichskanzler vorgelegt werden. Ihne, der vor sechs Jahren an der Einweihung des Carnegie-Institutes in Washington teilnahm und dabei den schon seit acht Jahren im Besitz des Reichsiskus befindlichen Platz für die Postfach studierte, hat im Gegensatz zu Wöring, dem Wettbewerbsieger, der die Repräsentationsräume nach Süden legte, mehr auf das Klima der Stadt Rücksicht genommen. Es entspricht etwas dem von Florenz, obwohl die Stadt auf dem Breitengrade von Palermo liegt. Nach Ihnes

Entwurf sind, wie die Baumwelt berichtet, die großen Dachräume für Empfangs- und Festlichkeiten, die nur selten und dann gewöhnlich Abends benutzt werden, nach Norden gelegt, während für die Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume die Südseite vorgesehen ist. Bei der Grundrißanordnung der Säle mußte ferner auf die in Amerika üblichen großen Empfangs-Rücklicht genommen, bei denen sämtliche Kreise, die mit der Postfach in Berührung kommen, eingeladen werden.

Da es sich bei solchen Gelegenheiten um mehrere 1000 Personen handelt, die der Postfach zu begrüßen hat, muß eine Zirkulation der Besucher stattfinden können. Die Architektur der Schauseite im Innigen Entwurf ist einfach und vornehm gehalten; dem Hauptgebäude schließen sich zwei Flügel an. Der Bau soll nach dem Anschlag zwei Millionen Mark kosten. Unter Berücksichtigung der höheren Materialpreise und Löhne in den Vereinigten Staaten würde dieser Betrag einer Bausumme von etwa 1 200 000 M. für den gleichen Bau in Deutschland entsprechen. Voraussichtlich wird im diesjährigen Etat des Auswärtigen Amtes zunächst nur ein Beitrag zur Fortsetzung der Vorarbeiten gefordert werden. Die maßgebenden Kreise legen aber Gewicht darauf, daß der Bau möglichst bald fertiggestellt wird, da die augenblickliche Unterbringung der Postfach in einem Mietshaus als unzulänglich angesehen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bauarbeiten bereits im Spätherbst 1914 begonnen werden. Zur geschäftlichen Behandlung des Baues wird wahrscheinlich ein mit den amerikanischen Verhältnissen vertrauter Architekt der Regierung, wahrscheinlich vom preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, nach Washington delegiert werden.

1. Akademische Nachrichten. Wie uns aus Freiburg i. Br. gedruckt wird, hat der a. o. Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik an der dortigen Universität Dr. Paul Morawitz einen Ruf als Ordinarius und Direktor der medizinischen Klinik nach Greifswald als Nachfolger von Prof. A. Steyner erhalten. — Der Privatdozent für mittlere und neuere Geschichte Dr. phil. Alfred Herrmann in Bonn ist als Nachfolger von Prof. Hüch an die Kgl. Akademie zu Posen berufen worden. — Der Breslauer Privatdozent Professor Lic. theol. Johannes Herrmann, der vom 1. Oktober d. J. ab als Nachfolger von Prof. Sellin zum Ordinarius der alttestamentlichen Theologie an der Universität Rostock berufen wurde, ist von der Breslauer evangelisch-theologischen Fakultät zum Ehrendoktor der Theologie ernannt worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Die Börsenspekulation hat die Erfahrung, daß sich in einer Zeit hoher Geldsätze und sinkender Konjunktur keine Hausse der Industriepapiere einstellen kann, mit Verlusten bezahlen müssen.

Die Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank um 1/2 auf 5 1/2% ist dem Reichsbankdirektorium nicht leicht geworden. Nahezu ein volles Jahr hat der hohe Diskontsatz von 6% auf Handel und Industrie gelastet.

Die Reichsbankdiskontermäßigung war das Ereignis des ersten Börsentages der Woche. Um sie drehten sich alle Erörterungen, die darin gipfelten, daß die Herabsetzung der deutschen Bankrate im jetzigen Augenblick von günstiger Vorbedeutung für später sei.

Die allgemeine Verstimmung, welche die Börse erfährt, wurde hervorgerufen durch den schlechten Halbjahresbericht der Oesterreichischen Alpine-Montangesellschaft.

Die allgemeine Verstimmung, welche die Börse erfährt, wurde hervorgerufen durch den schlechten Halbjahresbericht der Oesterreichischen Alpine-Montangesellschaft.

Die allgemeine Verstimmung, welche die Börse erfährt, wurde hervorgerufen durch den schlechten Halbjahresbericht der Oesterreichischen Alpine-Montangesellschaft.

Die allgemeine Verstimmung, welche die Börse erfährt, wurde hervorgerufen durch den schlechten Halbjahresbericht der Oesterreichischen Alpine-Montangesellschaft.

Die allgemeine Verstimmung, welche die Börse erfährt, wurde hervorgerufen durch den schlechten Halbjahresbericht der Oesterreichischen Alpine-Montangesellschaft.

Die allgemeine Verstimmung, welche die Börse erfährt, wurde hervorgerufen durch den schlechten Halbjahresbericht der Oesterreichischen Alpine-Montangesellschaft.

nicht nur von der Konkurrenz der neueröffneten westlichen Linie der Hoch- und Untergrundbahn verschuldet worden, sondern die Einnahmen sind auch auf Linien zurückgegangen, die wie die sogenannte „Wüstenbahn“ von der Konkurrenz der anderen Verkehrsgesellschaften nicht betroffen wird.

Unter den Aktien der Elektrizitätskonzerne stellten sich Schuckert-Aktien, Siemens Halske, Edison und Akkumulatoren Berlin schwächer, letztere 13 1/2% niedriger.

Die Bewegung am Bankmarkt war auch in dieser Woche sehr gering. Für Diskontokommandit bestand zeitweise Interesse. Die übrigen führenden deutschen Werte waren gegen die Vorwoche wenig verändert.

Der Verkehr auf dem Kassa-Industriemarkte zeigte ein geringfügiges Geschäft, und die Kursbewegung war größtenteils unregelmäßig.

Die Besorgnis, daß infolge des starken Goldbedarfs in London die Rate des Privatdiskonts bis auf die Höhe des offiziellen Satzes gedrängt werden könnte, ließ die Vermutung aufkommen, daß die Leitung der Bank von England sich zu einer Herabsetzung ihres Satzes veranlaßt sehen könnte.

Die Kursentwicklung der Berichtswoche wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Table with columns for Industriepapiere, Elektrische, Montanpapiere, Banken, Staatsanleihen, and various sub-sections like New York, London, Berlin, Frankfurt a. M., etc. It lists various stocks and their price changes.

Transportanstalten: Oesterreichische Staatsbahn, Lombarden, Baltimore Ohio, etc.

Börsennachrichten: Es notierten Vereinigte und Launhütte erst. Div.-Kup. Kursabschlag 8 Prozent. Nachweiser Bergwerke erst. Div.-Kup. Kursabschlag 14 Prozent.

Goldmarkt: 4 1/2% neue Fürstlich Fürstenbergische Hypothekendarlehen. Die Deutsche Bank, Filiale Frankfurt, die Darmstädter Bank, die Deutsche Vereinsbank, die Mitteldeutsche Kreditbank und die Pfälzische Bank in Frankfurt a. M. haben die Zulassung der 22 Millionen Mark betragenden Anleihe zur Frankfurter Börse beantragt.

Zur geplanten türkischen Anleihe, die in Paris mit 700 Millionen Frs. zunächst provisorisch vereinbart worden ist, verläutet, lt. „Erk. Ztg.“, dort, daß sie fünfprozentig werden dürfte.

Industrien: Badische Lederwerke Karlsruhe-Mühlburg. Nach dem Bericht für 1912/13 war die starke Verteuerung des Rohmaterials der günstigen Entwicklung der geschäftlichen Verhältnisse sehr hinderlich.

Die allgemeine Verstimmung, welche die Börse erfährt, wurde hervorgerufen durch den schlechten Halbjahresbericht der Oesterreichischen Alpine-Montangesellschaft.

günstig, doch erhofft man bei der Regelung der amerikanischen Zollangelegenheit ein lebhafteres Geschäft.

Warenmarkt.

Durlach, 1. Nov. Der heutige Schweinemarkt war mit 65 Läuferchweinen und 275 Ferkeln befüllt. Verkauf wurden 65 Läuferchweine und 275 Ferkel. Für das Paar Läuferchweine wurden 45-70 Mark, für das Paar Ferkel 16 bis 30 Mark bezahlt.

a. Pforzheim, 1. Nov. Der heutige Schweinemarkt war mit 51 Ferkeln befüllt, die sämtlich verkauft wurden. Der Preis schwankte zwischen 40 und 44 Mark.

Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Eßlingerstraße 15, Telephon 7164, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen und erteilt Auskünfte über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien.

Angaben liegen vor: einige Zentner Winterapfelbirnen und Apffel, Hagebutten.

Nachfragen in allen Obstarten, besonders Mostobst, zahlreiche Anfragen nach Herbst- und Winterapfelbrüchten, großes Quantum Quitten und getrocknete Schlehen.

Stuttgart, 1. Nov. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Apffel 16-30 Mk., Birnen 15 bis 30 Mk., Weintrauben 15-25 Mk., Himbeeren 40 Mk., Nüsse, steier., 40 Mk., Nüsse, franz., 60 Mk., Hagebutten 12 Mk., alles per 50 Kilogramm.

Sortenpreise: Boskoop 30, Goldparmäne, Luiken 26-28, W. Wtr. Tafel 24, Boiken 2-24, Bohnpfäfel, Fleiner, Eichenbacher 18-20, Heselcher Gebort, Spätblühender Tafelapfel 16-17 Mk. Tr. v. Jodoigne, Neue Poiteau, Pastorenbirne 20-30, Gr. Katzenkopf 15-18, Italienische Annurche und Schermans Ritte 16-22 Mk. Ausgelesenes Mostobst in Säcken 9 Mk.

Marktlage: Die Zufuhr ist besonders in ausländischen Äpfeln überreich, der Verkauf infolge der hohen Preise schleppend. Es besteht noch wenig Neigung unter den Hausfrauen zur Einlegung von Winterobst, da die Haltbarkeit der fremden Äpfel angezweifelt wird.

Die Mostobstpreise sind in den letzten Tagen bei der gewaltigen Zufuhr etwas zurückgegangen. Die Nachfrage richtet sich nach der Preislage; sobald der notwendige Bedarf gedeckt ist — und das dürfte jetzt der Fall sein — kann ein lebhafter Umsatz sich nur bei mäßigen Preisen entwickeln.

Düsseldorf, 1. Nov. Die Düsseldorfer Ortsgruppe des Kartells Westdeutscher Eisenhändler ermäßigt mit Wirkung vom 1. November die Preise für Stabeisen und Feinbleche um 5 Mk. pro Tonne, und die Preise für Bankeisen, Grobbleche und Riffbleche um 10 Mk. pro Tonne.

Telegraphische Kursberichte.

Large table of telegraphic market reports for 1. November 1913. It includes sections for New York, London, Berlin, Frankfurt a. M., and various international markets like Paris, Vienna, and Rome. It lists numerous stocks and their current prices.

Schlusswort zu dem Fernflug-Preiswettbewerb der Nationalflugpende.

Am Witternacht des 31. Oktober war die Frist des im August ausgeschriebenen Fernflug-Wettbewerbs der Nationalflugpende zu Ende gegangen. Das Ergebnis ist nicht mehr zweifelhaft: Sieger bleibt P. B. Stoffler mit 2150 Kilometern, die nächsten Plätze belegen Schlegel auf Gotha-Taube mit 1480 Kilometern, Caspar auf Caspar-Taube mit 1450 Kilometern, Thelen auf Albatros-Doppeldeder mit 1330 Kilometern, Stiefvater auf Jeannin-Stahltaube mit 1150 Kilometern.

Da Flüge unter 1000 Kilometern ausföhrungsgemäß nicht gewertet werden, kommt außer diesen fünf Anwärtern niemand in Betracht. Der Offiziersflieger Kattner, Oberleutnant im Fliegerbataillon Köln, der 1250 Kilometer hinter sich gebracht hat und auf Grund dieser Leistung eigentlich an fünfter Stelle vor Stiefvater rangieren müßte, kommt sühungs-gemäß für den eigentlichen Wettbewerb nicht in Betracht, sondern erhält nur einen Ehrenpreis. Die Preiszuerkennung dürfte also in folgender Weise erfolgen:

1. 100 000 M für Ueberbietung des Weltrekords im Ueberlandflug P. B. Stoffler, 2. 60 000 M Schlegel, 3. 50 000 M Referendar Caspar, 4. 40 000 M art Dipl.-Ing. Thelen, 5. 25 000 M Stiefvater.

Die ferner ausgeschriebenen Preise von 15 000 und 10 000 M können nicht vergeben werden, da kein anderer Anwärter die geforderte Mindestleistung von 1000 Kilometern erreicht hat.

Das Fernflug-Preiswettbewerb der Nationalflugpende, das bei Ertas allseitig als sehr zweckmäßig und den Forderungen der Praxis Rechnung tragend, begrüßt worden war, ist in den letzten Tagen Gegenstand einer heftigen Kritik geworden. Eine Reihe von Fliegern und Flugschreibern haben unter dem Eindruck zahlreicher im Wettbewerb um die Preise der Spende erfolgter Unglücksfälle die Ausschreibung unangemessen und unfachmännlich geurteilt. Daß durch die Nachhilfe, die zum erfolgreichen Bestreiten der Konkurrenz gehörten, mehrere deutsche Flieger zu Schaden gekommen sind, ist entschieden zu bedauern: nicht vergessen darf auch werden, daß die Ausschreibung für die deutschen Farben den Weltrekord, den wir brauchen, den Ueberlandflugweltrekord, gewonnen hat, und daß die bis zu der Zeit vor einem Monat von aller Welt bekannte Fernleitung Brindejones des Roulinais in dem durch diese Ausschreibung veranstalteten Wettbewerb von deutschen Fliegern auf deutschem Flugzeug drei mal überboten worden ist (durch P. B. Stoffler, Schlegel und Caspar!).

Daß an der Form der Ausschreibung vielleicht vom Standpunkt der Flieger aus manches anzusehen gewesen ist, wird niemand betreiten wollen. Trotzdem aber muß man der Hoffnung Ausdruck geben, daß gerade die Grundgedanken dieser Ausschreibung, Preisgewährung für Terminflüge und Belohnung des wohl berechneten und wohl vorbereiteten Ueberlandfluges auch weiterhin maßgebend bleiben. Wir brauchen Flieger, die bei Tag und bei Nacht, bei Gut- und bei Schlechtwetter fliegen können und wir brauchen Flugzeuge, die für diese Flieger zuverlässige Verfahrzeuge sind.

Cuffahrt.

Bedrines Deutschlandsflug. (Von unserem Korrespondenten.)

Straßburg, 1. November.

Dieser Tage kam aus Frankreich die Meldung, der bekannte Flieger Jules Bedrines sei in Nancy von den Behörden festgehalten worden, weil man befürchtete, er wolle einen deutsch-französischen Zwischenfall provozieren. Der „Est Republicain“, eine Nancyer Tageszeitung, hat Bedrines über seinen Plan befragt und gibt darüber folgendes bekannt: „Das Schusswaffenverbot wird, abgesehen davon, daß es die Fortschritte der Aeronautik hemmt, Flüge, wie

die von Garros, Guillaux und Brindejones, des Roulinais nicht verhindern können“ (Stöffer, Schlegel, Caspar, Stiefvater usw. kennt man offenbar noch nicht in Frankreich). Was wundert, daß unter diesen Umständen Jules Bedrines bei sich folgende Ueberlegung anstellte: „Ah, fürwahr, die Deutschen wollen uns etwas weis machen. . . Ihre Schusswaffen sind lächerlich. Ich werde es zeigen, ebenso frisch wie Kamerad Pegoud seine Uchter schlägt. . . Die Bleriot's können so viele Helikoptern aufweisen, daß ich auf meinen Apparat zählen kann, wenn es gilt, ein noch so kühnes Wagnis zu bestehen.“ Das Ueberwunder ist in der Tat gefährlich, aber es hat nichts Utopisches an sich. Bedrines hat einen eigens für sich neuentworfenen Eindecker. Er führt ungefähr 250 Liter Benzin mit sich und kann bei günstigem Wind seine Schnelligkeit bis auf eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 180 Kilometern steigern.

„Angenommen nun“, sagt Bedrines, „daß ich bei einem Benzinverbrauch von 30 Liter pro Stunde nach Rußland fliege, dann ist die Grenze überschritten und in gerader Richtung Mannheim, Leipzig oder Dresden Breslau überfliegen, um in Kalisch in Rußland zu landen. Das wäre eine Entfernung von rund 900 Kilometern. Ein Flug über Deutschland käme einer Reihe von Ausflügen nach Pau gleich, eine Strecke, die schon mehrfach zurückgelegt wurde.“ — „Ist das Ihre Absicht?“ — „Bestimmen Sie mir, darüber zu schweigen. Mein Ziel? Keine Fahrtrichtung? Unmöglich zu fragen. Ich werde nicht antworten. Aber ich will einen großen Ruf tun.“ — „Eine Ueberquerung Deutschlands wäre eine tolle Leistung; aber bei einem Wäflingen letzten Sie sich einer großen Gefahr aus.“ — „3 Monate Festsung — das ist der Tarif.“ Die Aussicht auf ein Vierteljahr Gefängnis bringt den Piloten nicht gerade aus der Fassung. Mit gen Himmel gerichteten Augen verfolgt er das Ziehen der grauen und weißen Wolken, die großen Wolkenscheiden gleichen. — „Ja, der Wind weht von Westen; aber er ist nicht stark genug.“ — „Dann auf sein Vorhaben zurückkommend und die Gefahren, denen er sich dabei aussetzt: „Glaubt mir, ich wünsche nichts schlichter, als noch einen anderen Versuch zu machen. Wenn die Deutschen auf mich schließen wollen, so ist mir das gleichgültig. Ich biete mich ihnen sogar freiwillig als Zielscheibe an. Nur zu, meine Herren! Nicht geniert! Ich gehe jede Wette ein, daß keine Kugel meinen Apparat erreichen wird, wenn ich in nur 1600 Meter Höhe mit einer Geschwindigkeit von 150 Kilometern fahre.“ — „Donnerwetter!“

Das letzte Wort liegt angesichts dieser echt gallischen Cascognaden allerdings nahe. Welche Felder!

Der Flugkünstler Pegoud.

Hannover, 1. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Bei leichten Regenschauern und böigem Winde setzte heute nachmittag der französische Flieger Pegoud vor einem vieltausendköpfigen Publikum seine waghalsigen Flüge.

Dresden, 1. Nov. Der französische Flieger Pegoud produzierte sich auf dem städtischen Flugplatz Cadix vor einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge.

Stettin, 1. Nov. Der französische Flieger Jules Lesèvre ist bei Damgarten in Pommern gelandet. Er hat den Flug Paris-Damgarten in 5 Stunden 23 Minuten und 25 Sekunden zurückgelegt.

Damgarten, 1. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der französische Flieger Gilbert, der von Villa Coublay nach Damgarten geflogen war, ist heute nachmittag zum Weiterfluge nach Berlin aufgestiegen.

Villa Coublay, 1. Nov. Der Flieger Gilbert, der gestern vormittag zu einem Fluge um den Pommernpool aufgestiegen war, ist nach einem hier eingetroffenen Telegramm in Büttich (Pommern) gelandet.

Der Sport des Sonntags.

Als letzte große Veranstaltung im Hindernissport gehen am Sonntag die Schlusrennen in Karlsruhe vor sich. Mit einem ausgezeichneten Programm verabschiedet sich die Bahn des Vereins für Hinderniss-Rennen von ihren Betreuern. Im Mittelpunkt steht das populäre, im roten Rod zu reitende Parforce-Jagd-Rennen mit seinem berühmten Kurs durch den Karlsruher See. Mit seiner weiten Distanz von 7500 Metern und seinen 24 Springen ist es das längste und schwerste Hinderniss-Rennen Deutschlands. Die Bewerberliste für den 15 000 M.-Preis ist ziemlich klein. Der Ausgang sollte zwischen dem von Lt. Braune gerittenen Coram populo, Silber Sea unter Lt. Frdr. v. Berghem und dem den Stall des Deutschen Kronprinzen vertretenden Moole (Lt. Gr. hohene) liegen. Die zweite Hauptnummer, der Winter-Preis, ist ein von Jodens zu reitendes Jagd-Rennen über 5200 Meter. Hier sollten Elt, Nissa und Boie Pacte um die Siegespalme ringen. Das dritte große Ereignis, das Deutsche Halbblut-Jagd-Rennen, vereint die besten Vertreter der deutschen Halbblutjucht zu ihrem gewohnten Scepter-Derby in Karlsruhe. Die Situation erscheint diesmal ziemlich einfach. Da der ständig in Karlsruhe trainierte Boigt des Rittmeisters von Kofenbergl sich oft genug den Vollblütern überlegen gezeigt hat, müßte er mit den Halbblütern erst recht fertig werden. An zweiter Stelle ist auf Colombine und Scherz hinzuzurechnen. In den übrigen Rennen verdienen Parole, Comoloro, Gerolstein und Lachtaube Beachtung. Außer in Karlsruhe findet auch in Horst-Emscher und Dresden die Schlusrennen statt. — Bei dem Meeting in der sächsischen Hauptstadt bildet der stark verbreiterte Winterpreis, ein Flachrennen über 1500 Meter, die Hauptnummer, dessen Ausgang zwischen Inaja, Gaboriau und Dranier liegen sollte. In Horst-Emscher ist das Martini-Handicap-Jagdrennen herorzuhelien, für das Rann doll Myrrha und Germania in als aussichtsreichste Kandidaten zu nennen sind. — In Paris nimmt die Hinderniss-Tournee in Auteuil ihren Fortgang. Auf schwimmportlichem Gebiet ist das Internationale Meeting des S. C. Poseidon in Berlin herorzuhelien, bei dem von Ausländern nur der italienische Meisterschwimmer Massa am Start zu erwarten ist. — Der Fußballsport bringt diesmal nur allersortst die Austragung der Meisterschaftskämpfe.

Unsere Voraussetzungen für Karlsruhe:

- 1. Rennen: Türkenbund-Parbleu. 2. Rennen: Red Clover-Prognose. 3. Rennen: Elt-Fourth of June. 4. Rennen: Coram populo-Moole. 5. Rennen: Gerolstein-Freude. 6. Rennen: Boigt-Colombine. 7. Rennen: Lachtaube-Eipe.

Heer und Flotte.

Veteranzahl und Veteranenbeihilfe.

Eine vollkommene und genaue Statistik über die in Deutschland noch lebenden Veteranen aus den preußisch-deutschen Feldzügen hat sich bisher nicht durchführen lassen. Soweit amtliche Erhebungen festzustellen vermochten, sind im Reiche noch etwa 400 000 Feldzugsteilnehmer vorhanden; von diesen erhalten in Preußen im ganzen rund 200 000 die Veteranenbeihilfe. Die Zahl der Beihilfempfänger ist für den Umfang des Reichs im letzten Jahre um über 12 000 gestiegen, und die Gesamtzahl bezieht sich auf mehr als 245 000. Im ganzen waren 67 Prozent zum Bezuge der Beihilfe anerkannt. Mit der fortschreitenden Fürsorge für die Veteranen wird sich die Zahl der unterstützungsbedürftigen Kriegsteilnehmer weiter erheblich erhöhen und voraussichtlich bis zum 1. April 1914 auf 261 000 steigen. Veranschlagt man die Zahl der dann noch vorhandenen Kriegsteilnehmer auf 346 000, so werden zu dem vorgenannten Zeitpunkt etwa 75 Prozent der Beihilfe beziehen. Bekanntlich ist in der letzten Reichstagsession die Kriegsteilnehmerbeihilfe auf 150 M jährlich erhöht worden.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Städt. subv. Victoria-Theater Wormsheim. Sonntag, 2. Nov. „Der Bekehrte“, Anfang 8 1/2 Uhr. „Hans und Gretel“, 8. Sonntag, 3. Nov. „Die fünf Händlertöchter“, 8 1/2. Dienstag, 4. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Mittwoch, 5. Nov. „Hans und Gretel“, 8 1/2. Donnerstag, 6. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Freitag, 7. Nov. „Der Bekehrte“, 8 1/2. Samstag, 8. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Sonntag, 9. Nov. „Hilmar“, Anfang 8 1/2 Uhr. „Hilmar“, 8 1/2. Dienstag, 4. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Mittwoch, 5. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Donnerstag, 6. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Freitag, 7. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Samstag, 8. Nov. „Hilmar“, 8 1/2. Sonntag, 9. Nov. „Hilmar“, 8 1/2.

Stadt-Theater Freiburg im Breisgau. Sonntag, 2. Nov. „Der Götterkammer“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 3. Nov. „Der lebende Leichnam“, 8. Dienstag, 4. Nov. „Ein Wäfling“, 7 1/2. Mittwoch, 5. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Donnerstag, 6. Nov. „Götterkammer“, 8. Freitag, 7. Nov. „Mit Ehem“, 8. Samstag, 8. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Sonntag, 9. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Montag, 10. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Dienstag, 11. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Mittwoch, 12. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Donnerstag, 13. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Freitag, 14. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Samstag, 15. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2. Sonntag, 16. Nov. „Die Wäfling“, 7 1/2.

Kgl. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. Großes Schauspiel. Sonntag, 2. Nov. „Hohentauern“, Anfang 6 1/2 Uhr. Dienstag, 4. Nov. „Hohentauern“, 8. Mittwoch, 5. Nov. „Hohentauern“, 8. Donnerstag, 6. Nov. „Hohentauern“, 8. Freitag, 7. Nov. „Hohentauern“, 8. Samstag, 8. Nov. „Hohentauern“, 8. Sonntag, 9. Nov. „Hohentauern“, 8. Montag, 10. Nov. „Hohentauern“, 8. Dienstag, 11. Nov. „Hohentauern“, 8. Mittwoch, 12. Nov. „Hohentauern“, 8. Donnerstag, 13. Nov. „Hohentauern“, 8. Freitag, 14. Nov. „Hohentauern“, 8. Samstag, 15. Nov. „Hohentauern“, 8. Sonntag, 16. Nov. „Hohentauern“, 8.

Straßburger Stadttheater. Sonntag, 2. Nov. „Trifflin und Holbe“, Anfang 6 Uhr. Montag, 3. Nov. „Simon und Delila“, 8. Dienstag, 4. Nov. „Hohentauern“, 8. Mittwoch, 5. Nov. „Hohentauern“, 8. Donnerstag, 6. Nov. „Hohentauern“, 8. Freitag, 7. Nov. „Hohentauern“, 8. Samstag, 8. Nov. „Hohentauern“, 8. Sonntag, 9. Nov. „Hohentauern“, 8. Montag, 10. Nov. „Hohentauern“, 8. Dienstag, 11. Nov. „Hohentauern“, 8. Mittwoch, 12. Nov. „Hohentauern“, 8. Donnerstag, 13. Nov. „Hohentauern“, 8. Freitag, 14. Nov. „Hohentauern“, 8. Samstag, 15. Nov. „Hohentauern“, 8. Sonntag, 16. Nov. „Hohentauern“, 8.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Sonntag, 2. Nov. „Wiener Blut“, Anfang 7 1/2 Uhr. „Don Carlos“, 7. Montag, 3. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Dienstag, 4. Nov. „Falsch“, 7 1/2. Mittwoch, 5. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Donnerstag, 6. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Freitag, 7. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Samstag, 8. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Sonntag, 9. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Montag, 10. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Dienstag, 11. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Mittwoch, 12. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Donnerstag, 13. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Freitag, 14. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Samstag, 15. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2. Sonntag, 16. Nov. „Die Fieschermaske“, 7 1/2.

Geschäftliche Mitteilungen.

Lotterie. Die altbekannten Badener Kennverlosungslose mit ihren 78 größeren Treffern bis 10 000 M können der Vorauszahlung und des billigen Los-Preises wegen die Kaufkraft weiterer Kreise entfalten. Den Vertrieb haben das Bankhaus Carl G. O. G., Karlsruhe und sämtliche bessere Losgeschäfte Badens.

Schönheit und Jugendfrische.

hängen oft mit dem Zustande des Blutes zusammen; wenn das Blut normal ist, dann ist das Wohlfinden des ganzen Körpers erreicht. Es ist eine normale Ernährung unbedingt notwendig, um gesund und mit allen nötigen Bestandteilen ausgestattet Blut zu erhalten und dem Körper Gesundheit und Kraft zu verleihen. Noch jugendliche Personen erscheinen alt, die Gesichtszüge verändern sich, und junge Frauen und Mädchen verblühen zufrüh.

Um dem Körper gesundes, frisches Blut zu schaffen, wird jetzt vielfach Lecithin angewandt und anderen Mitteln vorgezogen. Lecithin, eine Dopp-Lecithin-Verbindung ist sehr schmackhaft, auf bekömmlich und befördert zugleich die Verdauung und Assimilation. Die Patienten fühlen sich beim Gebrauche des Lecithin wohl und frischer. Man achte beim Einkauf auf den Namen „Lecithin“, und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—, zu haben in Apotheken.

Elektra-Herzen, hell, hartsam, geruchlos. Weltmarkt. Pat. 45 u. 65. Hier: Derm. Dieler, Barf., Kaiserstr. 223.

Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegstr. geg. 1874 von Oberleut. a. D. A. Fecht. Privatschule von Sexta bis inkl. Oberprima mit Gymnasial- und Realabteilung in Uebereinstimmung mit den staatlichen Lehrplänen. Vorbereitung für alle Militär- und Schulprüfungen inkl. Ansturm. Internat und Externat. Eintritt jederzeit. Näh. mit Referenzen i. d. Satzungen. Telefon 3507. Die Direktion.

Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Sinner Biere sind vorzügliche Qualitäten. Illustration of a boat on water and beer barrels.

Zur Herbst-Messe 1913. Laucks Waffelbäckerei. Eduard Kulies, Frankfurt a. M. Konditoreiwaren-Geschäft. Die Zwergenstadt mit ihren Bewohnern. Die neueste originellste Schaustellung der Gegenwart. Eine kleine Stadt der Liliputaner: Häuser, Kirche usw. Das kleinste Brautpaar der Erde, 80 resp. 82 cm groß.

# Zur Herbst-Messe 1913.

Straßenbahnverbindung von u. nach allen Richtungen bis zur Haltestelle: Meßplatz.

Neuer Messplatz an der Durlacher Allee vom 2. bis 10. November.

Straßenbahnverbindung von u. nach allen Richtungen bis zur Haltestelle: Meßplatz.

### Auf der Schaubudenmesse sind anwesend:

Ang. Loeser, Berg- und Talbahn  
Hans Seiß, Tunnelbahn  
Müller, Hastenmüller, Etagen-Karussell  
Loeffelhardt, Wirth, Sicherheitsschaukel  
Sibold, Lionell, der Löwenmensch  
Paul Geißler, Museum

Mallferdeiner, die größte Schlange der Welt  
Kleemann, Zwergenstadt  
Gehrmann, Athletentheater  
Weitzel, Cake Walk  
Zirkus Charles, Negerdorf  
Uhlemann, Etagenpanorama

Schichtl, Jung, Borngässer, Zimmerstutzen-Pavillon  
Hill, Löb, Tannenber, Photographen  
Karl Halle, Moto Homo  
Hoffmeister, Walter, Gaß, Ludwig, Schießsalon

Stephan, Reitz, Moderne Schaustellungen  
Böhme, fliegende Menschen, Madame Norma, Deutschlands beste Phrenologin  
Bläser, das verzauberte Schloß und Rodelbahn  
Mieth, Fuchsjagd

### Auf der Verkaufsmesse sind anwesend:

G. Herdagg, Neumann, Waffelbäckereien  
Bauer, Mattern, Krüger, Filter, Waffelbäckereien  
Jakob, Ed. Schmidt, Brädle, Kinne, Höfer, Konditorei- u. Bonbonsfabrikation  
Dekostert, Nürnberg, Lebkuchen-Spezial.  
Geschw. Koch, Konditorei

Kamm-Spezialgeschäft Küchler  
J. Wagner, Weißwaren  
Günther, Reitz, Schneeflocken  
Scholz, Jauersche Würstchen  
Hille, Schmuck- und Kammbazar  
Frigolini, Scalabrini, Margaroli, Stahlw.

Eiermann Witwe, Sticker, u. Weißwaren  
Isak, Baumwolle und Strumpfwaren  
Stojanof, Geurtschin, Antonowitsch, Marinsch, Höfer, Türkische Papas Konditoreien  
Bormann, Honigzucker,  
Martin, Becker, Kolb, Spielwaren

Günthers Kokosnuß-Zentrale  
Balth. Haub, Konditoreien  
Hotz, Georg Haub, Halfmann, Konditor.  
Wohlrat, Nippes- und Kunsthändler.  
Sterr, Kurzwaren  
Kolb, Spielwaren

**Auf dem Geschirrmarkt befinden sich:** Scheide, Dörler, Eidelmann, Porzellanwaren. Ang. Metzger, Anton Metzger, Emaillewaren.

Stimmung! Im Stimmung!

## Moninger Bierzelt

auf dem Meßplatz spielen ab 3 Uhr täglich  
Gesang- und Schuhplattler-Quartett

**D'Oythaler**  
in oberbayerischer Nationaltracht  
sowie die  
**Elsässer Bauernkapelle.**

## Herbstmesse

Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß im

### Höpfner Bierzelt

auf dem Meßplatz die  
**Karlsruher Schützen-Kapelle**  
spielen wird.

Bekannt gute Bewirtung

## Höpfner Bier.

Um geneigten Zuspruch bittet  
**Rud. Bundschuh**  
Wirt.

Karlsruher Meßplatz!  
Mittlere Reihe. Bitte genau auf die Firma zu achten!

## Theater der fliegenden Menschen

Neueste Attraktion der Jetztzeit sowie  
**Madame Norma**  
Deutschlands beste Phrenologin, fortwährend zu sprechen. Dieselbe hat vor hohen und höchsten Herrschaften Handlinien gedeutet. Sie deutet Handlinien, wie es eine Handdeuterin selten in der Lage ist.

Gegenüber der Riesen-Schlange!  
Neu für Karlsruhe! Neu!

## Humoristische Fuchsjagd.

D.R.G.M.



Alles lacht! Alles amüsiert sich!  
Kommen! Sehen! Staunen!

Karlsruhe Meßplatz  
Das größte Naturwunder aller Zeiten.

## Lionel

### der Löwenmensch

Der Liebling der Frauen und Kinder.

Halb Mensch  
Halb Löwe.  
Lebend!



Außerdem ohne Extra-Entree:

Die Sensation der Messe.

## Prince Puck!

Die lebende Puppe. Das Entzücken der Kinderwelt

Ferner:

## Tabor! Der Mann mit den drehbaren Gliedern.

**Achtung! Achtung!**

Mache das verehr. Publikum von Karlsruhe und Umgebung darauf aufmerksam, daß ich wieder zur Messe mit

### echtem Emmenthaler Schweizer-Käse

eingetroffen bin und empfehle denselben in prima Qualität.

**Frau Emenegger aus Basel.**  
18 Stand Nr. 18, Durlacher Allee.

**Löffelhardts**

## Salon-Sicherheits-Schaukel

Großes Amusement für jung und alt  
vis-à-vis Höpfners Bierzelt.

Die beliebten Jauerschen Würstchen  
sind wieder auf der  
**Karlsruher Messe**  
neben dem verzauberten Schloß  
eingetroffen.

**Felix Scholz** aus Leipzig.

**ACHTUNG!**

Emailgeschirr zu staunend billigen Preisen.  
Auf der Geschirrmesse, Stand 93, mittlerer Eingang, Haltestelle der Straßenbahn, nächst den Schaubuden.

Empfehle: Gasherde, Wasch-, Wring-, Mang-, Butter-, Fleischhack- und andere Haushaltsmaschinen, Kochgeschirre in „Samas“ Felsen u. andere Emailien, Aluminium, Messing, Nickel, inoxidierbare Kochgeschirre, patent. Milchkocher, alle Küchen- und Haushalts-Artikel, Besen, Bürsten, Fensterleder, Putztücher, Schrubber usw. — Bestecke, Löffel, Gabeln, Messer von den einfachsten bis zu Silber. — Waschkessel, Waschwannen, Waschlöpfe, Eismaschinen. — Lampen, Zylinder und Glühkörper, Markttaschen, Akten- und Schulmappen, Glas, Porzellan, Steingut, Rollschuhe. Brautleute und Gastwirte erhalten Vorzugspreise, daher günstigste Kaufgelegenheit. Grude-Ofen im Betrieb.

Billigste Preise! Große Auswahl! Billigste Preise!

**Ernst Marx, Karlsruhe**  
Luisenstraße 45 Telephone 3086  
Herd-, Ofen-, Küchen- und Haushalts-Magazin.

**Auf der Messe!**  
Großer

## Spielwaren-Verkauf

(Schöne Weihnachtsgeschenke) im Haupteingang der Messe bei der Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Stand Nr. 93. **Ernst Marx.**

Karlsruhe Meßplatz während der Messe!

## Holl. Waffelbäckerei

Mache ein titl. Publikum von Karlsruhe und Umgebung auf meine täglich frisch und warm zu habenden echten Holl. Vanille-Waffeln aufmerksam sowie frisches Butter- und Teegebäck.  
Zum Genuß dieser köstlichen stets warmen und frischen Leckerbissen ladet ein und sieht zahlreichem Besuch entgegen  
der Besitzer: **Gregor Herdeg.**  
Stand: vis-à-vis von Höpfners Bierzelt.

Von Sonntag, 2. November, bis Samstag, 8. November

# Grosser November-Sonderverkauf

Unser **November-Sonderverkauf** bezweckt in anbetracht des seitherigen überaus milden Herbstwetters eine Steigerung im Einkauf von Herbst- und Winterkonfektion herbeizuführen.

Unser **November-Sonderverkauf** ist bei einem erstklassigen Spezialgeschäft angesichts des immer schneller vor sich gehenden Modewechsels eine unbedingt notwendige Neuerrichtung.

Unser **November-Sonderverkauf** bietet aus diesen Gründen unserer Kundschaft ganz ausnahmsweis billige Angebote allerneuester Damenkonfektion, die uns zu anderen Zeiten nicht möglich sind.

Unser **November-Sonderverkauf** ist eine ganz besondere Gelegenheit für vorsorgende Gemüter, schon jetzt bei einer Auswahl, wie sie vor Weihnachten nicht mehr vorhanden ist, ihre Einkäufe für dies Fest vorzunehmen.

## Kostüme

Loupe und Affenhaut-Kostüme	letzte Neuheit, offen und geschlossen zu tragen	M 54.00	45.00	39.50
Cord- und Kammgarn-Kostüme	schwarz und marineblau, beste Verarbeitung	M 46.00	38.00	26.70
Hüftband-Kostüme	allerletzte Neuheit, chic und jugendlich, in hochfeiner Ausführung	M 56.00	48.00	39.00
Hochaparte Modell-Kostüme	Russenform, in Ramagé und Affenhautstoff, enorm billig	M 79.00	und	68.00

## Tailenkleider

Wollcrepon- und Popelinkleider	wunderschöne, neue Kleidungs-Fassons	M 29.50	25.50	19.75
Samtkleider	die große Mode, schöne Neuheiten, garantiert florfest	M 39.50	und	36.00
Seidenkleider	in den modernen Crêpe de chine, Ramagé- und Pailetseiden	M 49.00	36.00	24.50

## Kostümröcke

Große Kostümröcke	in englisch, schwarz, blau und den modernen schwarz-weiß-gestreiften Stoffen	M 9.75	7.90	5.90
Hoch-Cutawayröcke	in Affenhaut- u. Loupestoffen, gestreift und kariert, teils mit Pelz	M 16.75	und	12.75
Samt-Kostümröcke	einfarbig, gestreift und kariert, teils mit neuestem Pelzbesatz	M 27.50	und	14.75

Reinwollene Blusen	ganz neue Fassung, in Crêpe	3.95	2.95	M
Reinwollene Popelineblusen	schmal gestr., m. Rüschen- u. Samtgarn, gef.	3.95	M	
La Wollblusen	bester Sitz, chic Fassons	6.90	4.90	M
Tüllblusen	crème und weiß, letzte Neuheiten	6.90	3.95	M

**Enorme Posten Blusen** erstaunlich billig.

## Paletots u. Mäntel

Affenhaut- und Velour-Paletots	neuester Schnitt, in taupe, grün, leder, bischof	M 34.00	und	26.50
Englische Raglan-Paletots	in Flausch und Loupestoffen	M 36.00	24.50	16.75
Samtmäntel	130-140 cm lang, nur gute Garantie-Qualitäten	M 42.00	und	31.00
Plüsch- und Sealmäntel	100-140 cm lang, nur allerbeste Garantie-Qualitäten, neueste Fassons	M 98.00	86.00	69.00
Astrachan- und Curl-Paletots	Die große Mode	M 48.00	32.00	26.50
Seiden-Astrachan-Paletots	in schwarz und mauwursfarbig, vornehmste Wintermode	M 112.00	98.00	84.00
Abendmäntel	moderne halblange Form, Schmetterlingsarm	M 28.50	und	19.75

## Jacketts

Seiden-Astrachanjacketts	moderne Blusenform	M 45.00		
Samt-, Curl- und Astrachanjacketts	Cutaway und Blusenform	M 43.00	36.00	26.50
Tuch- und Fouléjacketts	Cutaway, hochfeine Schneiderarbeit	M 27.50	und	25.50

## Unterröcke

Reinseidene Taffetröcke	viele Farben	M 5.90		
Trikotröcke	mit Moiré-Volant	M 2.95		

Reinseidene Blusen	große Posten, neuester Schnitt, mit Tüllrüsche	5.90	3.95	M
Samtblusen	in hübscher Ausführung	9.75	7.90	M
Weisse Seidenblusen	waschbar, Die große Mode	9.75	7.90	5.90
Hochelegante Seidenblusen	in Ramagé und Crêpe de chine	19.75	16.75	M

Diese Preise haben nur für diese Woche Gültigkeit.

# Hirt & Sack Nachf.

Sonntag, den 2. November bis 4 Uhr geöffnet.

## Bitte um Weihnachtsgaben für die Krippen im Luifen- und Sildahaus.

Wir erlauben uns beim Herannahen der Weihnachtszeit die herzlichste Bitte, unserer Anhalten wieder in Liebe zu gedenken. Die Krippe Luifenhaus ist in den 35 Jahren ihres Bestehens ein rechter Segen für die Stadt geworden. In ihr finden jeden Tag mindestens 50 bis 60 kleine Kinder bedürftiger Familien ohne Unterschied der Konfession von 14 Tagen bis 3 Jahren gute körperliche und geistige Pflege, während die Mutter der Arbeit nachgeht. Auch im westlichen Stadtteil wird die Krippe Sildahaus mehr und mehr begehrt, so daß täglich 20-30 Kinder in diesem Jahre dabeihelfen Aufnahme fanden. Die Anhalten verlangen bei aller Einfachheit des Betriebs große Ausgaben und nur der heimliche Teil wird durch die Beiträge der meist sehr bedürftigen Eltern gedeckt. Wir vertrauen aber auf die bewährte Teilnahme der Karlsruher Einwohner und bitten die Wohlthäter und Gönner unserer Krippen um gütige Zusage von Beiträgen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind die Vorstandsmitglieder bereit: Frau Privatier Wils, Stefanienstr. 41; Frau Hofmarchall Freifrau von Gemmingen-Geddesheim, Erz. Bismarckstr. 7; Frau Major von Krümm, Weidenstr. 55; Frau Major Dahlmann, Bachstr. 10; Frau Geh. Hofrat Prof. Dr. Dreher, Weidenstr. 76; Frau Oberst von Nibbe, Weinmännstr. 17; Fräulein A. Salzwach, Erz. 120; Frau von Hornstein-Bismingen, Sandplatz 2; Frau Bürgermeister Dr. Kleinmiedt, Schumannstr. 10; Frau General Krimmer, Wolfstr. 27; Frau von Nider, Körnerstr. 55; Frau Landrichter Dr. Hüter, Herbitz 8; Frau Geh. Oberforstrat Schweighardt, Südliche Sildapromenade 4; Frau Generalleutnant Freifrau von Schönau-Wehr, Erz. Stefanienstr. 29; Frau Oberstleutnant Freifrau von Seibened, Erz. Mühlburg, Herbitz 37; Frau W. von Seutter, Stefanienstr. 62; Frau Oberhofmeister von Stabel, Erz. Weidenstr. 10; Frau Kunstmaler Strassberger, Volkhstr. 17; Frau Dr. Stroebe, Kaiserstr. 201; Frau Stadtrat Wals, Seimbühlstr. 9; Frau Geh. Oberbauamt Wosmer, Herbitz 7; ferner die Herren: Rechnungsrat Hans Frecht, Bismarckstr. 5; Amtmann Dr. Herrmann, Friedrichsplatz 9; Stadtpfarrer Eist, Stefanienstr. 115; Privatier Wager, Amalienstr. 4; Stadtschulrat Dr. Müller, Weidenbacherstr. 8; Stadtpfarrer Weidemeier, Durlacher Allee 23 und der Geschäftsführer, Privatmann Dr. Stroebe, Kaiserstr. 201.

Gaben an Geld, Naturalien, Kleider- und Wäschegegenständen, Spielzeugen u. dergl. werden auch auf dem Bureau des Frauenvereins, Gartenstraße 49 und in den Krippen im Luifenhaus, Baumeisterstr. 56 und im Sildahaus, Scheffelstr. 37, dankbar entgegengenommen. Die eingegangenen Gaben werden, falls nicht ausdrücklich für eine der Krippen bestimmt, an beide Krippen, der Kinderzahl entsprechend, verteilt.

Karlsruhe, den 1. November 1913.

Karlsruhe, den 1. November 1913.

## Badischer Frauenverein, Abteilung II für Kinderpflege. Weihnachtsverkauf im evangelischen Gemeindehaus der Weststadt.

Blücherstraße 20.

Das evang. Gemeindehaus, Blücherstraße 20, dient den mannigfaltigen Zwecken des evang. Gemeindelebens. Es bietet nicht nur Fernunterricht belehrender und unterhaltender Art, sondern ist auch für die Gemeinde der Neuzeit bis zur Erfüllung einer eigener Kirche Stätte des Gottesdienstes. In seinen Räumen wird eine Kinderschule und eine Näh- u. Handarbeits- u. neuerdings ist dort ein Sonntagsgesellschaftsverein für evang. Dienstmädchen eingerichtet worden. Alle diese Veranstaltungen, auf deren Wert nicht hingewiesen zu werden braucht, erfordern erhebliche Geldmittel.

Auf dem Hause selbst, dessen Eigentümer der „Evangelische Verein der Weststadt“ ist, muß nach einer bedeutenden Bau- u. d. deren Verzinsung bei der gegenwärtigen Geldverknappung machende Ausgaben erfordert und an deren Tilgung auch gedacht werden muß.

Wir glauben daher keine Flehbitte zu tun, wenn wir in erster Linie an unsere Weststadtgemeinde die Bitte richten, uns bei einem Unternehmen zu unterstützen, das dem „Evang. Verein der Weststadt“

## Weihnachtsverkauf

die Mittel darbieten soll, seinen vielfältigen Zwecken im Dienste der Gemeinde besser als bisher gerecht werden zu können.

Wir beabsichtigen am 6. und 7. Dezember in den Räumen des Gemeindehauses einen in einfachen und schlichten Formen gehaltenen Weihnachtsverkauf.

wie derselbe auch in anderen Stadtteilen zugunsten ähnlicher Unternehmungen abgehalten wird.

Wir hoffen zuversichtlich, daß unsere Bitte ein freundliches Echo findet und viele bereit sein werden, ihr Scherlein zum Gelingen beizufleuern.

Zur Entgegennahme von Beiträgen in Gaben und Geld sind gerne bereit:

Freifrau von Babo, Weberstr. 6; Frau Prof. Med. Weberstr. 6; Frau Marie Bed, Weidenstr. 35; Frau D. Med. Rat Wittmann, Bachstr. 15; Frau Minister Böhm Erz. Bismarckstr. 12; Frau Gärtnere Brehm, Stefanienstr. 127; Frau Gärtnere Brehm, Volkhstr. 17; Frau Prof. Kaiser, Allee 143; Frau Major Dahlmann, Bachstr. 10; Frau Dr. Döring, Amalienstr. 83; Frau Oberrevisor Durand, Kellenstr. 23; Frau Dr. Cittel, Wolfstr. 41; Frau Rechtsanwältin Fischer, Seimbühlstr. 11; Frau Med. Dr. Vortm. 6; Frau Köllner, Schillerstr. 18; Frau Kommerzienrat Groß, Seidenstr. 12; Frau Gärtnere, Volkhstr. 20; Frau Med. Rat Gutsch, Kaiserstr. 182; Frau Marta Guggmann, Weidenstr. 37; Frau Prof. Haberle, Herbitz 149; Frau Schneidermeister Dach, Amalienstr. 59; Frau Kammerdienerin Koch-Geisler, Amalienstr. 67; Frau Prof. Amargen, Kaiser Allee 9; Frau D. Amtsrichter Kaiser, Weidenstr. 22; Frau Dr. Med. Stefanienstr. 46; Frau Hauptlehrer Leonhard, Körnerstr. 29; Frau Gupelt, Kaiserstr. 32; Frau Dr. Müller, Eisenlohrstr. 21; Frau Müller, Weidenstr. 32; Frau Landgerichtsrat Reiser, Gaschhoffstr. 3; Frau Max Bruns, Kaiser Allee 15; Frau Prof. Wulke, Bachstr. 28; Frau Weiser, Herbitz 51; Frau Reallehrer Häuber, Gartenstr. 17; Frau Frau Nider v. Diersburg, Herbitzstr. 51; Frau Stadtpfarrer Hobbe, Herbitzstr. 2; Frau E. Hübner, Stefanienstr. 66; Frau Stadtpfarrer Schilling, Herbitzstr. 20; Frau A. Schmidt, Weidenstr. 81; Frau Hauptmann Schmidt, Bachstr. 10; Frau S. Schmidt, Amalienstr. 79; Frau A. Schmidt, Stefanienstr. 67; Frau Dr. Schmidt, Kaiser-Allee 75; Frau Meta Schmidt, Weidenstr. 3; Frau Frau Schmidt, Kaiser-Allee 29; Frau Schifferbeder, Uhlendorferstr. 14; Frau Prälat Schmittbender, Bachstr. 13; Frau Prof. Schulz, Weberstr. 8; Frau Oberbürgermeister Siegrist, Herbitz 1; Frau Albert Sinner, Eisenlohrstr. 31; Frau Frau Schreiner, Kellenstr. 17; Frau D. Rechnungsrat Steinbach, Weidenstr. 26; Frau Ulrich, Weidenstr. 33; Frau Geh. Rat Weingärtner, Stefanienstr. 96; Frau Frau Wolf, Stefanienstr. 20; Frau Prof. Wegmann, Peter- und Paulsplatz 4; Frau Wolf, Stefanienstr. 55.

### Munzsches

Orchester- und Opernschule.



### Konservatorium

Musiklehrerseminar.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister etc.

Anfangsklassen monatlich . . . 7 M Sologesang,  
Mittelklassen monatlich . . . 9 M dramatischer Unterricht,  
Oberklassen u. Orgel monatlich . . . 20 M Opernstudium monatlich . . . 20 M

Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. — Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

**Theodor Munz, Waldstrasse 79.**  
Sprechstunden Werktags von 11 bis 1/2 1 Uhr und von 1/2 3 bis 4 Uhr.

## Malerinnen-Verein Karlsruhe.

Unter dem Ehrenvorsitz I. K. H. der Prinzessin Max.

Großh. Landes-  
gewerbehalle



Karl-Friedrich-  
straße 17.

### Die Herbst-Ausstellung

dauert nur bis einschl. Sonntag, den 16. November, ist geöffnet an Werktagen von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr

und umfaßt: Graphik. Handzeichnungen. Angewandte Kunst. Künstlerische Handarbeiten usw.

### Musik-Institut Kahn, nur Waldhornstraße 8 Postsoches Conservatorium.

Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig. Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen gediegenen, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten. Honorar von Mk. 6.— monatl. an. Anm. werden täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen) entgegengenommen.

Direktor Hermann Post, Waldhornstraße 8.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat März 1913 unter Nr. 4969 bis mit Nr. 7383 ausgef. bezw. erneuert. Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 6. November 1913 anzulassen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1913.

Städtische Handelskassa.

### Versteigerung.

Dienstag, den 4. Novemb. nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Bähringerstraße 29 im Auftrag einer Herrschaft geg. bez. versteigert:

Sehr gute Damenkostüme und Mäde, schwarze u. farbig, feidene u. wollene Hüten, Damen-Waare, schwarze Damenjaden, teid. Umhänge, feine Damenhüte, Kapottehüte, gute farbige Herrenhemden, 2 gute Bettstellen mit Patentrösten und Schöner, Kinderwagen und Schlitzen, Küchenstuhl, Gas- u. Erdgaslampen, guter Waschb. u. Gasofen, Ofenschirme, Nähmasch., Auerrum, Gasherd, Küchenschrank, 1 Partie Bildererhänger, Badgarnituren, Küchengefäß, Schmalz- und Einnachbären, feine Wäsche, Teppiche, Wandtischen und noch vieles.

Begehbar Label ein

J. Gishmann, Auktionator.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 3. November 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Veritofos, 2 Divans, 2 Frauenteils, 1 Garderobehalter mit Spiegel, 1 Kaffenschrank, 1 amerikan. Schreibpult, 1 Tisch, 1 Kommode.

Karlsruhe, den 1. November 1913.

Schütt, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 6. Novbr. 1913, vormittags 10 Uhr, werden im Hofe der unterzeichneten Brauerei ca. 20 Lose Matratzenmengen gegen Bar versteigert.

Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. v. Selbenedische Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Wohnungen

Wohnung zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - 2. Etage - v. 8 Zimmern nebst Zubehör auf folgende zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stod.

Wegen Verletzung ist im alten Hardtwaldstättel eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, Bad, 2 Veranden, etwas Garten und reichlichem Zubehör zu vermieten. Elektrisches Licht; auf Wunsch Zentralheizung. Näheres von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr: Wolfstraße 5, 1. Treppenhoch. Telefon 1437.

Bismarckstraße 77 ist eine Treppe hoch eine Wohnung mit 7 Zimmern, Bad und großer Veranda nebst allem Zubehör auf folgende zu vermieten. Näheres bei der Besichtigung. 63a, 3. Stod.

Ettlingerstraße 27, hochpart., herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Bad, Veranda, Bad, elektr. Licht u. Gas, mit Garten u. reichl. Zubeh. auf folgende zu vermieten. Näheres bei der Besichtigung. 9, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre.

Vis-à-vis d. Hauptpost Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstraße, 3 Treppen, herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Elegante Herrschaftswohnung in fr. Lage, Südweststadt, Vorholzstraße 21, Nähe d. Stadtparkes u. neuen Bahnhofs, 7 bis 8 gr. Z., im 3. Stod. m. m. Vorplatz, geschl. Veranda, reichl. Zubeh., elektr. Licht u. Gas, auf 1. April 1914 zu vermieten. Besichtig. von 10-11 u. 3-6 Uhr. Näheres Kaiserstraße 102, 2. Stod.

Baden-Baden Prachtvoll gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort ver sofort oder später zu vermieten. Näheres Sofienstraße 118. Telefon 192.

Eisenlocherstr. 45 ist eine 6 bis 8 Zimmerwohnung mit allen Erfordernissen der Neuzeit auf 1. April 1914 zu vermieten. Näheres bei der Besichtigung. 62, parterre, von 10-11 od. 4-5 Uhr. Telefon 1300.

Gartenstraße 44a u. 44b 2 St., jeweils behagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. u. Garten auf sofort zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näheres vormittags Stefaniensstr. 40, 1. Stod.

Dirschstraße 122 ist im 3. Stod eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Maniarde u. großen Gartenanteil auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Klumpenstraße 13 im Büro oder Dirschstraße 130, 1. St.

Kaiser-Allee 25a, 3. Stod, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. sonst. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten.

Rochstraße 3 ist sofort oder später die herrschaftliche 2. Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 3 Balkone u. zu vermieten. Näheres Selmhofstr. 7, 1. Stod.

Kriegstraße 14 ist der 4. Stod von 6 Zimmern, Küche, 2 Maniarde u. 2 Kellern abteilg. auf folgende oder später zu vermieten. Schloßplatz 8, 1. Treppenhoch, herrschaftliche Wohnung von 6 od. 8 Zimmern mit reichl. Zubeh. auf 1. April 1914 zu vermieten. Anzufragen von 10-12 und 3-5 Uhr.

Viktoriastraße 18, 2. Stod, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer u. zwei Glasbalkone, auf folgende zu vermieten. Näheres im 4. Stod oder bei Karl Kornsand, Kaiserstraße 56.

KORN SAND'S VERMIETUNGSBÜRO Für Mieter Vermittlung kostenlos

Herrschaftswohnung. Velfortstraße 6, nur 2 Mieter, sind neu hergerichtet im 2. Stod 6 große Zimmer, eingerichtetes Bad, 2 Maniarde mit reichem Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.

Herrschaftswohnungen am Stadtpark, Ecke Ettlingerstraße, von 9 Zimmern mit Diele u., oder auch getrennte Wohnungen von 4 und 5 Zimmern mit allem Komfort, Bad, Toilette, Zentralheizung, elektr. Licht u. per folgende oder später zu vermieten. Näheres Sündstraße 24, Telefon 560, und auf der Baustelle.

Draisstraße 2 ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer usw. wegen Verletzung auf sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Herrn Baumann, 2. Stod, od. Augustenstraße 32, Bureau, Telef. 1636.

Handnplatz Ecke Mozartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näheres Büchelstraße 1, 1. Stod.

Kurdenstraße 8, Nähe des neuen Bahnhofs, schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad, 2 Kell., Maniarde, elektrische Treppenaufg., u. Zubeh., auf sofort zu vermieten. Näheres im 4. Stod, links.

Büchelstraße 7 ist verriegeltes, eine moderne 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör ver folgende zu vermieten. Näheres bei der Besichtigung. 32 im Büro.

Karlstraße 57 im 3. Stod eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Veranda, Bad u., auf sofort od. später zu vermieten. Karlstraße 92 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer u. Zubehör ver sofort od. später zu vermieten. Näheres Karlstr. 90, 1. St.

Kellensstraße 13, 2. Stod, ist ver sofort eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder Goethestr. 27, 1. Stod.

Kiedtenbacherstraße 21 ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf folgende zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Anzufragen täglich von 10-5 Uhr.

Vorholzstraße 44 ist im 1. Stod eine schöne herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Maniarde u., elektr. Licht und Zentralheizung auf folgende zu vermieten. Näheres Dirschstraße 130, 1. St., oder Klumpenstraße 13, Büro.

Waldstraße 10 ist im 4. Stod 3 Treppen, eine geräumige, freundliche Wohnung von 5 Zimmern m. Maniarde, insofern Verletzung, sofort od. später zu vermieten. Näheres an ebener Erde im Kontor von 8 bis 12 und 2-6 Uhr.

Herrschaftliche 5 Zimmerwohnung, Ecke Wendtstraße, zu vermieten durch Walther Niemann, Bachstraße 41.

Karlstraße 18a, 2. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf folgende zu vermieten. Zu erst. 3. Stod, Vorderhaus.

Vernhardstr. 19, Ecke Durlacher Allee u. vis-à-vis der Bernhardskirche, ist im 3. Stod eine schöne Wohnung mit Balkon, besteh. aus 4 Zimmern, Bad nebst reichl. Zubeh., wegen Todesfall auf folgende od. später zu vermieten. Näheres im 2. Stod links.

Bunsenstr. 10, 2 Treppen, ist eine 4 Zimmerwohnung nebst Bad, Maniarde und allem Zubehör auf folgende zu vermieten. Näheres Douglasstraße 2, 2. Stod.

Douglasstr. 6, 3. Stod, 4 geräumige Zimmer mit Küche, Speisekammer, welche auch zum Badezimmer umgewandelt werden kann, 2 Keller, 2 Maniarde, Anteil an der Wäschk., Trockenpfeiler ver sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Reflektanten befinden sich Adamiestraße 20, Büro, zu melden.

Büro

4 od. 6 Zimmer, in erster Geschäftslage, 2. Stod, per folgende zu vermieten. Näheres Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

Zwei Vorderzimmer, Kaiserstraße 194a, 2. Stod, besonders für Bureauzwecke geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Klumpenstraße 36, 2. Stod.

Im Zentrum der Stadt sind große Bureaus m. Kassen-Einrichtung und Gewölbe, sowie Magazine, zusammen oder getrennt, per 1. Januar zu vermieten. Näheres Söhringerstraße 84, parterre.

Vorholzstr. 44 ist auf 1. April 1914 ein Atelier mit bildl. Gartenwohnung zu vermieten. Näheres Klumpenstraße 13, Bureau, Telefon 87 oder Dirschstraße 130, 1. Stod, Telefon 2007.

Große Werkstätte, große gedeckte Halle und Lagerplatz, für jedes Geschäft geeignet, ist per 1. Januar zu vermieten. Näheres Sofienstraße 103.

Werkstätte auf sofort an ruhiges Geschäft zu vermieten. Besichtigung, 7. Querbon. Näheres Vorholzstr. 38, 3. Stod.

Kaumeisterstraße 28 ist eine Werkstätte per sofort od. später zu vermieten.

Große, helle Werkstätte, ca. 60 qm, mit Hofplatz, Arbeiterstraße 28 auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. Stod.

Große Räume mit Lichteinrichtung, auf Werkstätten od. Magazine sind geeignet, mit od. ohne geräumige 4 Zimmerwohnung im Hinterhaus zu vermieten. Anfragen unter Nr. 3748 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 28 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 13/17.

Magazin zu vermieten. Söhringerstr. 8 ist ein dreistöf. Magazin zu vermieten. Zu erst. im 2. Stod oder Besichtigung. 51, pt.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten. 20, Kaiserstr. 14a u. Klumpenstr. 20.

Southern, ca. 150 qm, per sofort zu vermieten. Näheres Viktoriastr. 18, 4. St., oder bei R. Kornsand, Kaiserstraße 56.

Zimmer Schön, Balkonzimmer, gut möbl., auch unmöbl., eventl. mit Küchenbenutzung, bei alleinstehend. Frau billig zu vermieten. Näheres bei der Besichtigung. 4, 2. Stod links.

Im feiner Lage der Bahnhofs- und Schlafzimmer auf 1. Dezemb. zu vermieten. Anzufragen vorm. von 9-11 Uhr, nachm. v. 4-7 Uhr. Zu erst. im Tagblattbüro.

2 unmöblierte Zimmer mit separ. Eingang sind sofort zu vermieten. Näheres Herrenstraße 33, 3. Stod.

Im Neubau Ecke Bahnhofplatz und neue Bahnhofstraße ist ein Ladenlokal auf folgende zu vermieten. Näheres Baugehäft Wilh. Stober, Klumpenstr. 13, Tel. 87 und Behnde & Zischke, Klumpenstr. 9, Tel. 1815.

Fabrikgebäude zu mieten gesucht. Ich suche in Karlsruhe ein größeres Fabrikgebäude für Zigarrenbetrieb. Erbitte sofort Angebote mit genauen Details.

R. Kornsand, Kaiserstraße 56.

Kurdenstraße 27, 3. Stod, am Sonntagplatz, ist ein gut möbliert., helles Zimmer zu vermieten.

Sofienstraße 29, 2. Stod, sind 2 schöne, unmöblierte Zimmer u. fof. zu vermieten. Näheres im Vorderhaus.

An eine Dame vornehmend lieg., schönes, leeres Zimmer zu vermieten. Näheres Klumpenstraße 62, hochpart.

Dirschstraße 32 ist ein großes, schön möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, per sofort zu vermieten. Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, mit Balkon, sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 20, 2. Stod.

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Schillerstr. 23, 1. Stod rechts.

Schönes Balkonzimmer, in freier Lage, sofort zu vermieten. Gutenbergstr. 4, 3. Stod, links.

Großes, möbliertes Parterrezimmer, mit besond. Einr., sofort od. später zu vermieten. Näheres Sofienstraße 32, parterre.

Viktoriastraße 8, parterre, ist ein gut möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer Grenzstr. 22, 3. Stod rechts.

Reposstr. 37, 2. Stod, ist ein freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Weinbrennerstr. 52 ist auf 15. Nov. ein sehr gut möbl. Zimmer mit Kaffee zu vermieten.

In feinem Hause ist ein gut möbl. Zimmer mit ganzer Pension zu verm. Off. u. Nr. 4081 ins Tagblattbüro erbeten.

Möblierte 3 Zimmerwohnung am Sonntagplatz, in feinem Haus, auch einzeln, zu vermieten. Näheres Klumpenstraße 10.

Gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, in freier Lage, sofort zu vermieten. Riegger, Karl-Wilhelmstraße 45, 3. Stod.

Möbl. 2 Zimmerwohnung (eine Treppe hoch) mit eingericht. Küche, auf Wunsch kompl. Badeeinricht., sofort od. später in Bahnhofsstr. 32 zu vermieten. Näheres parterre.

Kellensstraße 16 ist ein schönes, gut möbliertes Zimmer, mit separ. Ausb., sofort zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2 Treppen hoch.

Amalienstraße 17, 4. Stod links, ist ein schönes, gut möbl. Zimmer mit Pension an fol. Herrn sofort od. später zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Kapellenstr. 52, parterre.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., auf folgende zu vermieten. Näheres Dirschstraße 35, 2. Stod.

Möbliertes Zimmer an fol. Herrn od. Frau zu vermieten. Uhlendorferstr. 15, 2. St., links.

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Bachstraße 41, 3. Et., rechts.

Möbliertes Zimmer an fol. Arbeiter fof. bill. zu vermieten. Schützenstr. 80, 4. Stod.

Miet-Gesuche Auf 1. April werden in ruhigem Hause 2 große 3 Zimmerwohnungen mit Zubeh. u. Wasserf., u. Glasstürverchl., von 2 fl. Kam. (je 2 Bc.) gefucht. Entl. Dauermieter. Off. mit Preisangabe unter Nr. 3962 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch. Von 11. Kam. wird auf 1. April 1914 eine Wohnung v. 4-5 Zim. mit Bad gefucht (in der Südst. gel.). Gest. Off. mit Preisang. unter Nr. 4068 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale Kleiner Laden mit anstehend. Zimmer für Warenverkauf, Kleinstübchen u. geeignet, in guter Lage fof. od. später zu mieten gefucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 4024 ins Tagblattbüro erbeten.

Werkstätte-Gesuch für ein Wassergeräth. Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 4064 ins Tagblattbüro erbeten.

Atelier. Junger Maler wünscht sich an einem Atelier zu beteiligen. Visumarkt, wird bevorzugt. Offerten u. Nr. 4043 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien 17000 bis 20000 Mark sind auf 1. Hypothek bis 1. Febr. 1914, evtl. früher, an pünktl. Zinszahler u. üblichen Zinsfuß zu vergeb. Näheres Klumpenstr. 121, im Laden.

Aufs Rand werden fof. auf gute 2. Hypoth. 3000 Mk. auf neues Haus unter 70% der Schätz. zu 5% gefucht. Offerten u. Nr. 4078 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer Leihhaber sucht od. sein Geschäft, Gemeinbetrieb, Landwirtschaft, Grundbesitz u. verkaufen will, verl. meinen unbeschränkt. Beist. Ich kann alle Defekte sofort und fortgesetzt an Neikanten allerorts anbieten. Gustav Cito (Fr. E. Kommenstr.) Stuttgart, Dirschstraße 23.

Offene Stellen Mädchen für alles zum baldig. Eintritt gefucht. Dirschstraße 55, 3. Stod.



Montag, Dienstag, Mittwoch

# Reste in Kleider-Besätzen und Spitzen

außergewöhnlich billig.

**Besonderer Hinweis!**



Ein Posten **Leinenspitzen und -Einsätze** für Vorhänge und Stores, schöne aparte Dessins

**Ausserordentlich preiswert!**

## Gebrüder Ettlinger Großh. Hoflieferanten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

**Frau Sofie Schäfer wwe.**  
geb. Jacke

heute nachmittag im 89. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Karlsruhe, den 1. November 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Rudolf Röbbke.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. November d. J., nachmittags 3 Uhr, statt.

Trauerhaus: Kaiserstraße 6 b.

### Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach schwerer Krankheit im Alter von 89 Jahren mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

**Dr. Gerson Hanauer,**

Professor an der Goetheschule in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 1. November 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer:

**Frau Toni Hanauer, geb. Haarburger.**

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Trauerhaus: Südenstraße 24.

Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bitten wir abzusehen.

### Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaftesten Ankauf

**erstklassig. Wasserklosetts**

bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigem Preise unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.

**J. Zuller** Blechnerei und Zurlacher Allee 9. Installationsgeschäft, Telephon 3551.

### Herren- u. Damen-Maßgeschäft

sämtlicher Herren- und Damenkleidung

**Hermann Friedrich, Schützenstraße 19,**

Teleph. 1315. Lehranstalt für Damenschneiderei. Teleph. 1315.

### Keine grauen Haare mehr!

Die von mir **neueingeführten Haarfärbemittel** geben grauen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder.

Einfache Anwendung. Sicherer Erfolg. Garantiert unschädlich.

Preis Mark 2.— und Mark 3.— per Flasche.

**H. Bieler, Parfümerie, Kaiserstr. 223.**

### Hauseigentümer

welche ihre Abortanlagen den neuesten städt. Anordnungen entsprechend an die Entwässerung anzuschließen wünschen, erhalten kostenloses, billigstes Angebot

Meisterhafte Ausführung. Prompte Bedienung. ::

Aufstellen von Klosetts.

**Friedrich Golling,** Karlsruhe-Mühlburg Rheinstraße 82 Blechnerei und Installationsgeschäft.

### Das Neueste

in

## Jackenkostüme u. Paletots

vorrätig in

**elegant Cotelé, Rips u. Velour-Stoffen**  
grün, braun, marine, schwarz und taupé

25.— 32.— 40.— 60.— 85.— bis 140 Mk.

vorrätig in

**Kammgarn-Cheviot u. Rayé**  
blau und schwarz

18.— 20.— 28.— 35.— 50.— 65.— Mk.

vorrätig in

**engl. Stoffarten und echt engl. Stoffen**  
18.— 25.— 32.— 40.— 90.— Mk.

**Paletots** in Fausch, Velour und engl. Stoffen, flotte Façon

9.— 12.— 15.— 20.— 30.— bis 85 Mk.

**Schwarze Mäntel** in Tuch, Krimmer, Astrachan Sammet, Plüsch und Mattiasé

15.— 18.— 25.— 38.— 55.— bis 150 Mk.

Größte Auswahl — billigste Preise.

## Marg. Peter vor-mals Dung

Kaiserstraße 86,

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

An den beiden Messsonntagen: den 2. und 9. November von 11 bis 6 Uhr geöffnet.



## An beiden Mess-Sonntagen

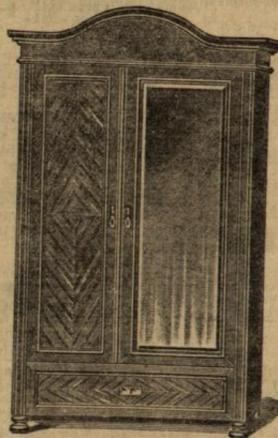
2. und 9. November

sind meine

## Verkaufsräume

von 11 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr

geöffnet.



## S. Krämer

**Möbel- und Bettenhaus** für gediegene bürgerliche Wohnungseinrichtungen

Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Den Verkauf und das Verben von Papierschnitten... Für die Dauer der Erbschaftsbesetzung wird hiermit auf Grund der §§ 20, 108 Ziffer 5 R.G.B. § 360 Ziffer 1 R.G.B. folgendes angeordnet: 1. Der Verkauf von Papierschnitten und Konfetti in Mehlfäden und durch Sanierer ist untersagt. 2. Das Verben von Papierschnitten und Konfetti auf den Mehlfäden ist verboten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund obiger Bestimmungen bestraft. Karlsruhe, den 14. Oktober 1913. Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben der Schleißer Wilhelm Leih Witwe Franziska geb. Kästel in Karlsruhe-Ruppurr lassen am Donnerstag, den 6. November 1913, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstr. 25, 2. Stod., Zimmer 17, nachbezeichnete Grundstücke öffentlich versteigern: I. Gemarkung Karlsruhe Schätzung 2. B. Nr. 10 289, Hofreite 1 a 80 qm, Hausgarten 74 qm, auf 2 a 54 qm, Rangestr. 32. Auf der Hofreite steht 1 einstöckig. Wohnhaus und 1 Scheuer mit Stallung 2 500 M. 2. B. Nr. 11 358, Acker 19 a 51 qm, Kappengrader 800 M. 2. B. Nr. 11 703, Acker 7 a 88 qm, Eckerwinkel 225 M. II. Gemarkung Ettlingen. 2. B. Nr. 9 749, Acker 18 a 09 qm Am See 450 M. Die Versteigerungsbedingungen können auf der Kanzlei des Notariats gebührenfrei eingesehen werden. Karlsruhe, 28. Oktober 1913. Großh. Notariat I.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 4. November 1913, nachmittags 3 Uhr, werde ich mit Zusammenkunft Ecke Kirch- und Südenstraße, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Wagen und Reitpferd, Fuchswallach, 9jährig. Das Pferd ist sehr kräftig, gut gefahren, vorzüglich geeignet für Landwirte. Versteigerung bestimmt. Karlsruhe, den 1. November 1913. Grether, Gerichtsvollzieher.

Zwangsv. Versteigerung.

Donnerstag, den 6. November 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Wühlburg, Kaiser-Allee 137, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Zirkularsäge, 2 Riemenlöcher (1,60 m und 0,90 m), 1 Deimalwaage, 1 Feuerlöschwagen mit Hydrant u. Schlauch, 1 Handfeuerlöschpumpe, 1 Selbstabparat mit Pumpe, 1 großen Arbeitsstuhl m. 2 Schuhschalen, 1 Obstuhl, 1 Tisch (350 Liter haltend), 1 Drehtisch, 1 große Schlosserwerkbank mit 2 Schraubstöcken, 1 Schlosserwerkzeugkasten, 1 Wasserreiniger mit Kiesfilter (fast neu), 4 Anläufe, 14 Seile, 1 Stuhl 100 m lang, 20 Leinwand, 1 trockene forsierte Säule, 550 Bretter, 2000 Holz und 1 Partie Eisen, Senker u. Säben. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die Sachen stehen von 1/2 Uhr ab zur Besichtigung bereit. Sprich, Gerichtsvollzieher.

Postisches Conservatorium für Musik.

(vormals Musikinstitut Kahn) — Waldhornstraße 8 — Seminar für die Ausbildung von Musik- Lehrern und Lehrerinnen. Künstlerischer Beirat: Universitätsmusikdirekt. Prof. Dr. Fritz Vollbach. a) Anfangsklasse A 6.— monatl. e) Gesang b) Mittelklasse " 9.— " Anfangsklasse A 12.— monatl. c) Oberklasse " 12.— " Mittelklasse " 16.— monatl. d) Meisterklasse " 15.— " Oberklasse " 20.— monatl. Prospekte in allen hiesigen Musikalienhandlungen sowie im Conservatorium. Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen gediegenen, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen bei Direktor Hermann Post Waldhornstraße 8.

Heldenspieler.

Satirischer Roman aus dem Theaterleben von Gustav Reppert.

(87) (Nachdruck verboten.)

Holz und Kemler standen sich jetzt allein gegenüber, sie sprachen noch immer nicht, sondern beobachteten sich nur. Alma hielt sich seitwärts, sie schwankte zwischen der Angst vor Holz und dem Wunsch, ihm zu helfen. Plötzlich trat sie auf ihn zu und flüsterte: „Ernst, was tust du denn, es war doch nur ein dummes Scherz!“ Sie brach in Tränen aus. Holz stieß sie zurück. Er machte einen Schritt auf Kemler zu, als wollte er sich wieder auf ihn stützen. Aber Alma drängte sich von neuem an ihn und hielt ihn zurück. Und unwillkürlich legte Holz jetzt seinen Arm um das Mädchen, als wollte er es vor Kemler schützen. All der Groll, den er seit Monaten gegen die reiche Sippe in sich aufgespeichert hatte, brach jetzt los, und Holz schrie ihn ohne Rücksicht auf die Folgen Kemler ins Gesicht. „Ich hab' euch nicht gewollt, ich hab' Ihre Nichte nicht gewollt. Aber ihr habt euch und sie mir aufgedrängt und ich hab' schließlich geglaubt, ich könnte nicht anders, weil ihr mit eurem Geld alle Begriffe auf den Kopf stellt... Ich will auch Wort halten, aber unter der Bedingung, daß Fräulein Schulz sogleich Ihr Haus verläßt!“ Kemler fing an zu glauben, daß er einen Irrsinnigen vor sich habe. Dieser Mensch, der von einem Wegelagerer kaum zu unterscheiden war, wollte ihm Bedingungen machen!

Bekanntmachung.

Das Ständesamt ist wegen Umzug in die neuen Geschäftsräume — Rathaus, westlicher Flügel — Eingang Jähringerstraße — am Mittwoch, den 5. November, nur vormittags von 8—9 Uhr, zur Entgegennahme von Sterbefallsanzeigen geöffnet. Karlsruhe, den 1. November 1913.

Der Ständesbeamte.

Riefer.

Karlsruhe.

Verpachtung der Wirtschaft in der Festhalle und dem Stadtpark.

Der Wirtschaftsbetrieb in der städtischen Festhalle und im nördlichen Teile des Stadtparks ist auf 1. April 1914 zu verpachten. Der Entwurf des Pachtvertrags samt Erläuterungen liegt bei unserem Hauptsekretariat zur Einsicht der Interessenten offen und ist von diesem gegen Einzahlung von 20 M Verpachtungsgeldern zu beziehen. Nachtragsangebote mit den erforderlichen Angaben über die persönlichen Verhältnisse des Bewerbers sind, verschlossen und mit der Aufschrift „Verpachtung der Festhalle- und Stadtparkwirtschaft“ versehen, bis zum 1. Dezember ds. Js., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Karlsruhe, den 31. Oktober 1913.

Der Stadtrat.

Siegfried.

Sacher.

8 Vorträge von Prof. Dr. Max Wingenroth über Kunst und Kultur Frankreichs zur Zeit der Renaissance.

(mit Lichtbildern) im grossen Saale des Künstlerhauses. Donnerstag, 13. und 20. November, 4. und 11. Dezember 1913, Donnerstag, 15., 22. und 29. Januar und 5. Februar 1914. Nachmittags 5—6 Uhr. (Anfang präzis 5 Uhr.) Abonnement: Preis 12 Mk. Für Lehrkräfte und Studierende 7 Mk. Karten und Näheres in der Fr. Doertzen Hofmusikalienhandlung.

Arbeiter-Bildungs-Berein (E. V.)

Montag, den 3. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Festhallsaal Vortrag des Herrn Hofkapellmeisters August Richard (Heilbronn): „Friedrich der Große und die Musik“. Die musikalischen Erläuterungen haben gütigst übernommen: Fräulein Hildegard Schumacher, Konzertfängerin (Soprano), Herr Dito Ströbberger (Violon) und der Vortragende (Fagott). Der Besuch des Vortrages ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen. Wir laden zu zahlreichem Besuche ergehen ein. Der Vorstand.

Wie sichere ich mir eine angenehme und dauernde Stellung?

Durch erfolgreiche Absolvierung eines Kurses in der staatlich genehmigten

Handelsschule J. Brenn

erlangen Sie sichere und gute Existenz als Kontorist, Fakturist, Sekretär, Buchhalter, Geschäftsführer, bezw. Kontoristin, Stenotypistin, Sekretärin, Buchhalterin etc. Aufgenommen werden Personen jeden Alters und Berufs. Absolventen unserer Schule erhalten auf Wunsch kostenlos Stellung nachgewiesen.

Neue Kurse beginnen Anfang November.

Fachmännische Leitung staatl. geprüfter Lehrer. Prospekt und nähere Auskunft an jedermann durch die

Badische Handelslehranstalt

Karlsruhe. Tel. 3121. Lammstr. 8.

Verein Deutsch-Aus für das D tum im A land. Frauenortsgruppe.

Samstag, den 8. November, nachmittags 1/2 5 Uhr, im Saale des Künstlerhauses: „Bericht über die Tagung in Duisburg“ von Frau Finanzrat Zimmermann.

„Das deutsche Lied von seinen Anfängen bis Schubert.“

Herr Musikinspektor Zureich, mit gesanglichen Vorführungen von Frau Reg.-Rat Frischmut.

Teegerlegenheit. Gäste willkommen.

Der Vorstand.



Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule „Merkur“ Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Telefon 2018.

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze unter prakt. erfahrener fachm. Leitung. — 8 Lehrer. — Prima Referenzen.

Am 3. November beginnen neue Kurse.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse! Herrenkurse!

Gründliche Ausbildung in:

Schönschreiben, Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 Maschinen versch. erstkl. Systeme), Rundschrift, Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Bank- u. Börsenwesen, Warenkunde, Geographie etc.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Strebsamen jungen Leuten

bieten unsere Tages- und Abendkurse die günstigste Gelegenheit, sich diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Büro tätig zu sein. Viele Hunderte unserer ehemaligen Schüler und Schülerinnen befinden sich heute in guten, passenden Stellungen, die sie zum größten Teil durch Vermittlung der Anstalt erhielten.

Die Leistungsfähigkeit unseres Instituts sowie die Beliebtheit unserer Kurse beweist die seit Jahren steigende Schülerzahl.

Den Herren Prinzipalen können wir stets mit Offerten sorgfältig ausgebildeten Kontorpersonals dienen.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch Die Direktion.

Bankhaus

Straus & Co.,

Karlsruhe

Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße, Fernsprechanruf Nr. 30 u. Nr. 506.

mit einer Gebärde, die Würde ausdrücken sollte, aber gänzlich mißlang, nach der Portiere.

„Ich könnte Sie durch meine Dienerschaft auf die Straße werfen lassen,“ fuhr er mit erhöhter Stimme fort, da Holz noch immer nichts entgegnete.

„Aber ich will aus Rücksicht auf meine Nichte vergessen, wie undankbar Sie sich gegen mich benommen haben — vorausgesetzt natürlich, daß Sie mich wegen Ihres Betrages um Verzeihung bitten und Ihr standalöses Verhältnis mit Ihrer Kollegin aufgeben — und —“ Alma unterbrach ihn.

„Das braucht er nicht erst, Herr Senator, es ist schon längst aus zwischen uns,“ sagte sie schnell, ehe Holz etwas erwidern konnte.

Kemler sah sie erstaunt an.

„Ja, wenn es aus ist, warum hat er sich denn da so?“ Alma zuckte die Achseln.

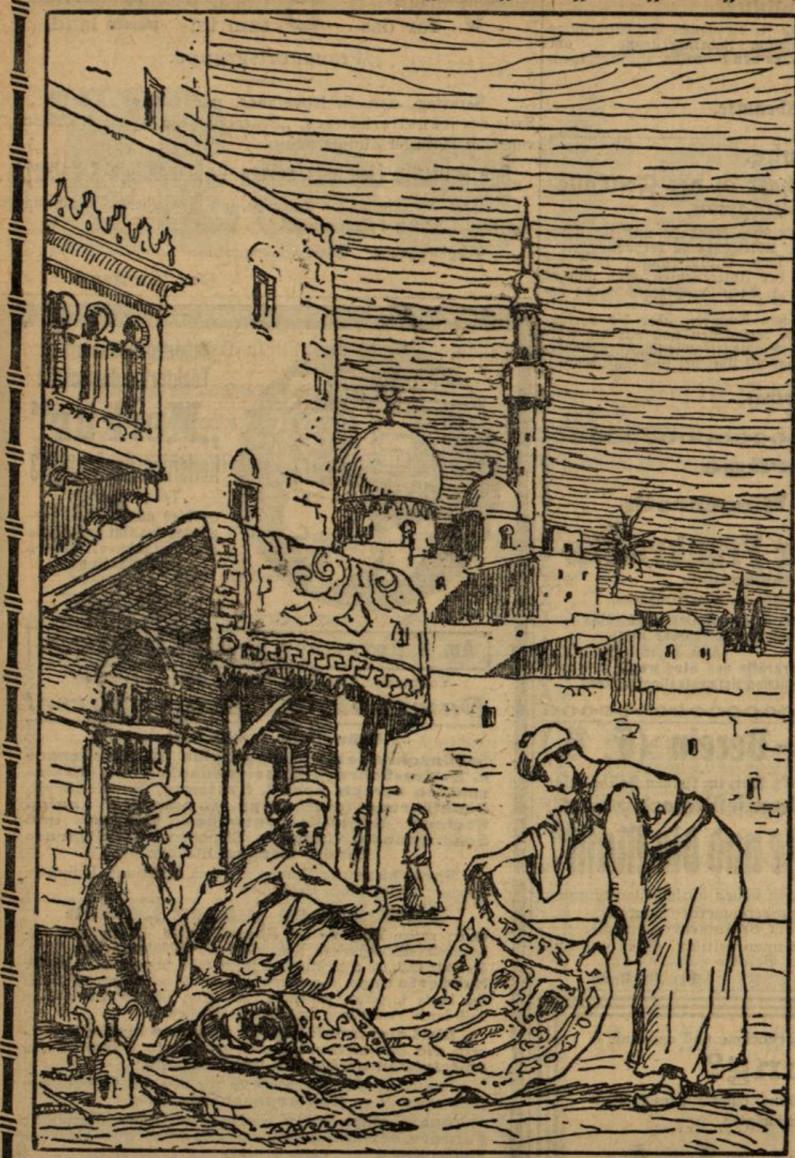
„Das müssen Sie wissen, mit mir hat das nichts zu tun. Hätten Sie'n eingeladen, dann würde er sicher nicht rabiat geworden sein.“

„So?“ machte Kemler gedehnt und zweifelnd. „Aber ich konnte doch nicht meinen Schwie... den Bräutigam meiner Nichte — — das mußte er doch einsehen.“

Die Erklärung, die ihm Alma für das Benehmen Holz' gab, schien ihm zwar seltsam genug, aber doch nicht so unwahrscheinlich, daß er sie nicht hätte gelten lassen wollen. Er war jetzt ganz bereit, Holz zu verzeihen.

Dieser schien von dem Gespräch gar nichts gehört zu haben. Jemand etwas ging in ihm vor, was Alma, die ihn angstvoll betrachtete, nicht erraten konnte. Er setzte mehrmals zum Sprechen an, brachte aber kein Wort heraus. Er sah aus, als ob er an etwas würde, was ihn zu erstiden drohte. Plötzlich sprudelte er los.

„Ich könnte Ihnen die Tür weisen,“ sagte er und zeigte



# Orient-Teppiche!

Von unseren letzten im Orient bei günstigster Marktlage abgeschlossenen Einkäufen offerieren wir:

## Kelims

für Vorhänge, Tisch- und Diwandecken, Wandbehängen.

## Große Sortimente

in kleinen und mittelgroßen Stücken, alt von Mk. 18.— an.

## Prachtvolle Auswahl

in Teppichen für Salon-, Wohn- und Herrenzimmer.

## Soumaks u. Afghans

für Speisezimmer sehr empfehlenswert, geeignete Größen von Mk. 160.— an.

## Gallerie-Teppiche

haltbarster Treppenbelag.

## Antike Teppiche.

Stickerien, Persische Stoffe, Scutarivelours alte Griechische Häkelarbeiten.

Billigste, absolut feste Preise.

# Dreyfuß & Siegel,

Großherzogliche Hoflieferanten.

### Eichenholz,

hart und trocken, von 15-30 mm stark geschnitten, ca. 120 cbm eingetroffen und empfiehlt  
Joh. Kottner, Holzhandlung, Marienstr. 60, Telefon 3222.

### Massage

wird von ärztlich geschultem Personal zu jeder Zeit in und außerhalb der Anstalt abgegeben.

Friedrichsbad,  
Kaiserstraße 136.

## Leinen und Wäsche jeder Art

von der einfachsten täglichen Gebrauchswäsche bis zur reichsten Prunkausführung

Tischwäsche	Bettwäsche	Küchenwäsche	Hauswäsche	Damenwäsche
Kinderwäsche	Herrenwäsche	Taschentücher	Schürzen	Unterröcke
Strümpfe	Morgenröcke	Gardinen	Steppdecken	Bettdecken
Schlafdecken	Leinen- und Baumwollstoffe	Waschkleiderstoffe		
Braut-Ausstattungen in jeder Preislage		Eigene Wäsche-Fabrik		Erstlings-Ausstattungen in allen Ausführungen

Gegründet 1863 **Himmelheber & Vier** Telefon 1158.

Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant, Kaiserstraße 171, Karlsruhe i. Baden.

### Malutensilien

Keilrahmen, Malleinwand, Pastellfarben etc. vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstr. 15. Telefon 2849.

Neu eröffnet:

## Konditorei und Café

Nebenusstraße 8

in nächster Nähe des neuen Hauptbahnhofes. Telefon 1651. Inhaber: Karl Sinn.

„Undankbar nennen Sie mich? Das ist nicht wahr. Sie haben für Ihr Geld mehr von mir verlangt, als es wert war. Meinen ganzen Menschen haben Sie dafür genommen und ich war Ihr Slave, der keinen eigenen Willen mehr hatte!“

Er machte eine Pause und atmete schwer, dann zeigte er auf Alma und fuhr leuchtend fort:

„Hier das Mädchen habe ich geliebt. Die war meinesgleichen, die paßte zu mir. Aber ich sollte sie nicht haben, weil Sie mich für Ihre Nichte brauchten! Und das bißchen Glück, das ich mit ihr hätte genießen können, haben Sie mir vergällt!“

Remler hörte den Ausbruch des Tenors kopfschüttelnd an. Als dieser auf Alma wies, blickte er forschend auf das Mädchen. Alma war totenblau, aber sie schüttelte mit ihrem zweideutigen Lächeln den Kopf und sagte:

„Es ist doch aus zwischen uns, Ernst. Wir wußten doch, daß es aus sein würde an dem Tag, an dem deine Braut zurückkam. Was willst du denn eigentlich?“

Remler griff diese Frage auf, die ihm das einzig verständliche Wort der ganzen Erörterung zu sein schien. Er wiederholte mit der Stimme, mit der er zu seinen Angestellten sprach und diese zittern ließ:

„Ja, was wollen Sie denn eigentlich? Es ist doch aus... Was Sie da reden, ist alles Unsinn. Kommen Sie morgen auf mein Bureau. Bis dahin überlegen Sie sich, was Sie mir zu sagen haben. Jetzt gehen Sie und stören Sie meine Gäste nicht länger.“

Holz war zu sehr an bedingungslosen Gehorsam gegen den Kaufmann gewöhnt, als daß er gewagt hätte, ihm direkt zu widersprechen. Aber die tüdische Wut, die der ehemalige Arbeiter gegen den reichen Mann hegte, der doch, trotz aller seiner anmaßenden Ueberhebung, immer sein Wohltäter blieb, suchte nach etwas, mit dem er ihn treffen konnte. Mit hochgezogenen Schultern und gefenkttem Kopf sah er Remler nach,

der an die Tür des Nebenzimmers ging und dem Italiener winkte, ihm den Schlüssel zu geben.

Remler schloß die Tür auf und sah sich mit einer nicht mißzuerstehenden Gebärde nach Holz um. Dieser wendete sich zu Alma und herrschte sie an:

„Komm' wir gehen!“

Alma wich zurück und sagte bestürzt:

„Wir?“

Remler kam hastig herbei und rief, zwischen sie tretend: „Sie bleibt! Und Sie machen jetzt, daß Sie fort kommen!“

Holz rührte sich nicht von der Stelle.

„Ohne sie gehe ich nicht!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor.

Remler wurde wütend.

„Hören Sie, das ist mein letztes Wort. Die Bedingung, unter der ich Ihnen Ihr freches Benehmen verzeihe, ist, daß Sie sich augenblicklich fortmachen, ohne sich im mindesten weder heute noch in Zukunft um Fräulein Schulz zu kümmern.“

Holz lachte und hob seinen Hut auf, der bei dem Ringen zu Boden gefallen war. Halb gebückt sah er mit seinen blutunterlaufenen Augen an dem Kaufmann empor und schrie: „Wenn Alma nicht mit mir zugleich hier weg geht, dann erfährt morgen die ganze Stadt, was hier für Orgien gefeiert werden!“

Remler fuhr zurück und wurde grün im Gesicht, er konnte nicht länger an sich halten und stürzte auf Holz los, um ihn hinauszwerfen. Dieser aber wich ihm mit einer raschen Bewegung aus, so daß der Kaufmann auf dem glatten Parkett ausrutschte und mit dem Kopf auf den Rand des Kübels aufschlug, in dem die Palme stand.

(Fortsetzung folgt.)

### Jetzt

finden Sie die größte Auswahl in jedem Genre in meiner Spezialabteilung für

moderne Handarbeiten

Paul Burchard  
Kaiserstraße 143.

## PorzelaX

ist das beste Putz-Pulver zur Reinigung von Emaille, Marmor, Porzellan, Steingut, Küchengeschirr, Plattenbelägen, Wasch- und Badeeinrichtungen. Es reinigt rasch und mühelos ohne im geringsten anzugreifen. „PorzelaX“ ist deshalb unentbehrlich für jeden Haushalt und Betrieb, besonders auch wegen seiner hygienischen Eigenschaften

## Pelze

aller Arten in großer Auswahl  
staunend billig!  
Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch.  
Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

# Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe. Richard Strauß-Woche.

Sonntag, den 9. November, vormittags 12 Uhr: Vortrag über Dr. Richard Strauß und seine Werke — gehalten von Dr. Leopold Schmidt von Berlin.  
Abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier.“  
Dienstag, den 11. November, 7 Uhr: „Ariadne auf Naxos.“  
Mittwoch, den 12. Novbr., 8 Uhr: Konzert in der Festhalle.  
Donnerstag, den 13. November, 8 Uhr: „Elektra.“

Musikalische Leitung:  
Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß.

Sonderabonnements für die drei Vorstellungen im Hoftheater zu 20.—, 16.—, 12.—, 9.—, 7.— Mk.  
Einzelpreis für eine Vorstellung Sperrsitze I. Abt. 8 Mk. usw.

### Eintrachtsaal.

Morgen Montag, 3. November, 8 1/4 Uhr pünktlich  
**Einziges Lieder-Abend**  
der Königlich Bayrischen Kammersängerin

# Berta Morena

Am Klavier: Hofpianist Prof. Eduard Bach.  
Daß diese Künstlerin über glänzende Stimmkräfte verfügt, ist in der ganzen Welt bekannt, ebenso daß ihr Vortrag meisterhaft und ihr Gesang für jeden Zuhörer sich zu einer Quelle reinsten künstlerischen Genusses gestaltet; was sie bietet sind Glanzleistungen im besten Sinne des Wortes, die kaum übertroffen werden können (Kritik-Abdruck).

Blüthner-Konzertflügel aus dem Lager des Hofl. L. Schweisgut.  
Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1 Mark  
von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr in der

Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger Kurt Neufeldt  
Kaiserstraße 114.

### Eintrachtsaal.

Auf Anregung der Deutschen Medizinischen Gesellschaft.  
Ehrenprotector: S. K. H. Prinz Ludwig Ferdinand v. Bayern.  
**Ab Samstag, 8. Nov. bis Montag, 10. Nov.**  
je 8 1/4 Uhr abends pünktlich  
Ensemble-Gastspiel. Direktion: Alfred Dedak  
vom Komödienhaus in Berlin.

# Die Schiffbrüchigen

Ein Theaterstück in 3 Akten von Brieux.  
Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.  
Dieses Stück wurde in fast sämtlichen Großstädten Deutschlands vor total ausverkauften Häusern gegeben u. erreichte das größte Interesse aller Kreise. Jeder Mann, jede Frau, jeder Jüngling und jedes junge Mädchen soll den Aufführungen beiwohnen.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.20 u. 60 Pf im Vorverkauf  
in der  
Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger Kurt Neufeldt  
Kaiserstraße 114,  
von 9—1 und 3—7 Uhr.

## Colosseum-Restaurant

Bekannt durch seine gute Küche.  
Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.  
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr  
**Frühschoppen-Konzert.**



## Kühler Krug.

Sonntag nachmittag 4 Uhr, im kleinen Saal  
**Künstler-Konzert**  
(Orchester Sachse).  
Anfang 4 Uhr. Eintritt inkl. Programm 10 Pfg. Kinder frei.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 2. November 1913.  
14. Abonnements-Vorstellung der Abteilung  
(gelbe Abonnementskarten).

## Aida.

Große Oper in vier Akten von Verdi.  
Text von Antonio Ghislanzoni.  
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schwab.  
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
Essentielle Leitung: Peter Dumas.

Personen:  
Der König. Franz Roba.  
Amneris, seine Tochter. Margarete Bruntsch.  
Aida, äthiopische Sklavin. B. Gauer-Kottlar.  
Ramphis, Feldherr. W. Wilhelm a. G.  
Ramphis, Oberpriester. W. von Schwab.  
Ramphis, König von Äthiopien.  
Rater Aidas. Max Wittner.  
Ein Pate. Eugen Rainbach.  
Eine Priesterin. Gisella Teres.  
Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Leibwachen,  
Krieger, Sklaven, gefangene Äthiopier, Volk.  
Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit  
der Pharaonen.  
Die Ballet-Arrangements sind von Paula Allegri-Pava  
und werden ausgeführt vom Balletcorps und den Ballet-  
schülerinnen.

Größere Pausen nach dem 2. und 3. Akt.  
Kaffe-Eröffnung 1/2 Uhr.  
Anfang: 7 Uhr. Ende: 10 Uhr.  
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.  
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung 8.—  
Sperre: I. Abteilung 6.— usw.

### Spielplan

für die Zeit vom 2. bis mit 13. November 1913.  
a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sperrsitze I. Abt.)  
Montag, 3. Nov. A 16. „Mein alter Herr“, Lustspiel in  
3 Akten von Franz und Viktor Arnold. 1/8—10 Uhr.  
(4 Mk.)  
Dienstag, 4. Nov. B 16. „Der Jude von Konstantin“,  
Trauerspiel in 5 Akten von Wilhelm von Scholz.  
1/8 bis gegen 1/11 Uhr. (4 Mk.)  
Mittwoch, 5. Nov. C 15. Zur Feier des Geburtsfestes  
der Großherzogin, in festlich beleuchtetem Saale,  
zum erstenmal: „Elektra“, Tragödie in 1 Akt von  
Hugo v. Hofmannsthal. Musik v. Richard Strauß.  
8—10 Uhr. (6 Mk.)  
Donnerstag, 6. Nov. B 17. „Nedermann“, Das Spiel  
vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von  
Hugo von Hofmannsthal. 8—10 Uhr. (4 Mk.)  
Freitag, 7. Nov. A 17. „Madame Butterfly“, Tragödie  
einer Japanerin in 3 Akten von Puccini. 1/8 bis  
10 Uhr. (4 Mk. 50 Pf.)  
Samstag, 8. Nov. Keine Vorstellung wegen der Vor-  
bereitungen für das Richard Strauß-Fest.

### Richard Strauß-Woche.

Sonntag, 9. Nov. Vormittags 12 Uhr, Vortrag von  
Dr. Leopold Schmidt von Berlin über Dr. Richard  
Strauß und seine beim Strauß-Fest zur Aufführung  
gelangenden Werke. (30 Pf bis 2 Mk.)  
Abends 7 Uhr. 8. Vorstellung außer Abonne-  
ment. Unter Leitung von Generalmusikdirektor  
Dr. Richard Strauß: „Der Rosenkavalier“, Komödie  
für Musik in 3 Akten von Richard Strauß. 7 bis  
11 Uhr. (8 Mk.)  
Montag, 10. Nov. C 17. „Kabale und Liebe“, Trauer-  
spiel in 5 Akten von Schiller. 7 bis nach 10 Uhr.  
(4 Mk.)  
Dienstag, 11. Nov. 9. Vorstellung außer Abonnement.  
Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr.  
Richard Strauß: „Ariadne auf Naxos“, zu vielen  
nach Molières „Bürger als Edelmann“, Oper in  
1 Akt von Hugo von Hofmannsthal, Musik von  
Richard Strauß. 7—11 Uhr. (8 Mk.)  
Mittwoch, 12. Nov. In der Festhalle: Richard Strauß-  
Konzert des verstorbenen Hoforchesters, unter Leitung  
von Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß.  
Programm: Festliches Präludium für großes Or-  
chester und Orgel (zum erstenmal), Lieder für  
Sopran, Solosänger, Frauen- und Männerchor, Don  
Juan, Solisten: Frau Lorens-Döllinger und Herr  
Wittner. 8—10 Uhr.  
Donnerstag, 13. Nov. 10. Vorstellung außer Abonnement.  
Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr.  
Richard Strauß: „Elektra“, Tragödie in 1 Akt von  
Hugo v. Hofmannsthal, Musik v. Richard Strauß.  
8—10 Uhr. (8 Mk.)  
Sonderabonnement für die 3 Strauß-Vorstellungen  
im Hoftheater 20.—, 16.—, 12.—, 9.—, 7.—  
Inhaber von Sonderabonnementskarten haben zum  
Vortritt am Sonntag, 9. Nov., vormittags 12 Uhr,  
halbe Preise zu bezahlen.

b) In Baden-Baden.  
Samstag, 8. Nov. 6. Abonnements-Vorstellung. „Kabale  
und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.  
1/7 bis nach 1/10 Uhr.

## Notenpulte,

schöne und praktische Neuheiten, goldbronziert und vernickelt  
von **Mk. 1.—** an  
**Fritz Müller, Musikalienhandlung, Planos,**  
Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstrasse u. Kaiser-Passage.  
Telephon 1988. Rabatmarken.

### Tagesanzeiger.

(Stärkeres sollte man aus den betr. Intenaten erleben.)  
Sonntag, den 2. November 1913.  
Colosseum. 4 u. 8 Uhr Vorstellung.  
Heidentheater. Vorstellung.  
Kaiser-Sinematoarab. Vorstellung.  
Metropoltheater. Vorstellung.  
Luxem. Vorstellung.  
Siegessäule. Zum Nordkap.  
Geöffnet von 11 bis 1/10 Uhr.  
Turngemeinde. Form. Spielzüge  
Engländer. bezw. Zentralturnb.  
4 Uhr Familien-Unterhaltung  
mit Tanz im Köhler Krug.  
Männerturnverein. Form. Turn-  
spiele. Orchestervorl.  
Turngesellschaft. Leichtathl. und  
Turnbewegungsübungen auf dem  
Turnplatz b. Stadt. Wasserwert.  
Festhalle. 4 Uhr Konzert der Leib-  
Grenadier-Kapelle.  
Karlsruher Fußballb. 1/8 Uhr  
Spiel gegen I. F. C. Forstheim.  
Fußballklub Mühlburg e. V. 3 Uhr  
Spiel gegen S. V. Frankfurt.  
Café Vauer. Konzert.  
Café Central. Konzert.  
Café Lindhor. Konzert.  
Café Metropol. Konzert.  
Café Rein. Konzert.  
Friedrichshof. Konzert.  
Zum Gefanten. Konzert.  
Café Grünwald. Konzert.  
Grüner Baum. Konzert.  
Bürgerbräu. Konzert.  
Kühler Krug. 4 Uhr Konzert.  
Landesgewerbehalle. 11—1 Uhr  
Ausstellung des Malerinnen-  
vereins.

### Museums-Saal.

**3 Konzerte von Hedwig Diefenbacher**  
Montag, den 3. November 1913, abends 8 1/4 Uhr:  
**I. Konzert**  
**Kammermusik-Abend**  
Ausübende: Hedwig Diefenbacher (Klavier), Anna Hegner,  
(I. Violine), Rudolf Weber (II. Violine), Winifred  
Ingram (Bratsche), Th. Jackson (Cello).  
Programm: Trio C-Moll op. 101 . . . . . J. Brahms.  
Sonate „Les Adieux“ op. 81a . . . . . L. v. Beethoven.  
Quintett Es-Dur op. 44 . . . . . R. Schumann.  
Der Konzertflügel Bechstein ist aus dem Lager des Herrn  
Hoflieferant L. Schweisgut hier.  
Abonnements: für alle drei Abende I. Abt. Mk. 8.—, II. Abt.  
Mk. 6.—, Galerie I. Reihe Mk. 5.—.  
Einzelkarten: à Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.— und Mk. 1.—  
in der Hofmusikalien-Handlung **Fr. Doert.**

**CARL FLESCH** Geigen-Abend  
15. Nov. 1913  
Violinvirtuose. Museums-Saal.  
Eintrittskarten à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— bei **Fr. Doert.**

### Museumssaal.

Samstag, den 8. November, 8 1/4 Uhr  
**Einmaliger Klavierabend**  
**Télémaque**  
**Lambrino**  
Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei **Fr. Doert**, Hofmusikalien-  
handlung, Kaiserstr. 159 (Eing. Ritterstr.) u. an d. Abendkasse.

### Künstlerhaus-Saal.

Freitag, 14. November, abends 8 Uhr  
**Arien u. Liederabend**  
**Amelle Fuchs-Stettner (Sopran)**  
Am Klavier: Frau Lina Sachs-Zittel.  
Arie aus Norme von Bellini, Lieder von Schubert, Brahms,  
Thalbe, Pitzner, Rich. Strauß.  
Konzertflügel ist a. d. Lager d. Herrn Hofl. L. Schweisgut hier.  
Eintrittskarten à Mk. 4.—, 2.50 und 1.50 in der  
Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert** und an der  
Abendkasse.  
Telephon 638.

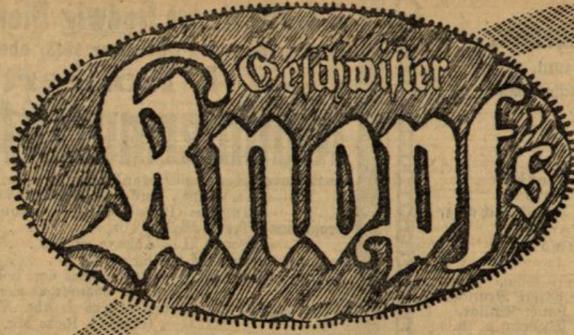
## Café Windsor

vis-à-vis des alten Hauptbahnhof  
Von heute ab täglich Konzert des echten Original-  
Ungarischen  
**„Damen-Künstler-Trios“.**  
**Grüner Baum**  
Kaiserstrasse 3,  
ab 1. November  
**Neue Kapelle.**  
Modern u. behaglich eingerichtetes  
Café mit Billards  
täglich bis 2 Uhr nachts Konzert.  
Elegante Weinstube.  
Pikante Küche. Reine Weine.  
NB. Café im 2. Stock die ganze Nacht geöffnet.

**KAISER-PANORAMA**  
Passage 38  
**KUNST-BILDUNGSINSTITUT**  
Angezeigt vom 3. bis 9. November  
Von Griechenland nach  
Palästina.  
Vom 10. bis 17. November  
Der Vierwaldstättersee  
unter Berücksichtigung  
der Tellsage.

**Tanzstunde.**  
An einigen Kursen  
können noch Damen  
u. Herren teilnehmen.  
**Einzel-Unterricht.**  
Tanzlehr-Institut  
**Großkopf**  
Herrenstraße 33.

**Kratts Pension**  
bietet Damen und Herren vorzüglich  
bürgerl. Mittag- und Abendtisch.  
Auch wird Essen über die Straße  
abgegeben: Bürgerstraße 22 II,  
nähe der Amalienstraße.  
An einem guten, kräftigen  
Mittag- und Abendtisch  
können noch einige Herren teil-  
nehmen. Eigene Schächlung. Zu  
erfragen Bürgerstraße 13, parterre.  
Guten billigen  
**Wittag- u. Abendtisch**  
zu haben: Viktorstr. 8, parterre.  
**Glas-Christbaumschmuck**  
in reizenden Sortimenten zu Markt  
5.40 per Radnahme inkl. allem aus  
erster Hand.  
Aug. Schellhorn,  
Simbach-Alsbach b. Raifcha (Ehr.).



# Serien-Lage

## 95, 1.95, 2.95

Karlsruhe, Kaiserstraße 147/151.

Solange Vorrat!

### Die beste Einkaufsgelegenheit des Jahres!

#### Schuhwaren

- I. Etage.**
- 1 Paar Filz-Schnallenstiefel, Ledersohlen, Lederspitzen u. Fleck, 36-42 . . . 1.95
  - 1 Paar Herren-Filz-Schnallenstiefel, Filz- und Spaltschollen . . . 1.95
  - 1 Paar schwarz oder braune Ziegenleder-Schnürstiefel, gefüttert, 18-22 . . . 1.95
  - 1 Paar Leder-Niederstreter, 36-42, warm Futter . . . 2.95
  - 1 Paar Filz-Schnallenstiefel, Ledersohlen, Filzfutter, 36-42 . . . 2.95
  - 1 Paar Filz-Schnürstiefel, Lederbesatz 36-42 . . . 2.95
  - 1 Paar Leder-Schnürstiefel, gefüttert, schwarz oder braun, 23-24 . . . 2.95

Damen-Schnürstiefel  
verschied. Lederarten, nur  
Größe 36 u. 37 . . . Paar 2.95

4 große Glasdosen Schuhereme  
gute Qualität . . . -95

4 Dosen Schuhereme „Fridolin“  
4 Paar runde Damen-Gummi-  
absätze . . . -95

Auf Tischen ausgelegt  
**Über 1000 Paar Hausschuhe  
und Schlappen**  
für Damen, Herren und Kinder in  
Filztuch, Stramin u. imit. Kamelhaar-  
stoff, in verschied. Ausführ-  
ungen z. Ausuchen, Paar **95 %**

- 1 Paar Babystiefel, Leder, Filz  
oder imit. Kamelhaar . . . -95
- 1 Paar imit. Kamelhaarstoff-  
schuhe, Filz- und Ledersohle  
Größe 25-35 . . . -95

#### Kleiderstoffe

- Im Parterre.**
- Blusenflanelle, reine Wolle Mtr. -95
  - Schotten, doppelbreit, f. Blusen  
und Kinderkleider . . . Mtr. -95
  - Cheviot, reine Wolle, schwarz u.  
farbig . . . Mtr. -95
  - Wollbatist, reine Wolle, 90-110  
cm breit . . . Mtr. -95
  - Mousseline, reine Wolle, ca. 80  
cm breit . . . Mtr. -95
  - Schwarz Panama, 100 cm breit,  
prakt. Qualität . . . Mtr. -95
  - Hauskleiderstoffe, ca. 90 cm br.,  
schwere Qualität . . . Mtr. -95
  - Elegante Blusenstreifen, hell u.  
dunkel . . . Mtr. 1.95
  - Crepingle, reine Wolle, mod. Far-  
ben . . . Mtr. 1.95
  - Popeline, ca. 110 cm br., reine  
Wolle . . . Mtr. 1.95
  - Kostümst., 130cm, n. engl. Art Mtr. 1.95
  - Nadelstreifen, r. Wolle 10cm, Mtr. 1.95
  - Loden, 130cm br., reine Wolle Mtr. 1.95
  - Schotten, reine Wolle, aparte  
Farbenstellungen . . . Mtr. 1.95
  - Kostümstoffe, 130 cm br., mod.  
Gewebe . . . Mtr. 2.95
  - Kostüm-Cheviot, 130 cm, dauer-  
hafte Qualität . . . Mtr. 2.95
  - Nadelstreifen, 130 cm, in Cheviot  
u. Kammgarnbindungen Mtr. 2.95
  - Kleider-Alpaca, ca. 110 cm, sei-  
denglanzende Qualität . Mtr. 2.95
  - Kammgarn, 130 cm, schw. und  
marine . . . Mtr. 2.95
  - 6 Mtr. Hauskleiderstoffe, dop-  
peltbreit . . . 2.95
  - 2 Mtr. Serge, 110 cm br., r. Wolle 2.95

#### Papierwaren

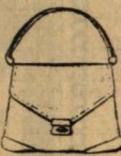
- Im Parterre**
- Briefpapier, Packung „Leinen-  
Post“ 100 Bog. 100 undurch-  
sichtige Umschläge . . . -95
  - Briefpapier, Packung „Repp Post“  
100 Bog. 100 Umschläge . . . -95
  - Spezialkassetten 50 Bg. pr. Leinen-  
pap. mod. Form 50 Kuverts m.  
Seidenpapierfutter . . . -95

1000 ausländische Brief-  
marken . . . -95

Gravüren, Kunstblätter, farbig und  
schwarz, zum Einrahmen geeg.,  
herrliche Sujets. 2 Stück -95,  
1 Stück -95, 1 Stück 1.95.

#### Lederwaren

Im Parterre.



- 1 Damen-Handtasche, Umschlag-  
form, mit Ecken, Lederimit. -95
- 1 Samt- und 1 Lackgürtel mit  
Druckknopf . . . -95
- 1 eleg. Samtgürtel, 1/2 Seide, mit  
Emailleschließe . . . -95
- 1 Portemonnaie und 1 Leder-Uhr-  
armband . . . -95
- 1 Rindleder-Lackgürtel mit groß.  
Perlmutter-schließe . . . -95
- 1 Damenhandtasche, Leder, Of-  
fenbacher Fabrikat . . . -95
- 1 eleg. Goldfrisiergürtel, ap. Must. -95

1 Damen-Moirehandtasche mit  
Quaste, neueste Form . . . -95

- 1 eleg. Damen- oder Herren-Porte-  
monnaie . . . -95
- 1 Brieftasche mit Einteilung und  
Verschluss . . . -95
- 1 Verlängerungstasche, Wachs-  
tuch mit Bügel . . . -95
- 1 Reisehandtasche, Segeltuch . . . -95
- 1 doppelseitige Wachtuch-Schul-  
mappe . . . -95
- 1 Blusen-Reisekarton mit Leder-  
riemen . . . -95
- 1 Musikmappe mit Griff . . . -95
- 1 Mädchen- oder Knaben-Schul-  
ranzen . . . -95
- 1 Rucksack mit Vortasche, Jagd-  
tuch, mit Riemen . . . -95

#### Herren-Artikel

Im Parterre.

- 6 Stück breite offene Binder in  
modernen Farben . . . -95
- 3 Selbstbinder, offene breite Form,  
Streifen-Muster und andere  
schöne Dessins, zusammen . . . -95
- 2 Selbstbinder, offene breite Form,  
neue mod. Farben, zus. . . -95
- 3 Regattes oder Schleifen mit  
Band od. Schild, hübsche Mus-  
ter, zusammen . . . -95
- Herren-Kragen mit mod. Ecken,  
4fach, vorz. Qual. in versch.  
Höhen . . . 2 od. 3 St. -95
- Herren-Steh-Umlegetrage, neueste  
Form, engschließend 2 od. 3 St. -95
- Serviteurs, weiß gestärkt, glatt  
oder mit Falten, gute Ware  
2 od. 3 St. -95
- Manschetten, eckig oder rund,  
4fach, gute Qual., 2 od. 3 P. -95
- 1 Sport- od. Prinz-Heinrich-Mütze -95
- 2 St. Ballon-Mützen (Jockey-  
Mützen). . . . . -95

1 Regenschirm f.  
Damen u. Herr.,  
Halbs., m. kl.  
Fabrikations-  
fehlern . 1.95

1 Regenschirm  
für Herren u.  
Damen . -95

- Kragenschoner, gestrickt mit  
Frause, weiß oder farbig  
1 od. 2 St. -95
- Weiße Oberhemden mit glattem  
Einsatz, unsortierte Weiten 1.95
- Herrenhüte, weich, rauhaarig,  
imit. Velour und andere Arten,  
mod. Farben und Formen . . . 1.95
- Oberhemden, weiß mit Pique-  
falteneinsatz oder mit eleg.  
Satinstreifeneinsatz, guter  
Rumpfstoff . . . 2.95
- Regenschirme, reine Seide, mit  
kleinen Fabrikationsfehlern . 2.95
- 1 Herren-Weste, tadellos . . . 2.95
- 1 Herrenhut, schw., steif, mit  
Atlasfutter, chice Form . . . 2.95

Ein großer  
Posten **Seidenstoff-Reste und Abschnitte** ganz bedeutend ermäßigt,  
jetzt durchweg Mtr. 2.95 1.95 **-95**

#### Damen- und Kinder- Konfektion

**95 %**

Matinée aus Baumwoll-  
Mousseline

Unterrock aus gestreift,  
imitierten Leinen

Blusen aus Barchent, viele  
Farben

Knabenhosen für 2-10  
Jahre

**1.95**

Matinée aus Wellinée mit  
Satinbesatz

Unterrock aus Wintertuch  
mit bekurbelt. Volant

Kostüme-Rock aus gestr.  
Stoffen

Russenkittel, reine Wolle  
mit Besatz

Kinderkleid aus diversen  
Stoffen

**2.95**

Unterrock aus Wintertuch  
mit Plissévolant.

Bluse aus reinwollener  
Popeline auf Futter

Bluse aus Tüll m. bestickt,  
Tüllborden

Mädchen-Mantel aus engl.  
gemusterten Stoffen

#### Lederwaren

Im Parterre.

- 1 Damen-Moirehandtasche . . -95
- 1 Linocrusta-Papierkorb, ca. 36 cm  
hoch . . . -95
- 1 gefüllter Nähbeutel . . . -95
- 1 Schreibmappe, Lacktuch mit  
Metalleinfassung . . . -95
- 1 eleg. Damenhandtasche, mod.  
Form . . . 1.95
- 1 guter Mädchen- oder Knaben-  
Schulranzen . . . 1.95
- 1 eleg. Lederbrieftasche mit Innen-  
verschluss . . . 1.95
- 1 Damengürtel, Hochflorsamt, m.  
Stahlschließe . . . 1.95
- 1 apartes Herren- oder Damen-  
Portemonnaie . . . 1.95
- 1 eleg. Damen-Besuchstasche,  
Leder Ausführung . . . 1.95
- 1 Blusen-Reisekarton mit Metall-  
einfassung und Lederriemen . 1.95
- 1 aparter Gold- oder Silberfrisier-  
gürtel mit schöner Schließe . 1.95
- 1 schöner Linocrusta-Papierkorb,  
ca. 42 cm hoch . . . 1.95
- 1 Portemonnaie und 1 Lederbrief-  
tasche . . . 1.95
- 1 großes Photographie-Album,  
moderne Pressung . . . 2.95
- 1 Leder-Aktenmappe mit Schloß  
Wäsche-Versandsack mit Dop-  
pelschloß und Ledergriff . . . 2.95
- 1 Damen-Handtasche, Leder,  
moderne Kodakform . . . 2.95
- 1 Japan-Stulpkoffer mit Leder-  
ecken und Riemen . . . 2.95
- 1 prima Rucksack mit prima Le-  
derriemen und Vortasche . . . 2.95
- 1 eleg. Perlhandtasche mit Behang 2.95
- 1 großer Linocrusta-Papierkorb . 2.95
- 1 eleg. Lederbrieftasche mit Ein-  
teilung . . . 2.95
- 1 Nähbeutel, Wildleder imit. mit  
reicher Einrichtung . . . 2.95

#### Spielwaren

III. Etage.

- 1 Froebel-Modellierspiel, Plastik,  
mit farbigen Vorlagen . . . -95
- 1 Baby, Bisquit mit Schlafaugen,  
Mohairperücke und Hemdchen  
25 cm . . . -95
- 1 Kinder-Nähmaschine, schöne  
Ausführung . . . -95
- 1 Eskimoschlitten mit Hund und  
Eskimopuppe, mit Uhrfeder . -95
- 1 Plüsch-Bär auf Rädern, ca. 21cm  
1 gekleidete Puppe ca. 35 cm, mit  
Schlafaugen und Lockenperücke -95
- 1 großer Froebel-Baukasten, mit  
Hartholzklotzen, Doppellagen -95
- 1 Schäferei, 15 teilig, in Karton -95
- 1 Eskimo-Gliederpuppe, ca. 36 cm  
mit fast unzerbrechlich. Kopf -95
- 1 Celluloid-Baby, 19 cm, mit ge-  
striktem Jäckchen . . . -95
- 1 große doppelseitige Grammophon-  
platte . . . -95
- 1 Baume-Kegelspiel . . . 1.95
- 1 große Puppenschaukel, keine  
Ausführung . . . 1.95
- 1 eleg. gekl. Kugelgelenk-Puppe,  
38 cm, mit Schlafaugen . . . 1.95

Waltershausener Kugel-Gelenk-  
Taufling m. Hemd 65 cm gr., 2.95

- 1 großes Holz-Roulettespiel, Ia  
Ausführung . . . 1.95
- 1 großer Puppenstuhl und 1 gekl.  
Celluloid-Baby zusammen . . . 1.95
- 1 Celluloid-Gliederbaby, 28 cm gr. 1.95
- 1 große Kinder-Gitterschaukel, m.  
starken Stricken . . . 2.95
- 1 dreiteilige Puppen-Garnitur,  
Tisch und 2 Stühle, Tischplatte  
ca. 25 cm . . . 2.95

#### Taschentücher

Im Parterre.

- Linontücher, weiß, . . . Dtdz. -95
- Linontücher, gebrauchsf. 1/2 Dtdz. -95
- Buchstaben-tücher, Batist mit  
Hohlsaum . . . 1/2 Dtdz. -95
- Kindertücher, Linon mit bunt.  
Kante . . . Dtdz. -95

#### Modewaren

Im Parterre.

- Plisse-Kragen in Spitze, Tüll, Voile  
und farb. Seide . . . St. -95
- Spachtel-Blusenkragen . . . St. -95
- Stiekerei-Blusenkragen 3 St. -95
- Tüllpassen mit Rivierartische St. -95
- Spachtel-Jackettkragen . . . St. -95
- Jabots in Tüll und Batist . . . St. -95
- Plisse-Kragen in Tüll, Spitze und  
farbiger Seide . . . St. 1.95
- Jackett-Spachtelkragen . . . St. 1.95
- Plisse-Kragen in Spitze, farbiger  
Seide mit Tüll . . . St. 2.95
- Jackett-Spachtelkragen . . . St. 2.95

#### Baumwollwaren

Im Parterre.

- Bettdamast, weiß, 130 cm br. Mtr. -95
- Halbleinen, 150 cm breit Mtr. -95
- Cretonne, ca. 160 cm breit Mtr. -95
- Bettstirn, 130 cm, gr. Muster-  
auswahl . . . Mtr. -95
- 1/2 Dtdz. Gläsertücher, ges. u.  
gebändert . . . -95
- 3 Mtr. Cretonne, 80 cm breit . -95
- 3 Mtr. Gerstenkornhandtuchst.  
mit bunter Kante . . . -95
- 2 Mtr. Negligébibber, schöne Must. -95
- 2 Mtr. Flockkörper, gut. Qual. -95
- 1/2 Mtr. Schürzen-Siamosen, ca.  
120 cm . . . -95
- Kissenbezüge, weiß, imit. Klöppel-  
einsätzen . . . St. -95
- Kissenbezüge m. Stickereieins. St. -95
- Kissenbezüge aus prima buntem  
Bettstirn . . . St. -95
- Kissenbezüge aus pr. Cretonne, w. -95
- 1/2 Dtdz. Topflappen, 1/2 Dtdz.  
Staubtücher, zusammen . . -95

Ein großer Posten  
**Reste und Abschnitte**  
in Sportflanelle, Velour, Schürzen-  
stoffe, Hemdenflanelle, Cretonne etc.  
1 1/2 bis 4 Meter, jetzt durch-  
weg jeder Koupon **95 %**

Kleidervelour, schöne Dessins,  
2 1/2 Mtr. . . . . -95

Unterrockbibber, schwere Qual.,  
2 Mtr. . . . . -95

- Kissenbezüge, handfestoniert,  
Ia Cretonne . . . St. 1.95
- Kissenbezüge m. reini. Maschinen-  
klöppel-einsätzen . . . St. 1.95
- Kissenbezüge m. eleg. Stickerei-  
einsätzen . . . St. 1.95
- Paradekissen m. Stickereieins.  
und Volant . . . St. 1.95
- Paradekissen m. imit. Klöppel-  
einsatz und Volant . . . St. 1.95
- 3 1/4 Mtr. prima Bettstirn, aus-  
reichend f. 2 Kissen . . . 1.95
- Paradekissen m. eleg. Sticker-  
einsatz und Hohlsäumen . St. 1.95
- Unterbetttücher, Cretonne,  
ca. 160/225 . . . St. 1.95
- Jacquard-Tischtücher, halblein.  
110/150 . . . St. 1.95
- Servietten, dazu passend, 60/60  
1/2 Dtdz. 1.95

- Oberbetttücher, gebogt, aus gut.  
Cretonne, 160/250 . . . St. 2.95
- Unterbetttücher, Ia Halbleinen  
160/225 . . . St. 2.95
- Bettbezug aus buntem Bett-  
stirn, 130/180 . . . St. 2.95
- Paradekissen m. imit. Klöppel-  
einsatz u. Volant . . . St. 2.95
- Paradekissen m. eleg. Stickerei-  
einsätzen u. Volant . . . St. 2.95
- Jacquard-Tischtücher, Ia Halb-  
leinen, 130/130 . . . St. 2.95
- Servietten, reini., 60/60 1/2 Dtdz. 2.95
- 1/2 Dtdz. Dreihandtücher, grau,  
prim. Halbleinen, 48/100 . . . 2.95
- 1/2 Dtdz. Gerstenkornhandtüch.,  
48/100, ges. und geb. . . 2.95

**Hente**  
sind uns. Geschäftsräume  
von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Beachten Sie unsere Schaufenster Kaiserstraße und Zähringerstraße, sowie unsere großen Innen-Anstellungen.

Bücher für den Weihnachtstisch. Jugendschriften.

(Nachdruck verboten.) Auf dem Büchermarkt verpöht man schon die kommende Weihnachtszeit. Jeder Tag bringt neue Werke, Tausende von Büchern erscheinen und werden für sich und ihre Schöpfer. Da ist es denn erfreulich, daß alljährlich auch der Jugend ein gut Teil der literarischen Erzeugnisse gehört. Bereits jetzt liegt uns eine Reihe hübscher empfehlenswerter Bücher vor, in denen Dinge stehen, denen das Sinnen und Träumen der Jungen gilt. Der rührige Verlag von R. Thieme...

verstehen und gewinnen neue Richtlinien zur Beurteilung dieses schon seit Jahrhunderten hartnäckig gegen die Türken kämpfenden Hirtenvolkes. Alles gipfelt in dem Streben Montenegros, den Zugang zum Meere zu gewinnen, und der eigenartigen Eroberung des von Abraham Beg heldenhaft verteidigten Antioch. Die Schilderung des Charakters und der Lebensart der Montenegrer misamt der Skizzierung der Landschaft beruht auf eigener Anschauung des Verfassers und bietet viele Parallelen zu den jüngsten Ereignissen. Paul Moriz hat für die Jugend „Die schön-bearbeitet und bietet sie in schönem Gewand mit vier Farbendruckbildern nach Aquarellen von W. Hoffmann (in Zeilen geb. 2 M.) der Jugend dar. Eine Reihe bunter Märchen steigt vor unsern Augen auf, Märchen, grundoerschieden von unsern heimatischen. Fremde, farbenprächtige Bilder sind es, die aus einer anderen Welt kommen, aus dem fernem Morgenlande. Heißer glüht dort die Sonne, und reich ist die Phantasie des Arabers, sie schafft wunderbare Gestalten. Madbin naht mit der Wunderlampe, die ihm alle Wünsche erfüllt; das Zauberpferd faßt durch die Lüfte, Suddud der Seefahrer unternimmt sieben Reisen, eine reicher an Abenteuer und seltsamen Erlebnissen als die andere, und die schlaue Morgane errettet ihren Herrn, Ali Baba, aus den Händen der vierzig Räuber. Eine anschauliche und lebendige Schilderung der von einem glücklichen Familienleben getragenen Jugend dreier Geschwister, Werner, Rudolf und Leni, gibt Ami Richter in ihrer Erzählung „Sonntags Winderland“ (Mit 6 Farbendruckbildern und 15 schwarzen Textbildern nach Originalen von Curt Lieblich. In Zeilen geb. 3 M.) Wir beobachten die drei Kinder in der Schule und bei ihren Schulaufgaben zu Hause, wir bauen mit ihnen und ihren Freunden Sandburgen, treiben Indianerspiele und entdecken auf Spaziergängen allerhand Tiere und Pflanzen. Aber auch zerbrochene Fensterscheiben, zerrissene Hosen, Brügelgeien begegnen uns. Ebenfalls in die Kinderwelt weiß Clara Frieß' fröhliches Kinderbuch „Hansemanns Kinder und ihre Kameraden“ (Mit 4 Farbendruckbildern und 20 schwarzen Textbildern nach Originalen

von Wäite Ohmann. In Zeilen geb. 3 M.) Die Spiele und das Familienleben, die Unarten und Leiden, die mannigfachen Erlebnisse der Kinder hat die Verfasserin in lebensvoller Weise geschildert. Ganz neu erscheint der gesunde, nüchterne Realismus des Vortrags. Alle Vorgänge wurzeln im Leben von heute: feiner Technit, seinen Wohnungsverhältnissen, seiner Reifezeitigkeit. Die Zustandschilderungen im Hamburger bürgerlichen Billenquartier als auch im Nordseebad am Wattenmeere sind von großer Lebendigkeit. Es fehlt aber auch nicht an Romantik, und manches tiefe Märchen ist hineingerflochten. Auch der wohlbekannte Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh erscheint mit drei Jugendschriften auf dem Plan: Friedrich Güll: „Aus der Kinderheimat“. Ausgewählt vom Hamburger und Münchener Jugendschriftenauschuß. (Preis 70 S.) Karl Stöber: „Aus dem Altmühlale“. Erste und heitere Erzählungen. Mit 8 Bildern. (Preis 2.40 M., geb. 3 M.) und Gottwalt Weber: „Aus der Stadtmauerrede“. Neue deutsche Märchen Mit 28 Bildern von Paul Hey. (Geb. 4 M.) Erfreut Güll in seinem bildergeschmückten Büchlein mit kernig-lustigen Versen, mit frohen launigen Liebes- und Herz und Gemüt der Kinder, so bringt Stöber in seinen ernsten und humorvollen Geschichten der Jugend eine prächtige Gabe dar. Welchen Anflug diese von kundiger Hand bereitete Sammlung Stöber'scher Erzählungen bereits fand, zeigt der Umstand, daß sie jetzt in neuer Auflage ausgehen kann. Gottwalt Weber, der als guter Jugendschriftsteller in weiten Kreisen bekannt ist, läßt das in der alten Stadtmauerrede wohnende Mauer-Wärmlein und Birken-Eisgen, seine Spielgefährtin, 19 Märchen erzählen von Bäumen und Blumen und Vögeln, vom Waldfräulein und den Feen, vom guten Mond und der Mutter Sonne, vom lieben Gott und seinen Englein. Die Sprache, kunstlos und schlicht, ist dennoch von so hervorragender Feinheit und wahrhafter Kindlichkeit, daß sie echte Märchenstimmung in uns hervorruft. Die dunklen, grauenollen Verhältnisse in Rußland, die gerade durch den Ritualmordprozess in Kiew jetzt

wieder interessant und aktuell geworden sind, hat Tage Mabelung in seinem bei E. Fischer, Berlin erschienenen Roman „Die Gezeichneten“ (Geb. 4.50 M., geb. 5.50 M.) geschildert. Wir kennen den Verfasser von seinen starken und düsteren Geschichten, die er über die Jagd auf Tiere und Menschen geschrieben hat. Was er uns in seinem zweiten, in deutscher Sprache erscheinenden Buche erleben läßt, ist auch wieder eine Jagd auf Menschen: ein Pogrom im dunkelsten Rußland. Mabelung, der in jungen Jahren seine schwedische Heimat verlassen hat, ist durch viele russische Provinzen in mannigfachen Berufen herumgekommen. Er kennt das Land und die Leute aus den unmittelbaren Berührungen. Er kam in die Kreise der Revolution und sah in das Getriebe des Idealismus, der Ohnmacht und des Verrates hinein. Er sah, wie ein über alle Begriffe verbrecherisches Epigonalum der Leidenschaft des Volkes andere Richtung und andere Opfer gab und war selbst Zeuge eines Pogroms. Dieser Roman führt uns nach einer kleinen Judenstadt am Dnjepr. Ein zartes Judenmädchen scheint die Heldin des Buches zu sein, und wir folgen ihr auf ihrem Wege in die Freiheit nach Moskau. Dort lebt ihr Bruder, ein angelegener Rechtsanwalt, als Getaufter, als Abtrünniger, der aber bis in die letzten Falern seines Gemütes mit seinem Ursprung verknüpft ist. Er nimmt sich der Schwester an, mit seiner Hilfe geht sie nach Petersburg, um zu studieren, und nun sind wir in dem Kreise, in dem Rußlands Befreiung durch Reden und Verschönerungen betrieben wird. Auch der Verräter ist in dem Kreis. Es gibt verurteilte Attentate, Prozesse, niedergeschlagene Jugend. Endlich strömen alle Anfänge der Erzählung wieder in das kleine Judenstädtchen am Dnjepr zurück, wohin zu der sterbenden Mutter auch der getaufter Rechtsanwalt gekommen ist. Wir erleben den von dem Petersburger Verräter inszenierten Pogrom. Mabelung erzählt das alles in mächtigen, oft unheimlichen Bildern. Seine künstlerische Art hat das Rote, Spannende und unerwartet Sublime einer Naturkraft. Er erspart dem Leser kein Grauen, aber er gibt ihm als Waffe dagegen die ganze Empörung gegen das Unmenschliche der Knechtung. W. S.

Maß-Anfertigung eleganter Schneider-Kleider im eigenen Atelier engl., franz., deutsche Stoffe. Erstklassige Verarbeitung unter Garantie für vorzügl. Sitz. Modehaus Hugo Landauer Kaiserstraße, Ecke Lammstraße.

Koche mit Knorr. Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte und die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Eierspätzle, Pariser etc. 1 Würfel 5 Teller 10 Pfennig. Ebenso anerkannt sind Knorr-Hafermehl, Hafersflocken, Reismehl, Grünkernmehl.



Herren-Hemden nach Maß unter Garantie für beste Ware und tadellosen Sitz beste engl. Flanelle, Oxford, feine Zephyr und poröse Stoffe für Hemden empfiehlt billigst. Otto Fischer (vorm. J. Stüber) Großherzoglicher Hoflieferant 130 Kaiserstraße. Telephon 270. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die Kur im Hause. Tancre's Inhalator liefert zum Fabrikpreis Hofdrogerie Carl Roth.

Wilhelm Brehm, Kunstgärtnerei. Groß. Bad. Hoflieferant empfiehlt Groß. Bad. Hoflieferant größte Auswahl in Palmen und blühenden Pflanzen eigener Kultur, deren Besichtigung in der Gärtnerei Sofienstraße 127 gerne gestattet ist. Kaiserstraße 154 Verkaufsstelle Viktoriastraße 5 Telefon 222 - Telephon 556 - Blumen- und Pflanzendekoration jeder Art, Fest- und Trauer-Arrangements. Prompter Versand nach auswärt.

Café-Restaurant Hildenbrand. Telefon 322 Waldstraße 8 Telephon 322. Bestgepflegte Küche. Diners 1.20 1.70 2.50 Soupers 1.30 2.00 3.00

la. spanische Trauben sowie Barletta extra werden täglich gefestert. Garantiert reiner Saft wird billigst abgegeben. Obstlerei Wilh. Bender, Morgenstraße 5. Telephon 2084.

Wandprünge für Kochzeit und für alle Gelegenheiten von 75 S an. Bräutlicher Simmer-schmuck. Großartige Auswahl. Eigenes Atelier, daher billigste Preise. Nutrierte Preisliste 20 S. E. Kirchenbauer, Passage Geschenke aller Art. Brennapparate. 9/11. Spanwaren. Malariemittel.

Wachstuch-Lischdecken, abgepaßt, Wachstuch-Lischläufer, Wachstuch-Anflegertische für Küchentische, Wachstuch-Wandhänger, Wachstuch-Schürzen für Damen und Kinder, Wachstuch- und Ledertuche am Stück in allen Breiten und Farben, nur erste Qualitäten im Spezialgeschäft von Aretz & Cie., Großherzogliche Hoflieferanten, Kaiserstraße 215. Telephon 219.

Täglich abends von 9 Uhr an Künstler-Konzert im Café Bauer u. Ratskeller.

Sämtliche Neuheiten in Anzug-, Hosen-, Ulster- und Paletots-Stoffen deutscher und englischer Fabrikate sind in ganz hervorragend großer Auswahl am Lager. Für tadellosen Sitz und chice Ausführung übernehme ich jede Garantie. Prompte Bedienung! Mäßige Preise! H. Feibelmann Spezialabteilung für feine Herrenschneiderei Kaiserstraße 175, I. Etage. An beiden Meßsonntagen, den 2. u. 9. Novbr. ist mein Geschäft von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Schönheitspflege. Massage, Manicure, Pedicure, Hühneraugen-Operationen Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Frau M. Ch. Günther Wwe., Kaiser-Passage 13, 3. Stock.

# 4 neue Marken! Sortiment: „Stadtfreiheit“

unerreicht in Wohlgeschmack, Aroma und Bekömmlichkeit.



Stadtfreiheit Nr. 50: 8 Pfg. — Kiste mit 50 Stück Mk. 3,80.



Stadtfreiheit Nr. 61: 10 Pfg. — Kiste mit 50 Stück Mk. 4,75.



Stadtfreiheit Nr. 60: 10 Pfg. — Kiste mit 50 Stück Mk. 4,75.



Stadtfreiheit Nr. 70: 12 Pfg. — Kiste mit 50 Stück Mk. 5,70.

Ein Versuch führt zu dauernder Verbindung!

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

**Jos. Dahringer Nachf., Inh.: Herm. Knaebel, Zigarren-Import und Versand,**  
Kaiserstraße 93, Telefon Nr. 2977. — Filiale: Schützenstraße 11.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum die freundliche Mitteilung, daß ich das Restaurant

### zum „Hof von Holland“

Zirkel 33, Ecke Herrenstraße,  
übernommen habe. Durch Führung guter Küche, reiner Weine, echt Berliner Weiße aus der Brauerei Landre, Berlin, ff. Prinz Gold, hell, und Münchener Augustinerbräu, dunkel, hoffe ich, den Wünschen eines lit. Publikums gerecht zu werden. Zugleich empfehle kräftigen Mittagstisch zu zivilen Preisen.  
Auch meinen Stammgästen vom Restaurant „Prinz Luitpold“ halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**Otto Pfeifer,**  
früher Küchenmeister vom Restaurant „Deutscher Hof“.

## Zahnatelier Clara Homburger

zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König

**Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz  
Kronen- und Brückenarbeiten**

Mässige Preise

Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)  
im Hause des Herrn Hofjuweller Paar.

## Empfehle mich zur Beseitigung aller Schönheitsfehler

wie  
Falten, Runzel, Tränensäcke, Hängebacken,  
Doppelkinn etc.

durch Massage nach der berühmten Methode des  
**Institut de Beauté, Paris, Place Vendôme 26.**  
Manicure.

**Anny Claire Luft, Friedrichspl. 4, I**  
Telephon 2632  
Diplomiert u. ärztl. geprüft. Sprechstunden: 1/2 11—1 u. 3—6 Uhr.

## Bilder und Rahmen

empfehle in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

**Fz. Otto Schwarz, Kaiserstr. 225**

Kunsthandlung und Spezial-Werkstätten für  
Bilder-Rahmen mit elektr. Maschinenbetrieb.

## W. Spindler.

Berlin C. und Spindlersfeld beim Coepenick.  
**Färberei u. Chemische Wasch-Anstalt**

Neu errichtete Annahmestelle

in  
**KARLSRUHE**

bei  
**Herrn Carl Stahl, Klauprechtstr. 41.**  
Die bisherige Annahmestelle bei **Ludwig Oehl Nachf.,**  
Kaiserstraße 112 bleibt weiter bestehen.

## Oststadt! Oststadt! Mostäpfel!

prima frische saure Ware ist ein  
getroffen:

**Offenweinstrasse 38.**  
Kellerei mit hydraulischer Presse.  
Telephon 3281.

NB. Auch wird Obst abgegeben,  
welches nicht bei mir gefertigt wird.



Nur  
**3**  
Tage

Samstag, den 1. November  
Montag, den 3. November  
Dienstag, den 4. November  
gewähren wir auf alle

**Musikinstrumente  
10% Rabatt**

auf Mandolinen, Gitarren-,  
Lauten- und Cello-Taschen

**20% Rabatt**

**Odeon-Klaus G. m. b. H.,**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 187.

## Obstbäume, Beerenobst, Zierpflanzen

Sorten u. Preisliste zu Diensten von  
**Erich Iben, Baumschulen,**  
am Staatsbahnhof in Ettlingen.

## Pianos.

Eine größere Anzahl von  
mit aufgekaufter gebrauchter  
Instrumente sind nun wieder  
fertiggestellt und offeriere  
solche zu den allerbilligsten  
Preisen von 300 Mk an.

Fabrikate wie:  
Laim, Schwedten, Knauß,  
Stuttgarter u. Deißbrunner  
Marken m. je 5jähr. Garantie.  
**C. Stöhr, Pianofortebauer**  
Lager, Reparaturanstalt mit  
mäch. Betrieb, Karlsruhe,  
Ritterstr. 11. Teleph. 3397.  
Feinste Referenzen.

## Türschließer

alle Systeme, liefert und repariert  
billigst mit geschultem Personal  
fachgemäß unter Garantie.  
Erfahrung re. für alle gang-  
baren Sorten auf Lager.  
J. Blum, Eisenwaren- und Fabrik-  
geschäft mit Kraftbetrieb,  
Schützenstraße 49. Telephon 3087.

## Ernst Marx,

Zuifentstraße 45,  
Fernruf 3046,

empfiehlt sein  
**großes Lager**

in  
Herden, Dosen, Gendöfen,  
Gasherden, Küchen- und  
Haushaltungsartikeln,  
Lampen für Gas u. Petroleum  
und deren Ersatzteile, Glas,  
Porzellan, Steingut u. c.

Billige Preise!  
Reelle Bedienung!

Wir bringen in dem von der Mode jetzt so sehr begünstigten Artikel

# Sammet

einige besonders preiswerte Angebote. Vorrätige Farben: schwarz — marine —  
grün — braun — lilas — rot — grau — taupe — bleu — beige — prune.

Preislagen: **2.50 3.50 5.00** Breiten: 50—80 cm

Bitte beachten Sie unsere Fenster. — Kaufen Sie Sammet nur im Spezialhaus

# Mehle & Schlegel

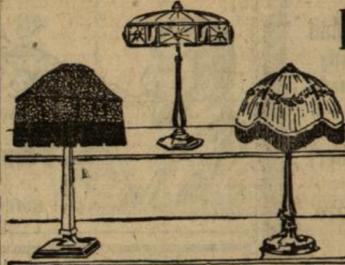
Fernruf 1357 Kaiserstr. 124 b gegenüber Hofapotheke.

Eigenes Atelier für elegante und  
preiswerte Maßenfertigung.

Portofreier Musterversand nach  
auswärts.

Sonntag, den 2. November von 11 Uhr vormittags an geöffnet.

## Beleuchtungskörper



Lampen, Kronen, Ampeln  
zu jeder Einrichtung passend

**Emil Schmidt & Cons.**

Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

## Schwemm- Kanalisation

Gußeiserner

## Normal-Uebergangsstücke

welche beim Anschluß vom weiten Klostetfallrohr an  
engere Bodenleitungen erforderlich sind, hat am Lager und  
empfiehlt

**K. Gössel, Baumaterialgeschäft**

Kriegstraße 97, Tel. 68. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Broschüren über die Anwendung vorstehender Uebergangsstücke  
im Verlag der **Hofbuchhandlung C. F. Müller (Tagblatt)**  
und allen Buchhandlungen für 30 Pfennig zu haben.



## A. U. OTTO Geigenbauer

— 4 Friedrichsplatz 4. —

Spezialgeschäft für Streichinstru-  
mente, Gitarren und Lauten sowie  
für deren sämtliches Zubehör zu  
den billigsten Preisen.

Spezialität: **Geigenbau.**  
Feinste Reparaturen.

**Jacquarddecken  
Bett-Teppiche  
Schlafdecken  
Wolldecken  
Kamelhaardecken  
Betttücher**

weiße und bunte

**Damast-Reste**

sind enorm billig abzugeben.

**Kaiserstraße 133, 1 Tr. hoch,**  
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße  
Eingang bei der kleinen Kirche.







